

# SWISSQUOTE

ePRIVATE BANKING MAGAZINE

**Schweiz**  
Auris Medical,  
mit Biotech  
zum Erfolg

**Analyse**  
Investieren  
in das Laster

**Duell**  
eBay gegen PayPal

## SILVER ECONOMY

### Markt der Babyboomer

- Investitions-  
Gelegenheiten
- Neues Leben  
unter Palmen
- Zehn Ratschläge für  
eine sorglose Rente

Judi Dench  
fotografiert von  
Martin Schoeller

ISSN 1663-8379



9 771664 278050

ROCHE . . . L'OREAL . . . STRAUMANN . . . ESSLOR . . .  
NOVARTIS . . . AUDI . . . TUI . . . SONOVA . . . GOOGLE . . .

HAVAS WORLDWIDE ZÜRICH



*THP S&S MOTOR* / *TORSEN®-*  
*MIT 270 PS* *SPERRDIFFERENTIAL*

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

Peugeot 308 GTi THP 270 S&S by Peugeot Sport mit Sonderausstattung. Verbrauch kombiniert 6,0 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Ausstoss 139 g/km, Energieeffizienzklasse C. Modell befindet sich zurzeit in der Homologationsphase.



## SCHWEIZER PREMIERE: ENTDECKEN SIE DEN NEUEN PEUGEOT 308 GTi VOM

Die Ingenieure von Peugeot Sport kennen keine Kompromisse, wenn es darum geht, höchste Sportlichkeit mit Sparsamkeit zu vereinen. Wenn der die CO<sub>2</sub>-Emissionen bei nur 139 g/km liegen. Sein Temperament spiegelt sich natürlich in vielen Details im Innen- und Aussendesign wider.

## NEUER PEUGEOT 308 GTi

MOTION & EMOTION

# NEUER PEUGEOT 308 GTi

BY PEUGEOT SPORT

## SPRENGEN SIE DIE GRENZEN



139 G  
CO<sub>2</sub>/KM

Der durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Ausstoss aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle beträgt 139 g/km.

### 29. OKTOBER BIS 1. NOVEMBER 2015 AN DER AUTO ZÜRICH

neue Peugeot 308 GTi mit 270 PS und bis zu 330 Nm Drehmoment in nur 6 Sekunden von 0 auf 100 km/h beschleunigt, werden Sie erstaunt sein, dass trotz dieser Leistungen Und das «Pack Dynamic» liefert zusätzliche Fahrinformationen wie Ladedruck und G-Beschleunigung. Ihr Peugeot-Partner zeigt Ihnen gerne mehr.



PEUGEOT



# Sparen Sie dort, wo es niemand erwarten würde.

Die neuen Mercedes-Benz Modelle überzeugen durch effizienten Treibstoffverbrauch, tiefen CO<sub>2</sub>-Ausstoss und attraktiven Flottenrabatt. Lassen Sie sich von Ihrem Mercedes-Benz Partner eine individuelle Offerte unterbreiten oder informieren Sie sich unter [www.mercedes-benz.ch/fleet](http://www.mercedes-benz.ch/fleet)

**MERCEDES-BENZ BUSINESS**

Das Flottenangebot für Sie.



# Jung altern

Sie haben in diesem Jahr Ihren 60. Geburtstag gefeiert? Dann gehören Sie zum Kern der Babyboomer-Generation, dieser grossen Kohorte von Zeitgenossen, die zwischen 1945 und 1965 geboren wurden und jetzt ins Rentenalter kommen. Durch ihre enorme Zahl und ihre oft nonkonformistische Einstellung haben die Babyboomer unsere Gesellschaft bereits massgeblich verändert. Doch dies ist nur der Anfang. Auch die Weltwirtschaft bekommt ihren Einfluss zu spüren – Tendenz weiter steigend. Menschen über 60 stellen heute bereits 11 Prozent der Weltbevölkerung. Ihr Anteil wird sich UNO-Prognosen zufolge bis zum Jahr 2050 verdoppeln.

Zahllose Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen werden von dieser Entwicklung profitieren, es eröffnen sich zugleich neue Investitionsmöglichkeiten. Zu denken ist hier natürlich an den Gesundheitssektor – ein Markt, in dem die Schweiz mit Pharmariesen wie Roche und Novartis, dem Hörgeräteproduzenten Sonova oder dem weltweit führenden Zahnimplantatehersteller Straumann Spitzenpositionen einnimmt (S. 42 und 46).

Unternehmen, die sich besonders für die Zielgruppe Senioren interessieren, beschränken sich längst nicht auf Gesundheitsprodukte. Seit der Jahrhundertwende zielen viele Firmen auf den Lebensstil der «Silver Generation», indem sie spezifische Urlaubspakete und Smartphones anbieten und bald auch massgeschneiderte Finanzprodukte. Der Eintritt in den «Seniorenmarkt» ist für ein Unternehmen jedoch keineswegs ein Sonntagsspaziergang. Die über 50-Jährigen

haben nicht nur eine längere Lebenserwartung, sondern auch sehr unterschiedliche Einstellungen zum Leben und zum Alter. Und sie sind zumeist besonders anspruchsvolle Kunden. Anbieter müssen damit erst umgehen lernen, wollen sie mit den kaufkräftigen Babyboomern erfolgreich ins Geschäft kommen.

Im Interview zeigt sich Professor Florian Kohlbacher, Autor des Fachbuches «The Silver Market Phenomenon», Überrascht von der geringen Anzahl von Unternehmen, die speziell auf ältere Menschen abzielen (S. 36). Haben sie die sich immer mehr abzeichnende demografische Wende noch nicht wahrgenommen? Traditionelle Vorstellungen vom Seniorendasein verlieren immer mehr an Bedeutung: Heute kann man über 80 sein, weiterhin seine Arbeit machen und aktiv am Puls der Zeit bleiben. Jung zu altern, darum geht es. Siehe das Beispiel der britischen Schauspielerin Judi Dench, Jahrgang 1934 und eindrucksvolle Darstellerin der James-Bond-Chefin «M». Ihr Gesicht zielt das Cover dieser Ausgabe.

Viel Vergnügen beim Lesen!



Marc Bürki,  
CEO von Swissquote

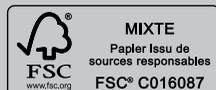
## SWISSQUOTE

### Herausgeber

Swissquote  
Chemin de la Crétaux 33  
1196 Gland  
Schweiz  
T. +41 44 825 88 88  
www.swissquote.ch  
magazine@swissquote.ch

### Koordination des Magazins

Brigitta Cooper



### Redaktionelle und grafische Umsetzung

LargeNetwork  
6, rue Abraham-Gevray  
1201 Genf  
Schweiz  
T. +41 22 919 19 19  
info@LargeNetwork.com  
www.LargeNetwork.com

### Leitung

Gabriel Sigrist  
und Pierre Grosjean

### Projektleitung (ad interim)

Erik Freudenreich  
Guillaume Meyer

### Koordination

Léonore Jaccard

### Redaktion

Alexandre Babin  
Julien Calligaro  
Catherine Cochard  
Robert Gloy  
Benjamin Keller  
Sylvain Menétray  
Philipp Müller  
Laurent Perrin  
Jean-Christophe Piot  
Marc Renfer  
Gaëlle Sinnassamy  
William Türlér  
Julie Zaugg

### Layout

Jérémy Mercier

### Gestaltung

Sébastien Fourtouill

### Seitenlayout

Diana Bogsch  
Benoit Ecoiffer  
Sébastien Fontana  
Sébastien Fourtouill  
Romain Guerini  
Fany Hemidi  
Nicolas Leuba

### Übersetzung

Technicis Finance,  
Paris

### Prüfung der deutschsprachigen Ausgabe

Richard Siegert  
Lennart Medien  
Consult

### Cover

Foto: Martin  
Schoeller / AUGUST

### Fotos

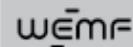
Steven Edson  
Zakaria Zainan  
AFP  
Getty Images  
iStock  
Movie Stills  
Newscom  
Keystone  
Reuters

### Druck, Ausrüstung und Spedition

Stämpfli AG, Bern

### Werbung

Mediensatellit GmbH  
Baslerstrasse 30  
8048 Zürich, Suisse  
T. +41 44 400 45 40  
www.mediensatellit.ch  
info@mediensatellit.ch



REMP 2015: 49'471 Ex.  
Auflage: 60'000 Ex.

gedruckt in der  
schweiz

### Abonnement

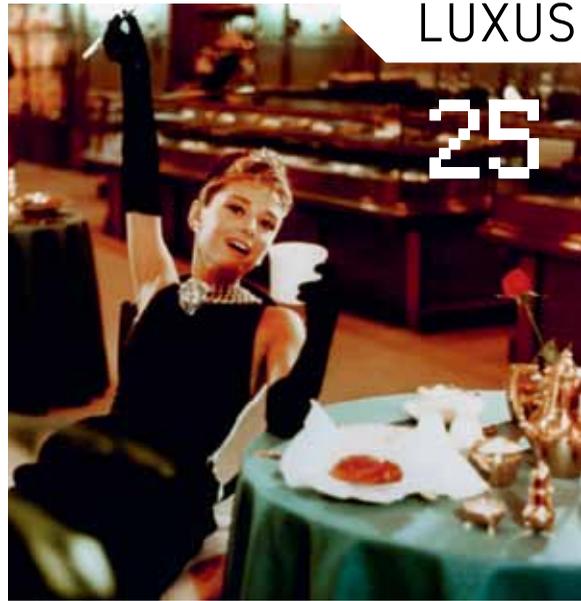
Swissquote Magazine  
CHF 40.– für 6 Ausgaben  
www.swissquote.ch/magazine/d/



**14**  
WELTWEIT



**AUTOMOBIL**



**LUXUS**

**25**

BREAKFAST AT TIFFANYS / PARAMOUNT PICTURES



HONEYBUNN PHOTOGRAPHY

**ISTANBUL**

## INHALT

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>3. EDITORIAL<br/>von Marc Bürki</li> <li>6. SCHWEIZ</li> <li>8. DIGITAL</li> <li>14. WELTWEIT</li> <li>20. AURIS MEDICAL<br/>Die Biotechfirma für Ihre Ohren</li> <li>24. ANALYSEN<br/>Anlagetipps und Ratschläge<br/>der Spezialisten</li> <li>25. LUXUS<br/>Cartier, Tiffany, Bulgari:<br/>der Kampf um die Krone</li> <li>30. E-COMMERCE<br/>eBay gegen PayPal:<br/>Duell an der Spitze</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>32. <b>SILVER ECONOMY:<br/>MARKT DER<br/>BABYBOOMER</b></li> <li>35. Seniorenmarkt in Zahlen</li> <li>36. Interview mit Florian Kohlbacher,<br/>Marketingexperte</li> <li>42. Vermögend und konsumbereit</li> <li>46. Glänzende Aussichten<br/>für Schweizer Zahnimplantate</li> <li>49. Neues Leben unter Palmen</li> <li>53. Senioren süchtig nach Sport</li> <li>56. Zehn Ratschläge<br/>für eine sorglose Rente</li> </ul> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

32



AP, LEFTERIS PITARAKIS / KEYSTONE

- |     |                                                                     |     |                                                              |
|-----|---------------------------------------------------------------------|-----|--------------------------------------------------------------|
| 60. | SWISSQUOTE<br>Kolumne von<br>Peter Rosenstreich                     | 68. | REISE<br>Schmelztiegel Istanbul                              |
| 63. | BÜCHER UND APPS<br>Aktuelle Angebote zum Lesen<br>und Herunterladen | 74. | AUSFLUG<br>Bern, feurige Tänze                               |
| 64. | AUTOMOBIL<br>Popkultur und Kultkarren                               | 80. | GANZ PRIVAT<br>Jeroen van Rooijen,<br>Stylist und Journalist |

## QR-CODE



Bei diesem Symbol neben einigen Artikeln des Magazins handelt es sich um einen QR-Code [für «Quick Response»]. Einmal abfotografiert, erlaubt er, über ein kompatibles Mobiltelefon direkt auf die betreffende Website zuzugreifen. Die Nutzer von Swissquote können durch diesen Code den Aktienkurs der entsprechenden Firma nachverfolgen und sogar deren Aktien kaufen oder verkaufen. Um die kompatible Anwendung für Ihr Telefon herunterzuladen, besuchen Sie die Seite [www.swissquote.ch/magazine/code/d/](http://www.swissquote.ch/magazine/code/d/)

## S C H W E I Z

AG AI AR BE BL BS FR GE GL GR JU LU NE NW OW SG SH SO SZ TG TI UR VD VS ZG ZH

## NOVARTIS GEWINNT GEGEN AMGEN



Novartis hat von den US-amerikanischen Behörden grünes Licht für die Markteinführung seines Medikaments Zarxio erhalten. Es handelt sich um die erste Genehmigung eines Biosimilars, eines Generikums aus lebender Materie, in den USA. Zarxio rivalisiert mit dem von Amgen vertriebenen Neupogen, einem Arzneimittel, das die Produktion weisser Blutkörperchen bei Krebspatienten anregt. Amgen hatte Klage eingereicht, um die Markteinführung von Zarxio zu verhindern.

☒ NOVN

## RAJESH EXPORTS VERLEIBT SICH VALCAMBI EIN

Die Tessiner Raffinerie Valcambi wurde von Rajesh Exports, dem grössten Exportunternehmen für Goldschmuck in Indien, übernommen. Der Wert der Transaktion wurde mit 400 Mio. Dollar beziffert. Die indische Firma stellt so ihren Nachschub an Edelmetallen sicher. Valcambi hat in den vergangenen drei Jahren etwa 945 Tonnen Gold pro Jahr verarbeitet und verkauft. Zum Vergleich: Der indische Subkontinent importierte 2014 insgesamt 891,5 Tonnen Gold. Die Schweizer Firma erhält durch die Übernahme Zugang zu neuen Märkten in Indien sowie im Mittleren Osten und in China.

## LOGITECH ERNEUERT SICH VON GRUND AUF

Es ist die «grösste Markenumwandlung seiner Geschichte»: Das auf Computerzubehör spezialisierte Waadtländer Unternehmen Logitech ändert mal eben alles, vom Logo bis zur Produktpalette. Ein neues, buntes Markenzeichen in moderner Typografie hat das alte ersetzt. Und anstatt wie bisher Zubehör für die Geräte anderer Hersteller zu liefern, will sich Logitech in Zukunft auf das eigene Sortiment konzentrieren. Unter dem Namen «Logi» werden fortan Produkte «mit kräftigen Farben» und einem «Fokus auf Design» angeboten, die «über Computerzubehör hinausgehen» und «im täglichen Leben einen festen Platz finden».

☒ LOGN

## SULZER LEIDET UNTER NIEDRIGEM ÖLPREIS



Der Rückgang der Gas- und Ölpreise hat die Ergebnisse des Zürcher Maschinenbauers Sulzer im ersten Halbjahr 2015 beeinträchtigt. Der Reingewinn sank im Jahresvergleich um 94,5 Prozent auf 26,8 Mio. Franken. Weil mehrere Erdölkonzerne in Brasilien, China und den USA ihre Investitionen zurückgezogen haben, wurden Aufträge im Wert von 114 Mio. Franken besonders im Geschäftsbereich Pumpen ausgesetzt. Dessen Einnahmen gingen um 10,2 Prozent auf 727 Mio. Franken zurück. Ende Juli wurden in dieser Sparte 410 Stellen gestrichen. CEO Klaus Stahlmann trat zurück.

☒ SUN

## YPSOMED TUT SICH MIT HANMI AUS SÜDKOREA ZUSAMMEN



Der Berner Spezialist für Injektionssysteme Ypsomed hat eine Vereinbarung mit dem südkoreanischen Konzern Hanmi Pharmaceutical über die Entwicklung von Injektionspens für lang wirkende Medikamente unterzeichnet. Mit ihrer Hilfe lassen sich mehrere Moleküle aus dem Produktportfolio des asiatischen Unternehmens verabreichen: GLP-1, ein wöchentlich einzunehmendes Insulin und ein Kombinationsprodukt für die Therapie von Adipositas und Diabetes. Ypsomed beschäftigt etwa 1100 Angestellte und erzielte im Geschäftsjahr 2014/2015 einen Umsatz in Höhe von 306,6 Mio. Franken.

## SWATCH LÄSST FEDERN IN ASIEN

Der Reingewinn der Swatch Group sank im ersten Halbjahr 2015 im Jahresvergleich um 19,4 Prozent auf 548 Mio. Franken. Das Bieler Unternehmen bekam den Absatzrückgang auf genau den Märkten zu spüren, auf denen die Gewinnspannen am grössten sind: Hongkong, wo sich die Erlöse um 20 Prozent verringerten, Südkorea, wo die Atemwegssyndrom-Epidemie MERS die Touristen vertrieb, und die Schweiz, wo die Stärke des Franken die Popularität seiner Zeitmesser beeinträchtigte. Die Verbraucher setzen gegenwärtig eher auf Europa, Festlandchina und Japan.

☒ UHR

## TIEFKÜHLKOST 2.0



Nestlé hat im US-Bundesstaat Ohio ein neues Forschungs- und Entwicklungszentrum eröffnet. Die Einrichtung, die sich ganz der Herstellung von Tiefkühlprodukten verschrieben hat, soll einen Sektor wiederbeleben, der unter dem Einfluss von Verbrauchern, die sich immer stärker frischen Produkten zuwenden, grosse Einbussen hinnehmen musste. In den USA sorgt der Konzern aus Vevey für ein Drittel des Angebots an Tiefkühlartikeln. Die Forscher des neuen Zentrums werden zum Beispiel versuchen, Pizzas herzustellen, deren Teig auch nach dem Auftauen noch schön weich ist, oder Ravioli mit einem höheren Gemüseanteil zu produzieren.

✂ NESN

## ASCOM SETZT AUF E-HEALTH

Der Zuger Hersteller von Technologielösungen Ascom bringt ein speziell für Krankenhäuser konzipiertes Mobiltelefon auf den Markt. Das Gerät mit dem Namen Myco umfasst Apps, mit denen Ärzte den Gesundheitszustand ihrer Patienten immer aktuell im Blick haben. Es alarmiert das medizinische Personal, wenn es Schwierigkeiten gibt, und erleichtert die Koordination der Arbeitszeiten des Pflegepersonals. Etwa 500 Mycos werden derzeit in einer Klinik in den USA getestet. Demnächst werden auch Schweizer Einrichtungen an der Versuchsreihe teilnehmen.

✂ ASCN

## EMMI PLANT MINI-FONDUE

Die Aufgabe der Kursgrenze zwischen Euro und Franken hat Emmi dazu gezwungen, seine Preise im Ausland anzuheben. Dies hat sich besonders auf den Absatz seiner Produkte im Mittelpreissegment ausgewirkt. So verschmähen die Franzosen beispielsweise gegenwärtig seinen Emmentaler und entscheiden sich stattdessen eher für günstigere lokale Marken. Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, plant der Luzerner Konzern die Einführung neuer Produkte, etwa eines Fondues, das in kleinen Portionen zum Aperitif verzehrt werden kann. Ausserdem plant das Unternehmen, sein Angebot im Bereich Functional Food auszuweiten.

✂ EMMN

## SWISSPORT WIRD CHINESISCH



Die weltweit grösste Servicegesellschaft für Airlines und Flughäfen wechselt den Besitzer: PAI Partners hat das Zepter an die chinesische HNA Group übergeben. Der Wert dieser Transaktion wurde von Swissport auf 2,73 Mrd. Franken beziffert. Das Schweizer Unternehmen, dessen Jahresumsatz sich auf drei Mrd. Franken beläuft, ergänzt den Geschäftsbereich seines Käufers, der bereits als Flughafenbetreiber sowie in der Logistik und im Fremdenverkehr tätig ist. Ihm gehört unter anderem die Fluggesellschaft Hainan Airlines. Swissport ist in 48 Ländern ansässig und managt 224 Millionen Fluggäste sowie 4,1 Mio. Tonnen Fracht pro Jahr.

## CALIDA LEIDET UNTER WECHSELKURSEN



Die schwankenden Wechselkurse seit der Aufhebung der Kursgrenze zwischen Franken und Euro im Januar haben Calida hart getroffen. Der Reingewinn stürzte im ersten Halbjahr 2015 im Jahresvergleich um fast 90 Prozent auf 700'000 Franken ab. Der Umsatz betrug 168,1 Mio. Franken, was einem Rückgang um 14,8 Prozent entspricht. Am stärksten von den sinkenden Einnahmen betroffen sind die Marken Lafuma Outdoor (-35 Prozent), Oxbow (-13,9 Prozent), Calida (-7,7 Prozent) und Aubade (-2 Prozent).

✂ CALN

## JULIUS BÄR FASST IN MEXIKO FUSS

Julius Bär wird 40 Prozent der Anteile am Vermögensverwalter NSC Asesores, dem grössten unabhängigen Finanzberater Mexikos, übernehmen. Die 1989 gegründete Firma beschäftigt 52 Angestellte und verwaltet Vermögen in Höhe von drei Mrd. Dollar. Die Übernahme ebnet dem Zürcher Bankinstitut den Zugang zum (nach Brasilien) zweitgrössten Markt für Vermögensverwaltung in Lateinamerika.

✂ BAER

# D I G I T A L

## CHINESISCHES UBER-PENDANT GIBT GAS



SHEN BOHAN XINHUA NEWS AGENCY / NEWSCOM

Der chinesische Taxi-Vermittlungsdienst Didi Kuaidi rast von Erfolg zu Erfolg. Das Unternehmen entstand aus der Fusion der Anbieter Didi Dache und Kuaidi Dache, die sich 2013 und 2014 einen harten Konkurrenzkampf lieferten. Soeben wurden zwei Mrd. Dollar eingespielt, womit sich die Rücklagen mittlerweile auf insgesamt 3,5 Mrd. Dollar belaufen. Mit diesem Kapital möchte sich die Firma gegen die Konkurrenz von Uber durchsetzen. Übers Beliebtheit ist in China mit der Einführung von Bonuszahlungen sowohl für Fahrer als auch für Fahrgäste in die Höhe geschossen. Didi Kuaidi will diesem Beispiel folgen und eine Mrd. Yuan (etwa 160 Mio. Dollar) in den Aufbau eines Bonussystems investieren. Weitere Gelder fliessen in die Verbesserung des Angebots sowie in eine Analyse der Kundendaten. Das Unternehmen ist zudem eine Partnerschaft mit Lyft, der Nummer zwei auf dem amerikanischen Markt, eingegangen.

### CANNABIS AN DER NASDAQ

Das Unternehmen MassRoots hat angekündigt, an die Nasdaq gehen zu wollen. Die Besonderheit des Start-ups aus Denver: Es hat ein soziales Netzwerk entwickelt, dessen Dreh- und Angelpunkt der Marihuanakonsum ist und das bereits 500'000 Mitglieder zählt. Der Gang an die Börse soll neue institutionelle Investoren anziehen und die wachsende Legitimität der amerikanischen Marihuanawirtschaft besiegeln.

### WATSON IN THE BOX

IBM hat eine Partnerschaft mit dem Online-Speicherdienst Box vereinbart. Der IT-Riese wird den Kunden des kalifornischen Start-ups, das mehr als 37 Millionen Nutzer hat, seinen Supercomputer Watson zur Verfügung stellen. Ein Kunde des gemeinsamen Dienstes könnte beispielsweise online auf seine gesamten medizinischen Daten zugreifen. Diese werden dann von der IBM-Software analysiert, die wichtigsten Informationen herausgefiltert und entsprechend angezeigt.

IBM BOX

### DEEZER GEHT AN DIE BÖRSE

Deezer, spezialisiert auf Online-Musikstreaming, hat soeben seinen Börsengang an der Euronext in Paris angekündigt. Das im Jahr 2007 gegründete französische Start-up zählt derzeit 6 Millionen Abonnenten und 16 Millionen Einzelnutzer pro Monat. Trotz starker Konkurrenz von Spotify und Apple, das seinen eigenen Online-Musikdienst im Juni gestartet hat, zeigt Deezer sich kerngesund. Im vergangenen Jahr steigerte das Unternehmen seinen Umsatz um 53% auf 142 Mio. €.

### TELEFONIEREN OHNE ANBIETER

Google will die Welt des Mobilfunks mit einem neuen Angebot revolutionieren, bei dem Anrufe unter fast vollständiger Umgehung der klassischen Anbieter getätigt werden können. Bei Project Fi wählt sich das Natel einfach in eines der zahlreichen WLAN-Netze, die mittlerweile in den Städten verfügbar sind, ein. Steht kein WLAN zur Verfügung, wechselt es zu den Masten der Partnerunternehmen Sprint oder T-Mobile, ohne dass die Kommunikation dabei unterbrochen wird. Bisher gibt es den Dienst allerdings nur in den USA und ausschliesslich für das Google-Smartphone Nexus 6.

GOOGL

## SOTHEBY'S SPINNT SEIN NETZ IM NETZ

CORY ARCANGEL, HILLARY/LAWES (2014) / TEAM GALLERY



Sotheby's organisiert Ende Oktober seine erste Online-Auktion. Dafür tut sich das Unternehmen mit Artsy zusammen, einer amerikanischen Plattform, die Sammler und Galerien miteinander in Kontakt bringt. Die Plattform ist für das Zusammentragen der Angebote über ihre Website und ihre Smartphone-App zuständig. Thema der Auktion sind Künstler, welche die neuen Technologien in den Mittelpunkt ihres Schaffens stellen, wie Richard Prince, Cory Arcangel oder Jeff Elrod. Bereits früher in diesem Jahr ist Sotheby's eine Partnerschaft mit eBay eingegangen, um es den 155 Millionen Benutzern des Portals zu ermöglichen, in Echtzeit auf seine Verkäufe im Internet zuzugreifen. ❧ BID

### SHOPPEN UND TWEETEN

Twitter hat sich mit dem Start-up Stripe verbunden. Dessen neue Zahlungslösung soll demnächst auf der Mikroblogging-Plattform eingeführt werden. Das Interface mit dem Namen «Stripe Relay» erlaubt den Abschluss einer Transaktion, ohne dass der Benutzer auf eine andere Seite weitergeleitet wird. So sollen der Kaufvorgang erleichtert und der Abbruch durch den Benutzer auf dem Smartphone oder Tablet verhindert werden. Ein Markt mit einem riesigen Potenzial: Stripe zufolge stammen 60 Prozent des Internettraffics bereits von mobilen Geräten. Bei den Käufen liegt diese Zahl jedoch erst bei 15 Prozent. ❧ TWTR

### EIN START-UP, DAS UNREGELMÄSSIGKEITEN ENTDECKT

Das britische Start-up Darktrace entwickelt eine Software, die Unternehmen und Regierungen dabei unterstützen soll, gegen Hackerangriffe und Cyberpiraterie vorzugehen. Das Programm mit dem Namen Enterprise Immune System lernt und antizipiert das Verhalten aller in einer Organisation eingesetzten elektronischen Geräte, sodass es auch kleinste Unregelmässigkeiten sofort bemerkt. Die Kundschaft sitzt vor allem in den USA und Asien. Die Firma aus Cambridge hat in einer neuen Finanzierungsrunde kürzlich 22,5 Mio. Dollar eingenommen, womit sie jetzt mehr als 100 Mio. Dollar wert ist.

### AMAZON VERLEIBT SICH ONLINE-VIDEO-SPEZIALISTEN EIN

Der Erfolg des Internetfernsehens weckt Begehrlichkeiten bei Amazon. Der amerikanische Onlinehandels-gigant kündigte nun die Übernahme von Elemental Technologies an, einem auf Software für das Abspielen von Videos im Internet spezialisierten Unternehmen. Der Preis der Transaktion wurde nicht bekanntgegeben. Die von Elemental entwickelte Technik wird bereits von mehreren Anbietern für Internetfernsehen verwendet. Sie sind mit den ersten Angeboten im hochauflösenden 4K-Format kompatibel, wie etwa die von der BBC während der letzten Fussballweltmeisterschaft ausgestrahlten Bilder. Mit der Akquisition will der Konzern die Cloud-basierten Onlinedienste seines Tochterunternehmens AWS stärken.

❧ AMZN

### DIE GAMER-APP

Das Videoportal YouTube hat eine neue App und ein eigenes Unterportal für Videospiele eingeführt. Zu sehen sind neben Leinwandstars am Joystick Tutorials und Demos in Unterkategorien wie «Pacific Runs», bei denen es darum geht, Killerspiele zu spielen, ohne seine virtuellen Feinde zu töten. Grösster Konkurrent des neuen Dienstes ist Twitch, das im vergangenen Jahr für 970 Mio. Dollar vom Onlinehandels-giganten Amazon übernommen wurde. Anfang dieses Jahres brachte YouTube ausserdem eine App namens YouTube Kids auf den Markt, die sich an Kinder richtet.

❧ GOOGL



## «Sie haben verstanden, was wichtig ist – die Jugend.»

Der US-amerikanische Arbeitsminister Thomas E. Perez lobte bei einem Besuch in Bern das Schweizer Modell der Berufsausbildung. Die beiden Länder hatten im vergangenen Jahr eine verstärkte Zusammenarbeit in diesem Bereich vereinbart.



## «Die Produktion unserer Limousine «Model 3» wird in etwa zwei Jahren starten.»

Elon Musk, Gründer und Chef von Tesla, bestätigte via Twitter, dass der Hersteller von Elektrofahrzeugen ein Auto auf den Markt bringen will, das nur etwa halb so viel kosten soll wie die aktuellen Modelle. Die Basisversion soll 35'000 Dollar kosten.



## «Zwangsarbeit hat keinen Platz in unserer Lieferkette.»

Paul Bulcke, CEO von Nestlé, wies Anschuldigungen zurück, der Lebensmittelliese habe Sklavenarbeit unterstützt. Konkret geht es bei den Vorwürfen um einen Meeresfrüchtlieferanten in Thailand.



## «Absolute Sicherheit gibt es nicht im Leben.»

Sergio Ermotti, CEO von UBS, ist nicht grundsätzlich gegen schärfere Kapitalvorschriften für Schweizer Banken. Jedoch warnte er in der Zeitung «Finanz und Wirtschaft» auch davor, dass die Kreditkosten in diesem Fall deutlich steigen würden.



## «Es gibt eine Art Einschüchterung Frankreichs durch Deutschland.»

Joseph Stiglitz, Ökonomie-Nobelpreisträger und prominenter Kritiker der Sparpolitik, bedauerte in einem Interview mit der AFP, dass Frankreich «sich nicht in der Lage gesehen habe, sich gegen Deutschlands Kurs im Umgang mit dem von der Pleite bedrohten Griechenland zu wehren».

## Weil Ihre Gesundheit Gold wert ist



Privatversicherte wollen wir in besten Händen wissen. Darum concordiaMed premium. Dieser persönliche Service verschafft Ihnen uneingeschränkt und weltweit direkten Zugang zur besten medizinischen Betreuung. Fachleute beraten Sie telefonisch rund um die Uhr. Im Notfall organisieren sie rasche Hilfe, auch das weltweit.

**Privilegierte Behandlung, erstklassiger Service, telefonische Fachberatung.**

**Mehr zu concordiaMed premium bei [www.concordia.ch/premium](http://www.concordia.ch/premium).**

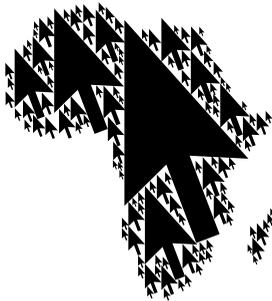


10

Dollar weniger als 2015 könnte ein Barrel Erdöl nächstes Jahr kosten, schätzt die Weltbank. Der Grund: die Aufhebung der internationalen Wirtschaftssanktionen gegen den bedeutenden Erdölproduzenten Iran infolge seines Atomabkommens mit den USA. Die Weltbank rechnet im Iran dieses Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 3 Prozent. Für 2016 werden sogar 5 Prozent vorausgesagt.

6100

Rechtsstreitigkeiten über Patente werden dieses Jahr in den USA erwartet. Das ist nach Aussage von United Patents, einer kalifornischen Organisation, die ihre Mitglieder gegen sogenannte «Patent Trolls» verteidigt, ein neuer Rekord. Apple wurde mit 35 Klagen im ersten Halbjahr in den USA am häufigsten wegen Fragen des geistigen Eigentums vor Gericht belangt, gefolgt von Samsung mit 33 und HP mit 32 Klagen.



500%

mehr Suchanfragen wurden in Afrika in den vergangenen fünf Jahren über Google durchgeführt. Es gab überraschende Unterschiede in den verschiedenen Sprachregionen: Die Einwohner französischsprachiger Länder interessieren sich besonders für Videospiele, während Bürger aus englischsprachigen Ländern Google vor allem nutzen, um Arbeit zu suchen oder sich Pornofilme anzusehen.

1,66

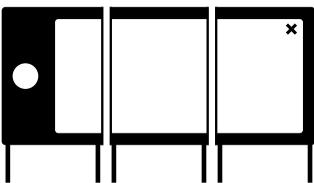
Dollar kostet eine 0,33-Liter-Bierflasche aktuell durchschnittlich in Bars und Supermärkten im polnischen Krakau und in der ukrainischen Hauptstadt Kiew.

In keiner anderen europäischen Stadt ist es einem Ranking der Reise-Suchmaschine GoEuro zufolge so günstig, einen kühlen Gerstensaft zu zischen. Bratislava, die Hauptstadt der Slowakei, ist mit 1,69 Dollar pro Flasche die Nummer drei auf dem Treppchen.



+64,8%

betrug der Anstieg der weltweiten Einkünfte, die zwischen 2013 und 2014 durch mobile Werbung generiert wurden. Die Zahl stammt aus einem kürzlich erschienenen Bericht von Interactive Advertising Bureau und IHS Technology und entspricht 31,9 Mrd. Dollar. Nordamerika ist mit 44,9 Prozent des Gesamtumsatzes der grössten Markt, gefolgt vom Asien-Pazifik-Raum (36,5 Prozent) und von Europa (16,6 Prozent).



## RANKING

**DIE FÜNF GRÖSSTEN BERGBAUUNTERNEHMEN**  
 (NACH JAHRESUMSATZ IN MRD. \$)

1  GLENCORE	209
2  BHP BILLITON	69
3  RIO TINTO	45
4  CHINA SHENHUA ENERGY	40
5  VALE	33

Quelle: Statista, 2015

**DIE FÜNF GRÖSSTEN UNTERNEHMEN NACH MARKTKAPITALISIERUNG**  
 (STAND: 30. JUNI 2015, IN MRD. €)

1  APPLE (USA)	647,9
2  GOOGLE (USA)	324,0
3  MICROSOFT (USA)	320,2
4  EXXONMOBIL (USA)	311,9
5  BERKSHIRE HATHAWAY (USA)	301,3

Quelle: Euro

**TOP FÜNF DER FRANCHISEKETTEN**  
 (NACH JAHRESUMSATZ IN MRD. \$)

1  MCDONALD'S	89,1
2  7-ELEVEN	84,5
3  KFC	23,3
4  SUBWAY	18,8
5  BURGER KING	16,3

Quelle: Franchise Times, 2014



# Das Leben ist zu kurz, um nicht langfristig zu denken.

---

Ein gutes Fondsmanagement besitzt die Eigenschaften eines Elefanten. Deshalb handeln wir mit Besonnenheit, Erfahrung und Gespür. Überzeugen Sie sich selbst: der vermögensverwaltete Mischfonds Ethna-AKTIV von ETHENEA. [ethenea.com](http://ethenea.com)



**ETHENEA**  
managing the Ethna Funds

# WELTWEIT

## PERSON

**JOHN CRYAN**

## Der Aufräumer

Unmittelbar nach seiner Berufung an die Spitze der Deutschen Bank, die er bis Mai 2016 gemeinsam mit Jürgen Fitschen führen wird, hat John Cryan damit begonnen, dem Institut seinen Stempel aufzudrücken. Die von ihm durchgesetzten Umstrukturierungen sollen Einsparungen in Höhe von 3,5 Mrd. Euro jährlich ermöglichen. Sie betreffen das Investmentbanking sowie das Geschäft mit Wertpapieren und Derivaten, das deutlich zurückgefahren werden soll. Ausserdem werden

mehrere Tausend Stellen gestrichen. So will der Brite die Bank nach mehreren Affären um Kursmanipulationen, für die sie beispielsweise in den USA mit einer Geldbusse in Höhe von 2,5 Mrd. Dollar belangt wurde, wieder auf die Beine bringen. John Cryan war 2008 zum Finanzchef der UBS ernannt worden. Er machte sich einen Namen, als er die Schweizer Bank, bei der er bis 2011 tätig war, durch die Finanzkrise führte. Anschliessend wechselte er zu Singapurs Staatsfonds Temasek, für den er zwischen 2012 und 2014 das Europageschäft leitete.



### IN KÜRZE

- ▲ Co-CEO der Deutschen Bank
- ▲ Geboren am 16. Dezember 1960
- ▲ Brite
- ▲ Geschätztes Jahreseinkommen: 400'000 Euro

## UNTERNEHMEN

## CELGENE



Der auf die Behandlung von Blutkrebs (Leukämie, Lymphome und Myelome) spezialisierte amerikanische Celgene-Konzern hat 2011 mit einer Reihe von Zukäufen begonnen. Mittlerweile sind es bereits über 30. Die neueste Erwerbung ist für 7,2 Mrd. Dollar das kalifornische Unternehmen Receptos, das einen potenziellen Blockbuster gegen Multiple Sklerose, Ozanimod, entwickelt. Zuvor hatte die Firma in diesem Jahr eine Mrd. Dollar in Juno Therapeutics investiert. Celgene gilt als einer der vier Biotech-Giganten in Amerika und unterhält auch einen Sitz im Kanton Neuenburg.

🏢 CELG

## IN KÜRZE

- ▲ Gründungsjahr: 1986
- ▲ CEO: Robert J. Hugin
- ▲ Umsatz: 7,67 Mrd. Dollar (2014)
- ▲ Angestellte: 6012

## LAND

## VIETNAM



Vietnam mausert sich zu einem bedeutenden Start-up-Standort. Zahlreiche innovative Unternehmen wurden in letzter Zeit in dem Land gegründet, darunter Tiki, eine Art lokales Amazon, die App-Plattform Tapy oder Food, das an Yelp erinnert. Einige von ihnen greifen lokale Besonderheiten auf, wie Digi-GPS, mit dem man sein Motorrad tracken kann. Andere, wie das Spiel Flappy Bird, sind weltweit erfolgreich. Auch die Regierung ruht sich nicht auf den Lorbeeren dieses Booms aus. Sie investierte kürzlich 153 Mio. Dollar in die Entwicklung dieser Industrie über das Projekt «Silicon Valley».

## IN KÜRZE

- ▲ BIP pro Kopf: 2053 Dollar
- ▲ Wachstum 2014: 5,98 Prozent
- ▲ Wichtigste Wirtschaftssektoren: Textilindustrie, Tabak und Zigaretten, Elektrokomponenten, chemische Erzeugnisse

# SEKTOREN

## HOTELLERIE

### Low-Budget-Hotelkette

Red Planet, ein ehemaliges Tochterunternehmen von AirAsia, hat soeben eine eigene Low-Budget-Hotelkette eröffnet. Sie umfasst derzeit 24 Häuser in Thailand, Indonesien, auf den Philippinen und in Japan. Noch in diesem Jahr soll es zwei Neueröffnungen in Tokio und Bangkok geben. Das Unternehmen zielt mit seinem Angebot vor allem auf junge Kunden und bietet eine ganze Reihe von Dienstleistungen online an, darunter die Zimmerreservierung und ein Treueprogramm. Das mittelfristige Ziel der Hotelkette besteht darin, Synergieeffekte mit von AirAsia bedienten Reisezielen zu ermöglichen. AirAsia ist eine der wichtigsten Billigfluggesellschaften auf dem asiatischen Kontinent.

### Carlson Rezidor vergrössert sein Reich

Die Hotelgruppe Carlson Rezidor plant die Eröffnung 15 neuer Häuser in den nächsten zwölf Monaten. Die meisten Projekte befinden sich in Schwellenländern. So wird im Kongo und auf Mauritius die Marke «Radisson Blu» eingeführt. Und auch in Libyen, Saudi-Arabien sowie der Türkei sollen Hotels entstehen. Das erste Haus der neuen Marke «Radisson Red» wird seine Türen im südafrikanischen Kapstadt öffnen. Sechs «Park Inn by Radisson»-Hotels werden in Istanbul, Dubai, Tallinn und den russischen Städten Wolgograd und Nowosibirsk gebaut. Die weltweite Nummer 13 der Hotellerie betreibt insgesamt 172'234 Zimmer in 1092 Häusern auf der ganzen Welt.

✉ REZT

## TECHNOLOGIE

### Apple, neuer König der intelligenten Uhren

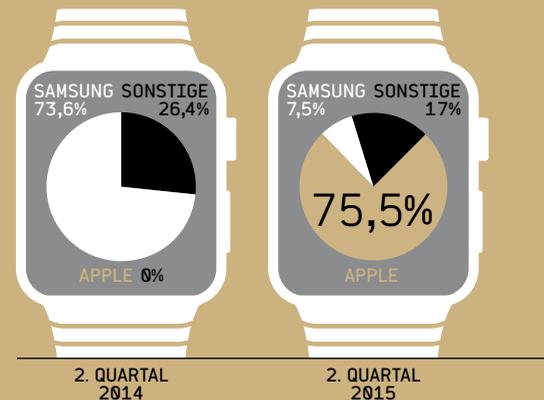
Der Weltmarkt für Smartwatches ist im zweiten Quartal 2015 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um mehr als 457 Prozent gewachsen und liegt jetzt bei 5,3 Mio. abgesetzten Exemplaren, so das amerikanische Marktforschungsunternehmen Strategy Analytics. Ein raketenhafter Anstieg, von dem vor allem Apple profitiert. Im zweiten Quartal verkaufte das kalifornische IT- und Elektronikunternehmen nicht weniger als vier Mio. Stück seiner seit April 2015 vertriebenen intelligenten Apple Watch. Der von Tim Cook geführte Multi vereint damit mehr als

75 Prozent der Marktanteile auf sich und verweist seinen grössten Konkurrenten, den Koreaner Samsung, auf die Plätze. «Die Apple Watch wurde zunächst auf 16 grossen Märkten eingeführt und wird von den treuen iPhone-Fans in den USA und anderswo ganz ordentlich angenommen», kommentiert Neil Mawston, geschäftsführender Direktor von Strategy Analytics, den Erfolg. «Die Apple Watch hat die Messlatte für die weltweite Smartwatch-Branche ganz klar höher gelegt. Jetzt sind die Mitbewerber wie Samsung dran und sollten reagieren.»

#### ABSATZ WELTWEIT (IN MIO. STÜCK)



#### MARKTANTEILE WELTWEIT



QUELLE: STRATEGY ANALYTICS.





EINE IKONE GEWINNT AN GRÖSSE

| DIE NAVITIMER 46 mm

# AURIS MEDICAL, DIE BIOTECH- FIRMA FÜR IHRE OHREN

Ein Jahr nach dem Börsengang befindet sich Auris Medical in einer entscheidenden Phase seiner Entwicklung: Das Biotechunternehmen aus Basel steckt mitten in den letzten Prüfungen eines Medikaments gegen Innenohrgeräusche. Eine Hoffnung für Tausende von Patienten – und ein vielversprechender Markt.

Jean-Christophe Piot

Der Tag nach einem Konzert, die Rückkehr von einem Tauchgang: Die meisten Menschen haben schon einmal mit Ohrgeräuschen, diesem belastenden Sausen oder Pfeifen, das man nur selber hört, zu tun gehabt. 10 Prozent der Bevölkerung leiden regelmässig darunter. Das Phänomen ist unangenehm und entwickelt sich bei einem Viertel der Betroffenen zu einer wahren Behinderung, die mit Schlaflosigkeit, Hörverlust und anderen Beschwerden einhergeht. Schlimmer noch: Es gibt nur sehr wenige Medikamente, die Patienten wirklich Linderung verschaffen. «Ich habe sehr früh gesehen, dass die bestehenden Behandlungsoptionen

für diese Beschwerden nicht ausreichend sind», erklärt Thomas Meyer, der CEO von Auris Medical. Eine potenzielle Goldgrube, für deren Ausbeutung sich der ehemalige CEO des Insulinpumpenherstellers Disetronic vor etwa zwölf Jahren entschieden hat. Thomas Meyer nutzte alte Kontakte zu französischen Forschern und gründete 2003 Auris Medical mit dem Ziel, eine geeignete therapeutische Lösung zu entwickeln: eine lokal wirkende Behandlung, die mit einer geringeren Wirkstoffmenge auskommt.

Die wissenschaftliche Herausforderung ist nicht gerade gering: Es gilt, die richtigen Moleküle zu entwickeln und

eine Möglichkeit zu finden, sie an die lokalisierten Problemstellen im Innenohr zu befördern.

Erste Tests verlaufen erfolgreich: Das AM-101 getaufte Medikament erweist sich in der Behandlung von Innenohrgeräuschen, die erstmals nach einem Lärmschaden oder nach einer Erkrankung binnen drei Monaten aufgetaucht sind, als vielversprechend. Gleichzeitig entwickelt das Biotechunternehmen gemeinsam mit den Partnern aus der universitären Forschung ein zweites Medikament, AM-111, das für die Behandlung von Hörverlusten eingesetzt wird. Ein weiterer Markt mit grossem Potenzial: Die betroffenen



AURIS MEDICAL

Diese Spritzen sind mit AM-101 gefüllt, das Flaggschiff-Medikament von Auris Medical.

«In der pharmazeutischen Forschung sind die Entwicklungszyklen besonders lang, vor allem, wenn es um Produkte für den Menschen geht.»

Patienten stehen den klassischen Geräten häufig kritisch gegenüber, weil sie nicht besonders gut aussehen und unbequem sind. Wie alle

Biotechfirmen hat Auris Medical vor allem mit zwei Problemen zu kämpfen: Lange Entwicklungszeiten und ein grosser Finanzierungsbedarf. «In der pharmazeutischen Forschung sind die Entwicklungszyklen besonders lang», erklärt Anne-Renée Leyvraz, die im Universitätsklinikum Lausanne für Fragen des Technologietransfers zuständig ist. «Die Entwicklung der Medikamente, die vorklinischen Studien und die klinischen Studien brauchen viel Zeit, besonders wenn es um Produkte für den Menschen geht.» Kontrollprüfungen sind

## In Zahlen

18

Mitarbeitende hat die Biotechfirma aus Basel. 2013 waren es erst sieben.

19,5%

beträgt der Kapitalanteil, den Thomas Meyer, CEO und Hauptanteilseigner von Auris Medical, direkt kontrolliert.

10'113'235

Zahl der Aktien, die im August 2014 im Nasdaq für sechs Dollar das Stück ausgegeben wurden.

960

Patienten nehmen derzeit an den klinischen Studien mit AM-101 teil.

zu bestehen, strenge Bestimmungen zu befolgen. Das Verfahren lässt sich nicht abkürzen: «Man kann nun einmal nicht mit neun Frauen in einem Monat ein Baby zeugen», sagt Jesús Martín-García von der Stiftung Éclosion, einem Genfer Gründerzentrum, mit einem Grinsen. «Dass man zwischen der Gründung eines Biotechunternehmens und dem Vertrieb der ersten Produkte mit etwa 15 Jahren rechnen muss, ist keineswegs überraschend.»

Und noch lange bevor überhaupt über den Zeitpunkt der Markteinführung nachgedacht werden kann, wächst der Finanzierungsbedarf einer Biotechfirma bereits exponentiell.

## Schlüsseldaten

Zunächst hatte Auris Medical seinen Sitz in Montpellier, in der Nähe des ersten Forschungspartners, eines Labors des Institut national de la santé et de la recherche médicale. 2008 verliess das Start-up wegen der besseren finanziellen, wirtschaftlichen und industriellen Bedingungen Frankreich, um sich in Basel niederzulassen. Nach einer

ersten Finanzierungsrunde, die 2007 elf Mio. Franken einbrachte, erhielt Auris Medical 2013 47 Mio. Franken vom französisch-amerikanischen Wagniskapitalgeber Sofinnova. Der Gang an die Nasdaq im August 2014 spülte weitere 51 Mio. Dollar in die Kassen. Damit war die weitere Entwicklung der beiden wichtigsten Produkte AM-101 und AM-111 gesichert.

**DIE VOLLE KONTROLLE  
BEHALTEN**

Langfristige Rentabilität, kurzfristiger Finanzierungsbedarf: Die Gleichung ist nicht einfach und Investoren zu überzeugen kein Kinderspiel. «In der Schweiz investieren die Business Angels wenig in Biotechfirmen. Sie bevorzugen Branchen, in denen ihre Renditeanforderungen schneller erfüllt werden», erklärt Anne-Renée Leyvraz (siehe Kasten).

Trotzdem und obwohl die meisten Biotechunternehmen irgendwann gezwungen sind, sich mit den grossen Pharmakonzernen zusammenzutun, ist es Thomas Meyer gelungen, die volle Kontrolle über seine Firma zu behalten. Nachdem er durch die Übernahme von Disetronic durch Roche zum Millionär wurde, investierte er in der ersten Zeit aus seinem Privatvermögen. Anschliessend gelang es ihm, die notwendige Finanzierung für die verschiedenen klinischen Studien auf die Beine zu stellen. 2007 brachte er elf Mio. Franken zusammen, 2013 waren es bereits 47 Mio. All das waren entscheidende Schritte auf dem langen Weg in Richtung Zulassung durch die Gesundheitsbehörden.

**GANG AN DIE BÖRSE**

Hat man erst einmal eine bestimmte Schwelle erreicht, reichen diese Summen jedoch nicht mehr aus: In Phase III – der letzten innerhalb eines langen Prozesses – schlagen die klinischen Prüfungen mit 30'000 bis 50'000 Franken pro Patient zu Buche. In diesem Stadium entschied sich Thomas Meyer für den Schritt an die Börse. Im August 2014 geht

**Markt mit gewaltigem  
Entwicklungspotenzial**

2014 gingen 94 amerikanische und europäische Biotechnologieunternehmen an die Börse und brachen damit den aus dem Jahr 2000 stammenden Rekord. Darunter waren nur zwei Schweizer Unternehmen: Molecular Partners aus Zürich und Auris Medical. Dabei entschied sich das Start-up aus Basel für die Nasdaq und gegen die Schweizer Börse.

Benachteiligt der Schweizer Markt Biotechunternehmen? Zumindest lässt er Vorsichtige zweifeln. «Während Zürich früher einer der Spitzenmärkte war, hat sich die Swiss Exchange in den letzten drei Jahren von der Euronext und den amerikanischen Börsen abhängen lassen. Die haben die Chance erkannt und sind auf den Biotech-Zug aufgesprungen», konstatiert Jesús Martín-García vom Gründerzentrum Écllosion. Bedauerlich für einen Markt, der zu den Stärken der Schweizer Wirtschaft zählt und noch eine spektakuläre Entwicklung vor sich hat.

Das Thema beschäftigt die wichtigsten Forscher und Unternehmer der Branche. Sie weisen darauf hin, dass die Entwicklung eines Medikaments einige Dutzende Mio. Euro an Investitionen und gute zehn Jahre Entwicklungsarbeit verschlingt, bevor sich mit dem Produkt überhaupt erst eine

Rendite erzielen lässt. Wie kann man dafür sorgen, in Sachen Innovationsfähigkeit nicht abgehängt zu werden? Auf Bundesebene liegt bereits ein Vorschlag von Abgeordneten und anerkannten Akteuren wie Henri Meier vor. Letzterer bedauert die zu grosse Zurückhaltung der Anleger im Allgemeinen und der Pensionskassen im Besonderen. Der ehemalige Finanzchef des Pharmariesen Roche wirbt seit einigen Jahren dafür, dass sich diese in der Finanzierung innovativer Unternehmen aus dem Life-Science-Bereich engagieren. Dabei beruft er sich auf eine einfache Feststellung: «In den USA investieren die Pensionsfonds 5 Prozent ihres Kapitals in langfristige Anlagen. In der Schweiz sind es 0,02 Prozent.»

Daher die Idee der Gründung eines «Zukunftsfonds Schweiz», einer Art gemeinsamen Instruments, mit dem die Investitionen in Richtung der zukunfts-trächtigsten KMU gelenkt und zugleich die Risiken für jede einzelne der 2'500 Pensionskassen des Landes gesenkt werden sollen. So liesse sich ein positiver Kreislauf anstossen, der wiederum für private Investitionen sorgen würde. Während die Finanzierungsbedingungen eines solchen Fonds noch ausgearbeitet werden müssen, liegen die Grundsätze dem Bundesrat bereits vor.

Auris Medical an die Nasdaq und bietet 9'400'000 seiner Aktien für sechs Dollar das Stück an. Dies bringt 51 Mio. Dollar bei einer auf etwa 170 Mio. geschätzten Kapitalisierung ein.

Warum Nasdaq und nicht Zürich? Für den CEO überwo-gen die praktischen Aspekte:

Ein Unternehmen, das noch über keine Produkte verfügt, die es auf dem Markt anbieten kann, hat Schwierigkeiten, die Anleger in der Schweiz und in Europa zu überzeugen: «In den USA haben sich 200 bis 300 institutionelle Anleger auf die Finanzierung von jungen Biotechunternehmen spezialisiert. In Europa

wagen sich nur einige wenige Firmen wie HBM Healthcare Investments und BB Biotech auf dieses Terrain.»

Wie sieht er die Entscheidung im Nachhinein? «Es war die richtige», sagt Thomas Meyer. Der Börsengang habe ihm die Finanzierung einer Reihe entscheidender Schritte erlaubt. Der fallende Kurs der Aktie, der von 6 auf 4,70 Dollar abgestürzt ist, beunruhigt den Geschäftsführer nicht. Er hat Vertrauen in das Potenzial seiner beiden wichtigsten Produkte. «Die klinische Entwicklung dauert häufig länger als geplant.» Dies ist für den CEO, der überzeugt ist, dass sich seine Therapielösungen, wenn sie erstmal auf dem Markt sind, schnell rentieren werden,

allerdings nebensächlich. AM-101 wird Phase III wohl im zweiten Quartal 2016 durchlaufen haben, sodass eine Markteinführung im Jahr 2017 möglich erscheint. AM-111 tritt Ende 2015 in Europa und im Frühjahr 2016 in den USA in Phase III ein. Mit den klinischen Ergebnissen ist dann Ende 2017 oder Anfang 2018 zu rechnen. Der Endspurt ...

#### SPEKTAKULÄRE DIMENSIONEN

In der Schweizer Biotechbranche verfolgt man die Entwicklung von Auris Medical mit Argusaugen. Auf jeden Fall werden «weitere Unternehmen in den nächsten Monaten diesen Weg gehen, wenn sich die Märkte halten», glaubt Jesús Martin-García, der bestätigt, dass ein Erfolg

spektakuläre Dimensionen annehmen kann. Er verweist auf Receptos, ein auf die Behandlung von Multipler Sklerose spezialisiertes amerikanisches Biotechunternehmen. Bei seinem Gang an die Börse Ende 2013 wurde es mit 190 Mio. Franken bewertet. Im Juli wurde das Start-up dann für 6,9 Mrd. von Celgene, einem Pharmaunternehmen aus New Jersey, aufgekauft. Eine Erfolgsgeschichte, von der auch Auris Medical träumt. ▾

✉ EARS



# Mobiles Drucken. Ganz einfach.



Erhalten Sie CHF 150.– beim Kauf von ausgewählten HP LaserJets.

**CHF 150.– Cashback**

HP Color LaserJet Pro  
MFP M476



Jetzt kaufen: [www.laserjet-cashback.ch/mtf](http://www.laserjet-cashback.ch/mtf)  
Cashback einlösen unter: [hp.com/ch/cashback](http://hp.com/ch/cashback)  
Original Tonerkartuschen gleich mitbestellen.

**MTF Schweiz AG**  
Solothurnerstrasse 259  
4603 Olten  
Tel. 062 205 97 11  
[olten@mtf.ch](mailto:olten@mtf.ch)  
[www.mtf-ol.ch](http://www.mtf-ol.ch)

**MTF**  
business-it

Die Cashback-Aktion ist gültig vom 01.09.2015 – 31.10.2015.

© 2015 Hewlett-Packard Development Company, L.P. Die enthaltenen Informationen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. 5 Einlösungen pro Kunde. Nicht kumulierbar mit anderen Promotionen.

# ANALYSEN

## UND RATSCHLÄGE FÜR ANLEGER

### «Lasterhafte Anlagen können langfristig eine sehr gute Investition sein»

Alkohol, Tabak, Glücksspiel: An der Börse bringen Laster genauso viel ein wie Tugenden, wenn nicht sogar mehr. Erklärungen von David Kathman, Analyst bei Morningstar.

Julien Calligaro

Glaubt man dem Boom ökologischer Investmentfonds oder folgt man dem neuen Index der «katholischen Werte» von Standard & Poor's, dann könnte man meinen, das Zeitalter der «sozial verantwortlichen» Anlagen hätte begonnen. Allerdings weist auch der amerikanische Investmentfonds Barrier, der alles andere als «sozial verantwortlich» ist, gute Ergebnisse auf.

#### SWISSQUOTE MAGAZINE ▶

**Laster scheinen eine recht attraktive Geldanlage zu sein. Warum?**

DAVID KATHMAN ▶ Es hat immer eine Nachfrage nach diesen Produkten gegeben, und es wird sie auch weiterhin geben. Das liegt in der Natur des Menschen. Langfristig gesehen können sich «lasterhaften Anlagen», die auf Branchen wie Alkohol, Tabak, das Glücksspiel oder auch die Rüstungsindustrie setzen, als sehr gute Investitionen erweisen. Kurzfristig geht es diesen Titeln aber nicht so gut: Der Barrier Fund schnitt 2008 und 2009

und dann erneut 2014 schlechter ab als der Aktienindex S&P 500 (der die 500 grössten börsenkotierten US-Unternehmen umfasst, Anm. d. Red.). Man kann trotzdem sagen, dass die Entwicklung seit seiner Gründung insgesamt hervorragend ist.

**Der Barrier Fund verzeichnete innerhalb von zehn Jahren ein Wachstum von 7,64 Prozent. Sein Gegenteil, der Ave Maria Mutual Fund, wuchs um 5,11 Prozent. Bringen Laster also mehr ein als Tugenden?**

Es ist verlockend, zu sagen, dass ein aus «lasterhaften Anlagen» bestehendes Portfolio interessanter ist als ein Fonds, der auf der Grundlage von religiösen Werten arbeitet wie der Ave Maria Mutual Fund. Aber ich wäre vorsichtig, dies kategorisch zu behaupten. Zu ethisch verantwortungsbewussten Investmentfonds ist viel geforscht worden, und die Ergebnisse zeigen, dass sie kurzfristig sowohl schlechter als auch besser als der Markt abschneiden können.

**Wie hat sich der Barrier Fund im ersten Halbjahr 2015 entwickelt?**

Er hat 0,68 Prozentpunkte verloren. Damit landete er in der Kategorie «Grossunternehmen» von Morningstar im 84. Perzentil. Mit anderen Worten: Der Fonds schnitt schlechter ab als 84 Prozent der in dieser Kategorie vertretenen Fonds.

**Welches Zukunftspotenzial besitzen Laster?**

Was den Barrier-Investmentfonds betrifft, glaube ich nicht an eine starke Entwicklung, es sei denn, er ändert seine Kommunikationsstrategie. Bei den «lasterhaften Anlagen» im Allgemeinen gehe ich davon aus, dass sie sich im Laufe der Zeit eher gut entwickeln werden, auch wenn sie durch ihren negativen Ruf sowie den Anstieg der Zahl sozial orientierter Anleger ausgebremst werden könnten. ◀



David Kathman  
Senior Analyst  
Morningstar  
Chicago

# DER KAMPF UM DIE KRONE

Die Marken Cartier, Tiffany und Bulgari beherrschen den Markt für edlen Schmuck. An der Spitze der prestigeträchtigen Häuser stehen drei ehemalige Kollegen von Procter & Gamble, die von Waschmitteln auf Luxusartikel umgestiegen sind – mit grossem Erfolg.

Catherine Cochard



Die Geschichte handelt von drei Freunden, die einst zusammen in Paris Waschmittel verkauften und sich heute, dreissig Jahre später, als Chefs der renommiertesten Edelschmuck-Unternehmen als Wettbewerber gegenüberstehen. Drei Freunde, die ihre Marketingtalente für das multinationale Unternehmen Procter & Gamble einsetzten, bevor sie sich trennten, um Karrieren zu verfolgen, die sie schliesslich an die Spitze der Luxusindustrie führten – in Paris, New York und Rom. Der erste leitet Cartier, der zweite Tiffany und der dritte Bulgari. Die drei sind Freunde geblieben, auch wenn sie sich heute nicht so oft treffen wie früher. Ihr Interesse gilt nicht mehr dem Absatz von Reinigungsprodukten in Supermärkten, sondern dem Geschäft mit den teuersten Edelsteinen der Welt.

Der erste, Stanislas de Quercize, stand damals an der Spitze jener Procter & Gamble-Abteilung, die auch zwei besonders talentierte Nachwuchskräfte beschäftigte: Frédéric Cumenal und Jean-Christophe Babin. De Quercize hätte wohl nie vermutet, dass die beiden ihm drei Jahrzehnte später in einer der prestigereichsten Branchen Konkurrenz machen würden. «Stan», wie sie ihn nannten, war der Chef. Und in gewisser Weise ist er es auch geblieben, denn er dirigiert heute Cartier, den unbestrittenen Leader auf dem Luxusgütermarkt.

«Stan ist ein waschechter Aristokrat und Vertreter des französischen Klassizismus», erzählt Jean-Christophe Babin bei einem Gespräch mit

Swissquote Magazine in Rom. «Eine Marke wie Cartier ist wie geschaffen für ihn. Frédéric und ich sind eher angelsächsisch geprägt. Wir kommen aus bescheideneren Verhältnissen. Statussymbole sind uns weniger wichtig. Wir verfügen wahrscheinlich alle drei über quasi identische berufliche Kompetenzen, aber ich bin davon überzeugt, dass jeder von uns an der Spitze genau der Marke steht, die am besten zu ihm und seinen Eigenschaften passt.»

«Mit Ausnahme von Laurence Graff ist heute kein bedeutender Schmuckhersteller mehr in Familienbesitz.»

Hat seine DNA Jean-Christophe Babin dazu prädestiniert, nach Rom zu ziehen, um Bulgari zu leiten? Der Wirtschaftsboss, halb Franzose und halb Italiener, kam 1983 nach einem Wirtschaftsstudium, einigen Rucksackreisen und dem Militärdienst in der französischen Marine zu Procter & Gamble.

«Es war meine erste echte Berufserfahrung», erzählt er. «Ich stiess als Markenmanager zur Marketingabteilung. Dort habe ich dann 1986 mit Stanislas de Quercize an der Waschmittelmarke Dash gearbeitet. 1987 lernte ich dann Frédéric Cumenal kennen. Wir arbeiteten damals für unterschiedliche Marken, hatten aber oft gemeinsame Projekte und ähnliche Aufgaben.» Jean-Christophe Babin und Frédéric

Cumenal, der heute den amerikanischen Schmuckgiganten Tiffany führt, sind sich nahe geblieben. «Bei meiner ersten Hochzeit 1987 war Frédéric mein Trauzeuge», verrät er. «Später war er dann der Vorgesetzte meiner zweiten Frau. Wir sind nach wie vor sehr eng befreundet.» Häufig treffen sich die beiden Freunde und Wettbewerber in der Nähe von Arcachon im Südwesten Frankreichs, wo jeder von ihnen ein Haus besitzt. «Wir lieben guten

Wein, deshalb sprechen wir vor allem über Weinbau und Reisen, seltener über unsere Arbeit.»

Auch die Beziehungen zwischen Stanislas de Quercize und Jean-Christophe Babin sind nach wie vor freundschaftlich. «Wir sind uns immer mal wieder über den Weg gelaufen, besonders beim Grossen Preis der Uhrmacherei von Genf, als ich bei Tag Heuer war und er bei Van Cleef & Arpels. Und als ich bei Bulgari angefangen habe, rief ich ihn an, um ihm die Neuigkeit zu erzählen. So ist es uns auch gelungen, ein gesundes Wettbewerbsverhältnis aufzubauen. Es basiert auf gegenseitigem Respekt.» Der persönliche Kontakt eröffnet Jean-Christophe Babin zufolge die Möglichkeit, bei



Uhrwerkproduktion  
in den Werkstätten  
von Bulgari.



Francesca Amfiteatrof,  
Designchefin von Tiffany,  
vergleicht Schmuckskizzen  
mit Wachsgussteilen.



Ein Juwelier untersucht  
die Diamantspange  
eines Tiffany-Armbands.



Konflikten zu vermitteln und mögliche Fälle unlauteren Wettbewerbs einfacher zu lösen als mit Anwälten.

Seit den 80-er Jahren hat sich die Luxusgüterindustrie

stark verändert. «Sich gut mit Edelsteinen und Schmuck auszukennen, reicht nicht mehr, erklärt François Curiel, Schmuckspezialist und Präsident von Christie's Asien. Man braucht Strategieplaner,

Experten für die Verwaltung von Kundenbeziehungen, Fachleute für «Store Planning & Design» und, nicht zu vergessen, Spezialisten für soziale Netzwerke, Kommunikation und digitale Strategien.»

## Cartier

**Gründer:** Louis-François Cartier  
**Gründungsjahr:** 1847  
**Hauptsitz:** Paris  
**Angestellte:** 4700

1899 zog Cartier in die Rue de la Paix 13 in Paris, wo sich auch heute noch der Hauptsitz des Unternehmens befindet. Zahlreiche Kreationen aus dem Hause Cartier haben schon königliche und andere prominente Häupter geziert – man denke nur an die aussergewöhnlichen Schmuckstücke der Schauspielerin Elizabeth Taylor. Bis 1964 befand sich Cartier in Familienbesitz. Seither ist das Unternehmen eine hundertprozentige Tochter des Richemont-Konzerns.

 CFR



## Tiffany & Co.

**Gründer:** Charles Lewis Tiffany und John B. Young  
**Gründungsjahr:** 1837  
**Hauptsitz:** New York  
**Angestellte:** 12'000

Das amerikanische Unternehmen spezialisierte sich 1887 auf Schmuck, nachdem Charles Lewis Tiffany die französischen Kronjuwelen gekauft hatte. Seit 1940 befindet sich das Haupthaus der Marke an der Fifth Avenue in Manhattan. Durch den Film «Breakfast at Tiffany's» mit Audrey Hepburn ist die Adresse mittlerweile eine echte Kultstätte, die jedes Jahr unzählige Touristen und Paare kurz vor der Hochzeit anzieht.

 TIF



## Bulgari

**Gründer:** Sotirios Voulgaris  
**Gründungsjahr:** 1884  
**Hauptsitz:** Rom  
**Angestellte:** 4000

Das Logo der italienischen Luxusmarke schreibt sich in Erinnerung an den griechischen Gründer der Marke BVLGARI. Obwohl Bulgari vor allem für seinen Schmuck bekannt ist, ist das Unternehmen auch in den Bereichen Uhren, Parfum, Accessoires und Hotellerie tätig. Das Bulgari-Vertriebsnetz umfasst heute fast 300 Geschäfte auf der ganzen Welt. Das grösste (mit 940 Quadratmeter Fläche) befindet sich im «Bulgari Ginza Tower» in Tokio.

 MC



BRUNNEN/REUTERS

## Stanislas de Quercize

CEO von Cartier

Stanislas de Quercize begann seine berufliche Laufbahn als Produktmanager bei der französischen Tochter des amerikanischen Konsumgütergiganten Procter & Gamble. 1989 wechselte er zu Richemont, wo er zunächst in Frankreich als Generaldirektor für Alfred Dunhill und Montblanc tätig war. Nach Stationen in den USA und England übernahm er dann 1999 den Posten des Generaldirektors bei Cartier Frankreich. Im Januar 2013 wurde er schliesslich Nachfolger von Bernard Fornas, der bis dahin an der Spitze von Cartier International stand. Stanislas de Quercize lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Paris.



OR

## Frédéric Cumenal

CEO von Tiffany & Co.

Nach Stationen im Marketing und Management bei Unternehmen wie Procter & Gamble, dem Lebensmittelriesen Ferruzzi und Mars stiess Frédéric Cumenal 1995 zur LVMH-Gruppe. Hier hatte er mehrere leitende Funktionen inne, insbesondere die des Präsidenten und Direktors für die Champagnermarke Moët & Chandon. 2011 wechselte er dann auf den Posten des stellvertretenden Geschäftsführers zu Tiffany. Zwei Jahre darauf wurde er in den Verwaltungsrat und in den Vorstand von Tiffany & Co. berufen.



WAS SINDY/REUTERS

## Jean-Christophe Babin

CEO von Bulgari

Der verheiratete Vater von fünf Kindern ist halb Franzose und halb Italiener. Seine Karriere begann bei Procter & Gamble. Anschliessend arbeitete Babin für die Boston Consulting Group, wo er vor allem Unternehmen aus der Luxusgüter- und der Telekommunikationsbranche beriet. Von 1994 bis 1998 leitete er dann die italienische Tochterfirma des deutschen Konsumgüterherstellers Henkel (Persil, Schwarzkopf), bevor er einige Zeit als stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Unternehmens in Düsseldorf tätig war. Seit Juni 2013 steht Jean-Christophe Babin dem Bulgari-Konzern vor. Er lebt in Rom und im waadtländischen Prévèrenge.

In den 90er-Jahren wälzten weitere Veränderungen die Branche nachhaltig. «Mit der Ausnahme von Laurence Graff ist kein bedeutender Schmuckhersteller mehr in Familienbesitz, erläutert er. Mit Bulgari fiel 2011 das letzte grosse Haus in die Hände von LVMH. Diese Konsolidierung zeigt, dass heutzutage nur noch ein Grosskonzern ein internationales Schmuckunternehmen führen kann.»

Die Luxusriesen vermehren ihre Verkaufsstellen, um alle Vertriebskanäle auszuschöpfen und zu kontrollieren. «Neben dem Haupthaus in der Rue de la Paix in Paris unterhielt Cartier lange Zeit nur Geschäfte in Cannes, Genf, London, Los Angeles, Monaco,

Diese Entwicklung der Branche haben die einstigen Musketiere von Procter & Gamble aktiv begleitet. Die Tatsache, dass die Geschäftsführer der drei Unternehmen sich mit gegenseitigem Respekt begegnen, leistet vielleicht einen Beitrag dazu, dass der Wettbewerb fair ist. Aber dies ist sicher nicht der einzige Grund für den relativ herzlichen Ton, der in der Schmuckbranche herrscht. «Ziel von Bulgari ist es nicht so sehr, Cartier Marktanteile wegzunehmen, sondern einfach, den eigenen Geltungsbereich auszubauen», erklärt Jean-Christophe Babin. «Die grossen internationalen Marken halten gerade einmal etwas mehr als 20 Prozent des Marktes. Da gibt es noch einiges zu erobern!»

Euro liegt, wird wohl 5 bis 6 Prozent jährlich wachsen, um 2020 250 Mrd. Euro zu erreichen», meint Linda Dauriz von der Unternehmensberatung McKinsey. «Einige Beobachter gehen davon aus, dass die zehn grössten Schmuckhäuser ihren Marktanteil in fünf Jahren verdoppeln werden, vor allem durch den Aufkauf von lokalen Akteuren.»

Ein Teil dieses Wachstums erklärt sich aus der steigenden weltweiten Nachfrage nach Edelsteinen und Diamanten. «Edelsteine gelten zunehmend als Investitionen», erklärt Elke Berr, Gemmologin und Gründerin der Handels- und Beratungsgesellschaft Berr & Partners SA in Genf. Wie bei den «SWAGs» – Silber, Wein, Kunst (englisch: art) und Gold – handelt es sich auch hier um alternative Anlagen, für die sich besonders Personen interessieren, deren Interesse für Aktien durch die grossen Kursschwankungen abgenommen hat. «Wenn die Steine dann noch auf Schmuckstücken einer grossen Marke sitzen, steigt ihr Wert noch. Man darf auch nicht vergessen, dass Schmuck von Generation zu Generation weitergegeben wird.»

«Wenn die Edelsteine auf Schmuckstücken einer grossen Marke sitzen, steigt ihr Wert noch.»

New York und, während der Saison, in Palm Beach. Heute ist die Marke mit einem Netz aus 200 Boutiquen in der ganzen Welt vertreten.» Auch die Arbeitsweise der Juwelierkunst hat sich weiterentwickelt. «Die neuen Kollektionen kommen nun jährlich heraus, wie in der Mode. Bis in die 80er-Jahre entwarfen die grossen Häuser ihren Schmuck in Abhängigkeit von den Steinen, die sie auf dem Markt bekamen, oder in Abhängigkeit von den Produktionszyklen der Werkstätten.»

«Während die Uhrenbranche mehr oder weniger stagniert, wächst das Schmucksegment», resümiert Eléonor Picciotto, Gründerin von The Eye of Jewelry, einer Webplattform für Neuigkeiten aus der Branche. «Wir haben es hier mit einer sehr fragmentierten Branche mit vielen Akteuren zu tun, in der sich noch viele Marktanteile dazugewinnen lassen.» Das Wachstum soll mittlerweile doppelt so gross sein wie das der Uhrenbranche. «Der weltweite Umsatz, der derzeit bei etwa 148 Mrd.

Diese optimistischen Prognosen kommen für die Luxusgüterkonzerne mit ihren auf dem Schmuckmarkt tätigen Marken gerade richtig. Denn während die sinkende chinesische Nachfrage bereits im Uhrengeschäft zu spüren ist, bietet der Schmucksektor noch enorme Wachstumspotenziale. ▲

# eBay gegen PayPal: Duell an der Spitze

Jeder der beiden amerikanischen Internetgiganten geht mittlerweile seinen eigenen Weg. Ein Überblick über ihre Positionierung und ihre Zukunftschancen.

William Türler

So wie das internationale Online-Auktionshaus eBay, das sich in diesem Jahr vom Online-Bezahldienst PayPal getrennt hat, wollen immer mehr Konzerne ihre Aktivitäten stärker differenzieren. Ihr Ziel: die Risiken verteilen, aber auch den steigenden Ansprüchen an Transparenz von Seiten der Anleger und der Öffentlichkeit gerecht werden. Google versucht, diese Ansprüche

durch eine neue Firmenstruktur innerhalb des Alphabet-Konzerns zu erfüllen. eBay ist aber mit der vollständigen Trennung von seinem ehemaligen Tochterunternehmen, das es 2002 für 1,5 Mrd. Dollar gekauft hatte, noch deutlich weiter gegangen. Die gegenwärtige Situation der beiden Unternehmen ist dennoch sehr unterschiedlich – mit klarem Vorteil für PayPal.

Gründungsjahr: 1995  
CEO: Devin Wenig  
Umsatz [2015]:  
8,6 Mrd. Dollar  
[Schätzung von Credit Suisse]  
Angestellte: 20'000

Gründungsjahr: 1998  
CEO: Dan Schulman  
Umsatz [2015]:  
9,2 Mrd. Dollar  
[Schätzung von Credit Suisse]  
Angestellte: 15'000

## STÄRKEN

Für Uwe Neumann liegt die grösste Stärke von eBay darin, dass das Unternehmen auch weiterhin mehr als 2,2 Mrd. Dollar freien Cashflow (Liquidität) generiert. Eine Summe, mit der man Aktien zurückkaufen oder Dividenden ausschütten kann.

Ausserdem habe die Entscheidung, sich von PayPal zu trennen, Früchte getragen, meint Uwe Neumann, ein auf Technologie spezialisierter Analyst bei Credit Suisse. «Nach Bekanntgabe der Trennung ist der Kurs der eBay-Aktie um 6 Prozent und der von PayPal um 8 Prozent gestiegen.»

## SCHWACHPUNKTE

«eBay kann nicht mehr als Onlinehändler mit einem grossen Wachstumspotenzial gelten», unterstreicht Uwe Neumann. «Das Wachstum liegt heute bei etwa 4 Prozent und damit in der gleichen Grössenordnung wie das

von traditionellen Einzelhändlern wie Walmart.» Demgegenüber verzeichnen die erfolgreichsten OnlineHandelsunternehmen wie Amazon, Vipshop, Mercadolibre, JD.com oder Alibaba durchschnittliche Wachstumsraten von rund 16 Prozent.

Ein weiteres Problem: Seit fast zwei Jahren ist die Zahl der aktiven Nutzer mit etwa 157 Millionen mehr oder weniger gleich geblieben. Ähnliches gilt für die verkaufte Warenmenge.

Zudem werden mehrere strukturelle Trends eBay in den nächsten Jahren zu schaffen machen. Der Analyst verweist zunächst auf die wachsende Bedeutung des mobilen Internets, eines Bereichs, in dem sich das kalifornische Unternehmen nicht gerade mit Innovationen hervortut, insbesondere was die Entwicklung neuer Apps angeht. Auch die Entstehung einer «Share Economy» – die Menschen neigen verstärkt dazu, Gegenstände zu teilen, anstatt sie zu

kaufen – kann sich langfristig negativ auf das Unternehmen auswirken. Hinzu kommt ein immer wettbewerbsintensiveres internationales Umfeld, in dem immer mehr sehr aggressive Akteure wie der chinesische Alibaba-Konzern, der eBay zunehmend Marktanteile abnimmt, mitmischen.

## DIE MEINUNG

### DES ANALYSTEN

«Das Risiko, Marktanteile zu verlieren, ist für eBay sehr gross», betont **UWE NEUMANN**. «Das Unternehmen hat noch einen weiten Weg vor sich und wird viel in seine Innovationsfähigkeit investieren müssen. Es muss die Plattform ansprechender gestalten und innovativere



Apps für mobile Bezahldienste vorstellen.»  
 EBAY

## STÄRKEN

Die Geschäfte von PayPal – das derzeit 169 Millionen aktive Kunden hat – laufen hervorragend. Das diesjährige Wachstum beläuft sich auf 16 Prozent. Das Unternehmen braucht also den Vergleich mit den leistungsstärksten Online-Handelsfirmen nicht zu scheuen. «PayPal ist Marktführer beim Mobile Payment, einem Segment, das sehr stark wächst», betont Uwe Neumann. Seiner Meinung nach besteht das grösste Risiko für das Unternehmen darin, dass Firmen wie Facebook oder Apple sich in den nächsten Jahren ebenfalls des Themas annehmen, die Kreditkartenfirmen wie Visa oder Mastercard ausbooten und eigene Peer-to-Peer-Systeme einführen. Aber bislang profitiert das Unternehmen noch von einem sehr stark fragmentierten Markt. Aus diesem Grund sind die Wachstumsperspektiven für die nächsten drei bis fünf Jahre auch hervorragend.

Eine weitere Stärke: Das Kurs-Gewinn-Verhältnis von PayPal beträgt 27, während es sich bei eBay auf lediglich 13 beläuft.

Das IT-Beratungsunternehmen Gartner weist seinerseits auf die zahlreichen jüngsten Übernahmen von spezialisierten Unternehmen wie Braintree, Paydiant und CyActive hin, wodurch PayPal seine Expertise auf dem Gebiet der Online-Bezahlung weiter ausbaut.

## SCHWACHPUNKTE

«Die grösste Schwäche von PayPal liegt in der Abhängigkeit von den Kreditkartenunternehmen», meint Uwe Neumann. Der Analyst ist jedoch der Ansicht, das Risiko des baldigen Auftauchens einer neuen Technik, die PayPal zur Gefahr werden könnte, sei minimal.

## DIE MEINUNG

### DES ANALYSTEN

«PayPal besitzt nach wie vor den grössten Marktanteil in der Branche», bemerkt **UWE NEUMANN**. «Seine Technologie ist im Übrigen sehr schwierig zu kopieren und sehr gut mit den Systemen der grossen Kreditkartenunternehmen wie Visa oder Mastercard verbunden.» Kurzum: Das Wachstum der kalifornischen Firma ist sehr solide. Selbstverständlich muss sie immer mit dem Auftreten eines neuen, innovativen Akteurs auf dem Markt rechnen. PayPal ist aber in Sachen Innovation auf einem guten Weg, insbesondere dank der regelmässigen



Einführung neuer mobiler Zahlungsmöglichkeiten.»  
 PYPL



# SILVER ECONOMY: MARKT DER BABYBOOMER

- 35. Seniorenmarkt in Zahlen
- 36. Interview mit Florian Kohlbacher
  - 42. Vermögend und konsumbereit
  - 46. Zahnimplantate aus der Schweiz
  - 49. Neues Leben unter Palmen
  - 53. Senioren süchtig nach Sport
- 56. Zehn Ratschläge für eine sorglose Rente



# MIT SILBER ZU GOLD

Senioren spielen eine immer wichtigere Rolle für die Wirtschaft. Aber es bleibt noch viel zu tun, um den Erwartungen der «Silver Generation» gerecht zu werden.

Erik Freudenreich

Mit 85 besetzt Clint Eastwood weiterhin das Podest des weltweiten Kinomarkts: Auch sein jüngster Film, der Actionstreifen «American Sniper», brach seit Anfang des Jahres mehrere Kinorekorde und spielte mehr als 500 Mio. Dollar ein. Auf den Fernsehbildschirmen ist Dame Helen Mirren, 70, das «Gesicht» der L'Oréal-Kosmetikprodukte. Und was die unverwüstlichen Rolling Stones um Frontmann Mick Jagger (72 Jahre) angeht, diese haben vor Kurzem eine neue Welttournee für 2016 angekündigt.

Ob in der Welt der Kunst oder der Wirtschaft: Die in Ehren Ergrauten sind noch lange nicht weg vom Fenster. Berühmtheiten wie Eastwood und Co stehen für eine neue Wahrnehmung des Alterns. Wir stellen sie auf den folgenden Dossierseiten als Beispiele einer Alterskohorte voller Energie und mit (meist) gut gefülltem Geldbeutel vor.

Diese Entwicklung wird langfristig sein, wenn man den demografischen Prognosen glaubt. In weniger als einem Vierteljahrhundert wird unser Planet 89 «alte Wirtschaften» haben. Gemeint sind Länder, in denen ältere Menschen – so der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen – mehr konsumieren werden als junge Verbrauchergruppen.

Bereits heute spielen Menschen über 65 Jahre eine wichtige Rolle für die Wirtschaft der Industrieländer. Gesundheit, Pflege und Immobilien gehören zu den erfolgreichsten Branchen der «Silver Economy» (S. 42). Aber paradoxerweise beginnen Unternehmen erst jetzt, diese Verbraucher wirklich wahrzunehmen,

wie Professor Florian Kohlbacher im Interview zu Beginn dieses Dossiers erläutert (S. 36). Ein Beispiel: Obwohl mehr als drei Viertel der 55-plus-Generation mindestens einmal im Monat übers Internet einkauft, spricht nur eine von fünf E-Commerce-Websites diese Klientel ausdrücklich an.

Während bis vor Kurzem «Ruhestand» noch als Synonym für altersbedingte Passivität und gesundheitlichen Niedergang galt, ist dieser Lebensabschnitt heute mehr denn je eine Zeit, in der man aktiv ist, die Freizeit genießt und auf Reisen geht. Eine wachsende Zahl von Rentnern lässt sich sogar fest und dauerhaft im Ausland nieder – weil sie die Sonne des Südens nicht mehr missen möchten oder schlicht aus finanziellen Gründen (S. 49). Es gibt auch immer mehr Pensionierte, die ausdauernd Sport treiben: Gymnastik, Wandern und Langlaufen bleiben weiterhin beliebt, aber manche lieben es abenteuerlustig und beginnen mit Paragliding oder Bungee-Jumping (S. 53).

Und da es immer klug ist, rechtzeitig an die Rente zu denken, haben wir verschiedene Experten aus der Immobilien- und Finanzwelt um Ratschläge zu diesem Thema gebeten (S. 56). Das Motto: «Zeit ist Geld». ▀

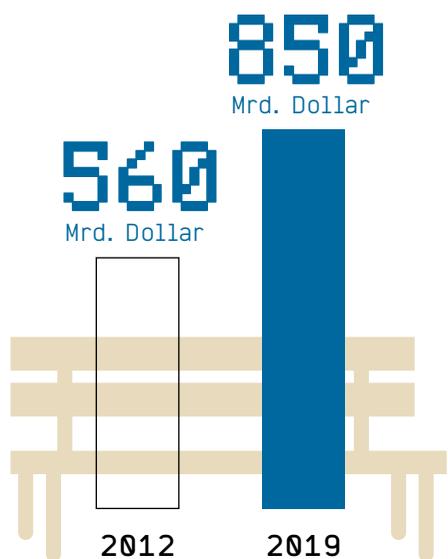
## SWISSQUOTE THEMES TRADING

Die neue Handelsplattform Swissquote Themen bietet zahlreiche Investmentideen, die auf Themen und gesellschaftlichen Trends basieren. Informative Details zu diesem Werkzeug und zu den in diesem Dossier vorgestellten Unternehmen finden Sie auf Seite 60.

# SENIORENMARKT IN ZAHLEN

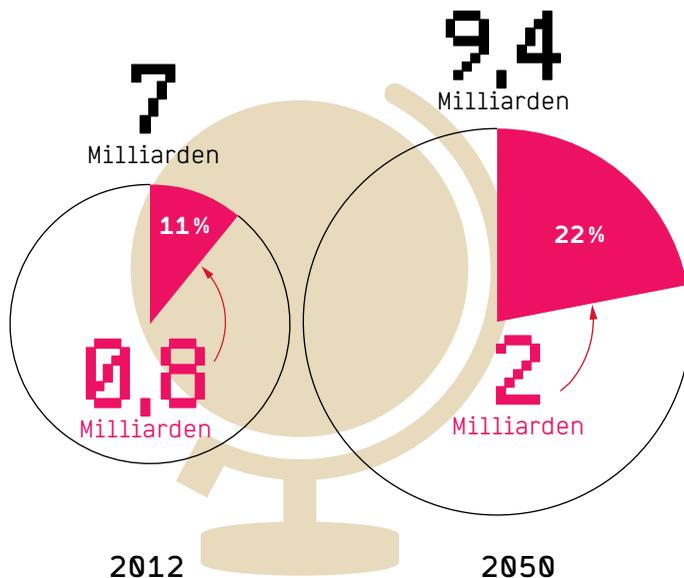
## Weltmarkt

für geriatrische  
Produkte und Dienstleistungen



## Alterung

Weltweiter Anteil  
von Menschen ab 60



## Länder

mit dem höchsten  
Anteil alter Menschen

Japan

26%

Deutschland  
Italien

21%

Bulgarien  
Finnland  
Griechenland  
Schweden

20%

Kroatien  
Lettland  
Portugal

19%

## Zahlen

51%

der Menschen über 64 sind der Ansicht, dass Werbung nicht auf die Bedürfnisse von Senioren zugeschnitten ist. Zu diesem Schluss kommt eine 2014 von Nielsen veröffentlichte weltweite Befragung.

5,3

Millionen Menschen ab 65 Jahre verfügen über ein Bruttojahreseinkommen von mehr als 150'000 Dollar. 2,2 Millionen davon leben Euromonitor International zufolge in den USA.

QUELLE: TRANSPARENCY MARKET RESEARCH, UNO, WELTBANK, NIELSEN, EUROMONITOR INTERNATIONAL

# «Senioren möchten nicht als solche von Unternehmen behandelt werden»

Heutzutage interessieren sich Senioren vor allem für Produkte und Dienstleistungen, die sie bis ins hohe Alter autonom leben lassen. Marketingexperte Florian Kohlbacher erklärt im Interview, wie Unternehmen in Zukunft von diesem Markt profitieren können.

Robert Gloy

Die Vereinten Nationen schätzen, dass die Anzahl der über 60-Jährigen auf der Welt von derzeit 850 Millionen auf mehr als zwei Milliarden im Jahr 2050 ansteigen wird. Heute schon besitzen die Menschen dieser Altersgruppe in Japan mehr als die Hälfte des Nettovermögens – Verhältnisse, die wir mit dem Renteneintritt der sogenannten Babyboomer in ähnlicher Form auch in den Industrienationen Europas erleben werden. Für Unternehmen ergeben sich daraus neue Möglichkeiten, wie Florian Kohlbacher, Professor für Marketing und Innovation an der International Business School Suzhou in China, erklärt. Allerdings tun viele Firmen sich immer noch schwer, Senioren als Zielgruppe zu fassen und direkt anzusprechen.

**SWISSQUOTE MAGAZINE ▶ Ab welchem Alter gilt man als Senior?**

**FLORIAN KOHLBACHER ▶** In der Forschung werden Senioren sehr breit gefasst. Sie

«Menschen über 50 identifizieren sich mit zehn Jahre Jüngeren.»

repräsentieren dort die Bevölkerungsgruppe ab einem Alter von 50 Jahren. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hingegen bezeichnet als Senioren Menschen, die älter sind als 65. Im Marketing wiederum werden die Zielgruppen sehr gezielt definiert, sie heissen dort «55+», «65+» oder «75+». Generell sage ich Unternehmen aber immer, dass eine Segmentierung im Sinne von Persönlichkeitseigenschaften wesentlich näher an der Realität der Zielgruppe ist.

**Wie würden Sie das Konsumverhalten von Senioren beschreiben?**

Es ist schwierig, eine allge-

meine Aussage zum Konsumverhalten von Senioren zu treffen, weil es sich nicht um eine homogene Zielgruppe handelt. Die Segmentierung «50+», die in der Forschung und in der Werbung verwendet wird, bezeichnet ja eine Bevölkerungsgruppe, die Menschen bis 100 einschliesst. Sie unterscheiden sich in Lifestyle, finanzieller Situation und gesundheitlicher Verfassung.

Beim Thema Gesundheit ist zu beobachten, dass sich Menschen, solange sie wohlaf sind, nicht «alt» fühlen und sich in ihrem Konsumverhalten nicht unbedingt von jüngeren Menschen unterscheiden. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist das soziale Umfeld und somit die Frage, ob eine Person aktiv ist und ob sie oft das Haus verlässt, um andere Leute zu treffen. Zudem gibt es Senioren, die nicht in Pension gehen und die noch im hohen Alter einer beruflichen Tätigkeit nachgehen. Deren Konsumverhalten



ZAMATEL / ZUMAL

«Es ist erstaunlich, dass trotz der Alterung der Gesellschaften sich sehr wenige Unternehmen auf diese Zielgruppe spezialisieren», bemerkt Florian Kohlbacher.



Jeden dritten Montag im September feiern Japaner den «Tag der älteren Menschen», hier 2014 im Sugamo Viertel von Tokio.

YUYA SHINO / REUTERS

## «Japan kann anderen Industriegesellschaften als Vorbild dienen»

**SWISSQUOTE MAGAZINE ▶ Welche Länder sind von der Alterung der Gesellschaft besonders betroffen?**

**FLORIAN KOHLBACHER ▶** Prinzipiell alle grossen Volkswirtschaften. Als Vorreiter kann man Japan und Südkorea sehen. Dahinter folgen Länder wie Deutschland, Russland oder Italien. Die USA aufgrund hoher Einwanderungsraten und Frankreich aufgrund einer hohen Geburtenrate stellen dabei Ausnahmen dar. China ist ebenfalls ein spezieller Fall, da der demografische Wandel mit der Ein-Kind-Politik keine natürlichen Ursachen hat.

**Sie haben mehrere Jahre in Japan zu dem Thema geforscht. Welche Lehren können andere Länder aus den Erfahrungen Japans ziehen?**

Japan kann anderen Industrienationen dahingehend als Vorbild dienen, als dass es dort einen sehr guten Testmarkt für Produkte und Dienstleistungen für Senioren gibt. Im Pflegebereich ist das Land Vorreiter, mit Pflegerobotern wie dem Modell Paro, das bei der Pflege von Demenzerkrankungen zum Einsatz kommt. Der deutsche Versandhändler Otto hat in Japan zum Beispiel seinen weltweit einzigen physischen Shop eröffnet, der sich gezielt an Senioren wendet.

**Seit 2014 lehren Sie an der International Business School in Suzhou. Was zeichnet die Situation in China aus?**

China ist ein Spezialfall. Der demografische Wandel schreitet mit grosser Geschwindigkeit voran, was durch die Ein-Kind-Politik gefördert

wurde. Die Gesellschaft ist auf diese Entwicklung nicht gut vorbereitet, da sich die Sozialsysteme noch nicht herausbilden konnten. Zum Vergleich: In Japan hat das Wachstum nach dem Zweiten Weltkrieg zur Gestaltung eines breiten Sozialsystems geführt, von dem ältere Menschen heute profitieren. In China kommt die Alterung der Gesellschaft vor der Konsolidierung der Sozialsysteme.

**Mit welchen Produkten und Dienstleistungen können Unternehmen chinesische Senioren erreichen?**

Viele Grosseltern kümmern sich in China um die Kinder ihrer eigenen Kinder, da diese oft in den grossen Wirtschaftsmetropolen arbeiten. Produkte, die das Zusammenleben von Grosseltern und Enkelkindern bereichern, sind daher sehr gefragt. Generell haben westliche Marken in China einen sehr guten Ruf. Ältere Menschen, die es sich leisten können, greifen gerne auf diese Produkte zurück, da sie für Sicherheit und Qualität stehen.

**Und wie sieht es in der Schweiz aus?**

Die Schweiz ist von diesem Trend genauso betroffen, da das Land seit Jahren eine sehr niedrige Geburtenrate aufweist. Übrigens sind viele Schweizer Unternehmen wie zum Beispiel der Aufzug- und Fahrtreppenhersteller Schindler mit seinem Know-how im Bereich Transportsysteme oder Novartis mit Dienstleistungen oder Produkten auf dem Markt, die Senioren ansprechen. In Zukunft könnten diese Unternehmen diesen Markt in noch grösserem Ausmass für sich erschliessen.

unterscheidet sich deutlich von dem derer, die sich im Ruhestand befinden.

**Viele ältere Menschen möchten nicht in die Seniorenschublade gesteckt werden und ganz normale Produkte kaufen. Wie erklären Sie dieses Phänomen?**

Es handelt sich dabei um den Unterschied zwischen dem tatsächlichen Alter und dem kognitiven Alter, das dem gefühlten Alter entspricht. Interessant ist, dass sich Menschen über 50 mit Men-

schen identifizieren, die im Schnitt 10 Jahre jünger sind. Wobei hier anzumerken ist, dass die Gesundheit eine entscheidende Rolle spielt: Menschen über 50, die gesundheitliche Beeinträchtigungen haben, fühlen sich dementsprechend älter. Darüber hinaus hat auch der finanzielle Status einen grossen Einfluss auf das kognitive Alter. Je höher er ist, desto jünger fühlt man sich, da man sich einen dementsprechenden Lebensstil leisten kann.

**Das Alter alleine bestimmt allerdings nicht das Kaufverhalten.**

Richtig. Das Konsumverhalten wird neben dem Alter auch durch sogenannte Kohorteneffekte beeinflusst. Das bedeutet, dass jemand, der heute 60 ist, ein anderes Kaufverhalten an den Tag legt als jemand, der vor 30 Jahren 60 war. Das hängt mit den Werten und Konventionen, die in einer Generation herausgebildet werden, und den gemeinsam erlebten gesellschaftlichen Bewegungen zusammen. Was allen Senioren gemeinsam ist, ist die Lebenserfahrung. Sie haben gewisse Dinge im Leben erreicht und besitzen im Normalfall auch einen bestimmten finanziellen Status. Als Konsumenten sind sie sehr anspruchsvoll, da sie bereits viele Erfahrungen mit guten und schlechten Produkten gemacht haben. Senioren sind in der Regel bereit, für Qualität Geld auszugeben, auch mit dem Hintergedanken, dass nicht mehr ein ganzes Leben vor ihnen steht, um verschiedene Produkt- oder Serviceerfahrungen zu machen.



### BIOGRAFIE

Florian Kohlbacher ist Professor für Marketing und Innovation an der International Business School in Suzhou, China. Zuvor hat er elf Jahre lang in Japan studiert und geforscht, davon knapp acht Jahre am Deutschen Institut für Japanstudien in Tokio.

Er beschäftigt sich in seinen Arbeiten unter anderem mit der Frage, wie Unternehmen sich auf den demografischen Wandel in den Industriegesellschaften einstellen. In diesem Zusammenhang veröffentlichte er 2008 das Buch «The Silver Market Phenomenon. Business Opportunities in an Era of Demographic Change» (Springer-Verlag, 2. Auflage, 2011).

**Wann haben Unternehmen begonnen, Senioren als eigenständige Zielgruppe wahrzunehmen?**

Schon Ende der 70er-, Anfang der 80er-Jahre gab es in den USA eine Phase, in der sich Unternehmen für die älter werdenden «Babyboomer» – die Generation, der nach dem Zweiten Weltkrieg Geborenen – interessiert haben. Die waren zu dem Zeitpunkt noch nicht alt, aber kamen in den Midlife-Bereich, und zum ersten Mal wurde die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass da eine Riesenbevölkerungs-

gruppe langsam alt werden wird. Das war allerdings ein eher punktuell Phänomen. Richtiges Interesse für Menschen ab etwa 50 Jahren zeigten die Unternehmen erst in den letzten 10 bis 15 Jahren, was damit zusammenhängt, dass die Babyboomer langsam in den Ruhestand gehen. Es handelt sich hierbei ja um eine Zielgruppe, die im Gegensatz zu ihren Vorgängergenerationen eine hohe Lebenserwartung aufweist und über ein hohes Mass an Kaufkraft verfügt.

#### Was zeichnet die sogenannten Babyboomer aus?

Die Babyboomer sind durch den wirtschaftlichen Aufschwung der Nachkriegszeit, der alle Industrieländer betraf, geprägt. Es handelt sich um eine Generation, die sich, ausser in den unmittelbaren Nachkriegsjahren, keine Gedanken ums Überleben machen musste. Babyboomer sind es gewohnt, Urlaub zu machen, Freizeit zu haben und in einem gewissen Wohlstand zu leben.

#### Welche neuen Märkte haben sich in den vergangenen Jahren für ältere Menschen herausgebildet?

Schon seit mehreren Jahrzehnten gibt es den klassischen «Silbermarkt», der vor allem den Medizin- und Pharmabereich einschliesst. Dieser Markt bringt Produkte und Dienstleistungen hervor, die Lösungen für die Probleme anbieten, die das Älterwerden mit sich bringt. Er ist daher nicht unbedingt positiv konnotiert, weil man direkt an Beschwerlichkeiten oder Ähnliches denkt. In den letzten 10 bis 15 Jahren hat sich ein neuer Markt entwi-

ckelt, der sich auf Lifestyle für Senioren spezialisiert. Dazu gehören zum Beispiel der Tourismus- und der Technologiesektor.

## «Auch der E-Commerce wird sich künftig auf Senioren einstellen.»

#### Welche Firmen sind in diesem Bereich besonders aktiv?

Das japanische Unternehmen Fujitsu ist in diesem Gebiet einer der Pioniere mit seinen auf Senioren zugeschnittenen Mobiltelefonen. Mittlerweile gibt es diese als Smartphones, und sie werden in Europa vertrieben. Ein weiteres Beispiel ist das Unternehmen Emporia aus Österreich, das ebenfalls auf Senioren zugeschnittene Mobiltelefone produziert. Erstaunlich ist, dass trotz der Alterung der Gesellschaften sich sehr wenige Unternehmen auf diese Zielgruppe spezialisieren.

#### Wie erklären Sie sich diese Zurückhaltung?

Einerseits gibt es auf Managementebene noch Unsicherheit darüber, wie mit dem demografischen Wandel umgegangen werden soll. Andererseits gibt es das Problem des Zeithorizonts. Es gibt seitens der Unternehmen das Gefühl, dass der demografische Wandel erst noch kommen wird. Er wird nicht als akuter Prozess wahrgenommen, weshalb Strategien, ihn als Markt zu nutzen, oft nach hinten verschoben werden.

#### Worauf sollten Unternehmen achten, wenn sie gezielt Senioren ansprechen wollen?

Unternehmen sollten generell vorsichtig damit sein, Produkte oder Dienstleistungen mit dem Attribut «senior» zu behaften. Eine solche Assoziation kann nämlich ältere sowie auch jüngere Kunden abschrecken. Wenn man etwa an die Modebranche denkt – wo es um Stichworte wie Trend und Jungsein geht –, versteht man, wie sensibel solche Assoziationen behandelt werden.

#### Welche Bereiche werden in Zukunft für Senioren attraktiv sein?

Zukunftsmärkte für Senioren sind alle Bereiche, die das Leben für sie besser und einfacher machen. Im Bereich Gesundheit und Medizin verschiebt sich der Fokus von der Linderung von Beschwerden in Richtung Prävention. Mobile Applikationen ermöglichen es zum Beispiel immer mehr, seinen Gesundheitszustand zu überwachen. Auch der E-Commerce wird sich in Zukunft auf die Senioren einrichten, denen es immer wichtiger wird, autonom zu leben und nicht auf Hilfe von Pflegern oder Verwandten angewiesen zu sein. Dienstleistungen, die das ermöglichen, haben ein grosses Potenzial. Ein weiterer vielversprechender Markt eröffnet sich für Finanzprodukte. Da die Menschen heute immer länger leben, interessieren sie sich verstärkt für gute Anlagemöglichkeiten. ▲



## TOP-SENIOREN

### JUDI DENCH

GEBURTSDATUM:  
9. DEZEMBER 1934

Wie Weingüter im Burgund versteht sich auch die Shakespearische Theaterwelt wunderbar darauf, ihre besten Produkte reifen zu lassen, wie etwa Maggie Smith, die Minerva McGonagall aus «Harry Potter», oder Helen Mirren, herausragend als Elisabeth II von Stephen Frears vor einigen Jahren, und mehr noch Judi Dench, deren Namen und deren strenges, interessantes Gesicht die breite Öffentlichkeit erst deutlich nach ihrem 50. Geburtstag entdeckt hat.

Nachdem sie für ihre Darstellung von Elisabeth I. mit Halskrause in «Shakespeare in Love» (1998) mit einem Oscar ausgezeichnet worden war, hatte Judi Dench den Produzenten des Films, Harvey Weinstein, glauben lassen, dass sie sich aus Dankbarkeit seinen Namen auf das Gesäss habe tätowieren lassen. Das Tattoo existierte wirklich, war aber wasserlöslich. Mit demselben hintergründigen britischen Humor gab sie auch «M» in der «James Bond»-Reihe. Die zum Dame Commander des Order of the British Empire ernannte Schauspielerin ist auch in ernsteren Rollen zu sehen, etwa in «Tagebuch eines Skandals» (2006) an der Seite von Cate Blanchett.



MOVIE STILLS

# Vermögend und konsumbereit

Nachdem sie lange als Gefahr für die Volkswirtschaft galten, werden die Alterung der Gesellschaft und der Renteneintritt der ersten Babyboomer mittlerweile als Investitionschancen gesehen.

Marc Renfer



GERARDO GARCIA / REUTERS

2050 werden zwei Milliarden Menschen, das heisst jeder fünfte Weltbewohner, 60 Jahre oder älter sein. Zum ersten Mal wird die Zahl der Senioren die der Kinder und Jugendlichen unter 15 überschreiten, so die Prognose der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Die Zahl der Hundertjährigen wird sich im selben Zeitraum verdreifachen, und jedes zweite heute in den Industrieländern geborene Kind dürfte seinen 100. Geburtstag erleben. Dieser demografische Wandel erschreckt die Regierungen

wegen seiner Auswirkungen auf die Gesundheitssysteme, die Pensionsfonds und die Erwerbsquote. Für Anleger hingegen birgt er zahlreiche Chancen, vor allem in jenen Branchen, die von Senioren getragen werden – ob als normale Verbraucher oder, wie im Gesundheitsbereich, ihrem Alter geschuldet.

Studien zeigen, dass die Generation der mindestens 55-Jährigen, die sich wie keine andere vor ihr dem Konsum zuneigt, ihr Verhal-

ten auch mit zunehmendem Alter nicht ändert. Trotzdem wird sie von der Wirtschaft immer wieder vergessen. «Ich wundere mich, dass die Unternehmen den demografischen Wandel nicht stärker für sich nutzen», sagt Meret Gaugler vom Fonds Golden Age der Bank Lombard Odier, der auf Investitionen im Zusammenhang mit der alternden Bevölkerung spezialisiert ist. Die Managerin stellt fest, dass zahlreiche Branchen lange gebraucht hätten, um sich anzupassen und ihr Angebot zu aktualisieren.

Viele gängige Annahmen über ältere Menschen treffen nur sehr bedingt auf die Babyboomer zu. So gehe die Rente «nicht mehr automatisch mit einer schlechten Gesundheit einher», erklärt Clément Maclou, Manager beim CPR Silver Age Fonds der Investmentgesellschaft CPR Asset Management, der sich ebenfalls auf Investitionen in die «Silver Economy» konzentriert. «Der Konsum und die Ausgaben der Rentner in den Bereichen Freizeit und Pflege sind sehr hoch.»

Eine Studie der amerikanischen Bank Merrill Lynch kommt zu dem Schluss, dass 60 Prozent des Konsums in den USA auf die Babyboomer entfallen. Das Informationsunternehmen Nielsen unterstreicht zudem, dass die über 55-Jährigen bereits fast die Hälfte der US-amerikanischen Bevölkerung ausmachen und vor allem 70 Prozent der verfügbaren Einkommen auf sich vereinen. In Europa sind die Konsumausgaben der Senioren Eurostat zufolge in den vergangenen 20 Jahren doppelt so schnell gestiegen wie die der unter 30-Jährigen. Nach Berechnungen des Marktforschungsunternehmens Euromonitor wird die weltweite Kaufkraft der mindestens 60-Jährigen bis Ende des Jahrzehnts aller Voraussicht nach auf 15 Bio. Dollar ansteigen (2010 waren es noch acht Bio. Dollar).

Die Schweiz stellt bei dieser Entwicklung keine Ausnahme dar. Statistiken des Kantons Genf zufolge besitzen die Rentner hierzulande fast 50 Prozent des Reichtums, obwohl sie nur für 24 Prozent der Haushalte aufkommen. Das durchschnittliche Nettovermögen der Menschen ab 65 ist achtmal so hoch wie das der restlichen Bevölkerung. ▲



## GESUNDHEIT GANZ VORN

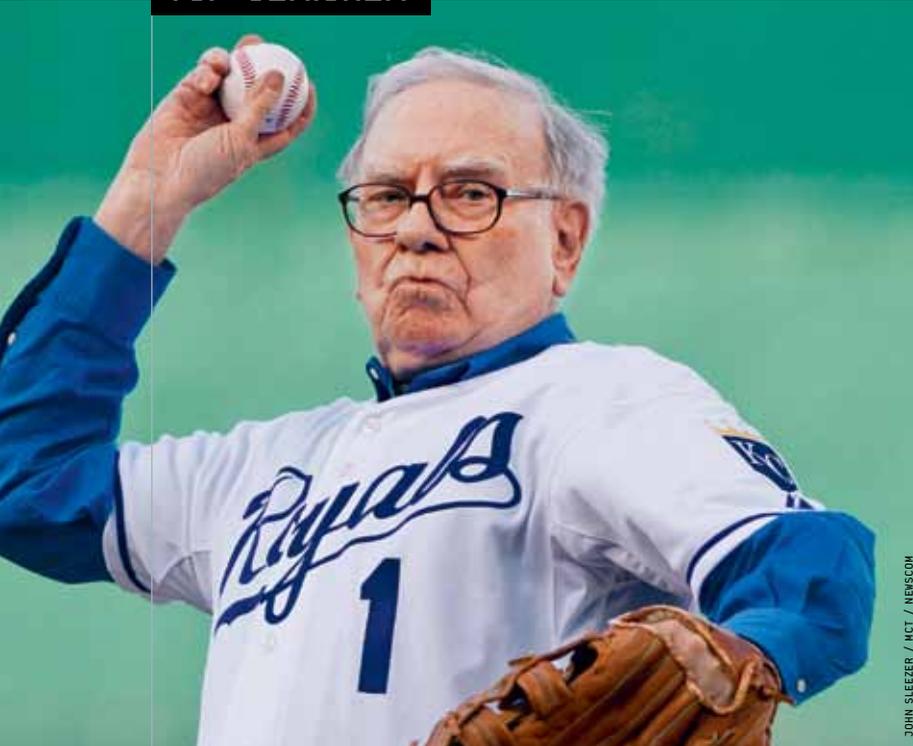
Für Anleger, die auf die demografische Entwicklung setzen, ist und bleibt die Gesundheitsbranche die sicherste Investition. Die Nachfrage nach Behandlungen für altersbedingte chronische Krankheiten steigt, und damit auch das Interesse an den Akteuren der Pharmaindustrie. «Die ältere Bevölkerung verbraucht zwei Drittel der weltweit verkauften Medikamente», erklärt Clément Maclou.

Die Bedeutung der Branche zeigt sich auch darin, dass der Gesundheitsbereich bei Lombard Odier 50 Prozent des Golden-Age-Fonds ausmacht. «Wir sind sehr überzeugt von Roche», erklärt Meret Gaugler. «Das Unternehmen ist Weltmarktführer im Bereich Onkologie. Und der grösste Risikofaktor für Krebs ist und bleibt nun mal leider das Alter.» Ein anderer Schweizer Riese, Novartis, ist auf dem Markt der kardiovaskulären Arzneimittel gut aufgestellt und interessiert sich für Alzheimertherapien.

Besonders interessant sind Firmen, die sich stark mit altersbedingten Krankheiten befassen – wie etwa das Unternehmen Novo Nordisk, das sich auf die Behandlung von Diabetes konzentriert. Die Zahl der Diagnosen ist der WHO zufolge von 30 Mio. im Jahr 1985 auf 194 Mio. im Jahr 2010 gestiegen. Für 2025 rechnet man gar mit mehr als 300 Mio. Fällen. Die Prävalenzrate der Krankheit liegt bei den 45- bis 80-Jährigen mittlerweile zwischen 70 und 80 Prozent.



## TOP-SENIOREN



JOHN SLEEZER / MCT / NEWSCOM

### WARREN BUFFETT

GEBURTSDATUM:

30. AUGUST 1930

Mit 85 Jahren leitet der Mann mit dem Spitznamen «Orakel von Omaha» und mit dem zweitgrössten Vermögen der Welt nach seinem Freund Bill Gates immer noch sein Unternehmen Berkshire Hathaway gemäss seinen Investitionsgrundsätzen, sich für unterbewertete Unternehmen zu interessieren und langfristig zu denken.

## WACHSENDE BEDEUTUNG DES PFLEGESEKTORS



Investitionsmöglichkeiten beschränken sich aber keineswegs auf die Pharmakonzerne. Eine ganze Armada von Dienstleistungen und Produkten profitiert von der alternden Bevölkerung. «Innerhalb des Segments der alten und schutzbedürftigen Menschen ist der Bereich Pflegebedürftigkeit nicht mehr wegzudenken, weshalb wir ihn in unseren Anlageansatz integriert haben», erklärt Clément Maclou. «Altersheime

sind besonders wichtig, da sie zu 100 Prozent auf diese Bevölkerungsschicht spezialisiert sind», so der Fondsmanager, der die französischen Unternehmen wie Orpea und Korian-Medica empfiehlt.

Analysten von Credit Suisse bestätigten in einer Studie über den Schweizer Markt, dass das Älterwerden der Bevölkerung eine «fast schon garantierte Nachfrage nach den Diensten

von Pflegeinstitutionen» mit sich bringt. In den vergangenen Jahren «wuchsen sowohl Pflegeheime als auch die Spitex noch dynamischer als beispielsweise das ebenfalls schnell expandierende Spitalwesen», so die Autoren. Sie gehen davon aus, dass sich der Trend «angesichts der prognostizierten Nachfrageentwicklung auch mittel- bis langfristig fortsetzt».

Ein weiterer Dauerbrenner ist die Branche der medizinischen Geräte, die sich ebenso dynamisch entwickelt. Titel wie die des Schweizer Hörgeräteherstellers Sonova oder des französischen Brillenglasspezialisten Essilor – die Aneta Wynimko, Managerin des Fonds Fidelity Global Demographics, als ihre Favoriten nennt – dürften daher mit einem wachsendem Kundenstamm und steigenden Gewinnen rechnen.



## AUSGEBEN, UM JUNG ZU BLEIBEN

Viele Babyboomer erfreuen sich zum Zeitpunkt ihres Renteneintritts noch bester Gesundheit und verfügen über ausreichend finanzielle Mittel, um auch grössere Ausgaben tätigen zu können. Besonders für Körperpflege geben sie ihr Geld gerne aus. Einige Markenbotschafter der grossen Kosmetikmarken – wie die 70-jährige Schauspielerin Helen Mirren, die seit Kurzem das Gesicht von L'Oréal ist – zeigen, dass die Unternehmen der Branche sich der Bedeutung dieser Kunden langsam bewusst werden.

Auch die sündhaft teuren Anti-Aging-Produkte der japanischen Firma Pola Orbis gehen weg wie warme Semmeln. «Obwohl Japan nicht immer eine gute Anlage darstellt, dient uns das Land doch als Denkfabrik», meint Meret Gaugler und ergänzt, dass Japan 15 Jahre Vorsprung vor Europa und den USA habe.

Yasunobu Higuchi von der Bank Piquet Galland & Cie ist auf den japanischen Markt spezialisiert und hat einen anderen, etwas weniger glamourösen Tipp für Investitionen in die auf alte Menschen spezialisierte Branche: «Der Markt für Windeln für Erwachsene ist interessant und kommt Unternehmen wie der schwedischen Svenska Cellulosa AB entgegen.» Seit 2012 werden in Japan mehr Windeln für Erwachsene als für Babys verkauft.



## KREUZFAHRTEN UND AUTOS

«Das Durchschnittsalter der Gäste auf Kreuzfahrtschiffen entspricht dem Renteneintrittsalter», verrät Meret Gaugler, die sich für Investitionen in die Aktien der Unternehmen dieses Sektors starkmacht. «Wir setzen auf Titel wie das amerikanische Unternehmen Norwegian Cruise Line. Aufgrund der Erholung der US-Wirtschaft steigt die Nachfrage, während das Angebot gleich bleibt.» Selbst in Japan, wo dieser Markt bisher noch kaum eine Rolle spielt, beobachtet Yasunobu Higuchi eine Trendwende: «Werbekampagnen sprechen diese Zielgruppe gezielt an.»

Der Tourismusbereich hat auch im CPR-Silver-Age-Fonds einen Platz, mit Titeln wie dem des amerikanischen Kreuzfahrtschiffbetreibers Carnival, der spanischen Hotelkette Sol Meliá und des deutschen Reisemultis TUI.

Ausserdem geben die neuen und zukünftigen Rentner viel Geld für Autos aus, was zur Folge hat, dass die Käufer von Neuwagen immer älter sind: «Das Durchschnittsalter der Käufer einer Mercedes S-Klasse in den USA liegt bei 62 Jahren», so Lombard Odier. «Es lohnt sich, einen Blick auf die Innovationen zu werfen, die das Fahren für ältere Menschen erleichtern», rät Clément Maclou, der auch anmerkt, dass BMW und Audi an autonomen Fahrzeugen arbeiten. Verständlich, schliesslich eröffnen Projekte für fahrerlose Autos wie das Google-Car neue Möglichkeiten, Senioren länger und sicherer am Strassenverkehr teilhaben zu lassen.



## AUF DER SUCHE NACH RENDITE

Und es gibt noch einen Sektor, der von den demografischen Umwälzungen profitiert: Anlagemöglichkeiten für die Ersparnisse dieser besonders wohlhabenden Generation, die ihre Rente noch etwas aufbessern möchte.

«Diese Altersgruppe hat einiges angespart, und davon wird ein Teil angelegt», erklärt Meret Gaugler und verweist auf Japan, wo 70 Prozent der Detailhandelsaktien von Rentnern gehalten werden. «Unternehmen wie der britische Vermögensverwalter St. James's Place

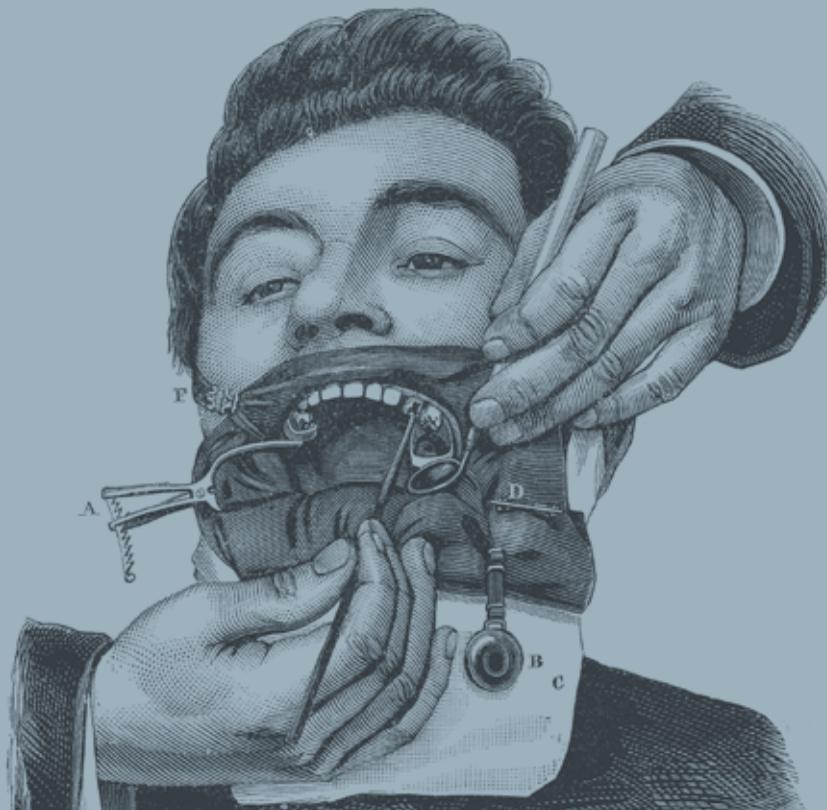
profitieren ebenfalls deutlich von der alternden Bevölkerung und den bislang noch grosszügigen Rentenzahlungen.»

«In diesem ganzen Investitionsbereich gibt es je nach Wirtschaftszyklus unterschiedliche Ebenen, mit einem direkten Konsum in Zeiten wirtschaftlichen Wachstums und einem indirekten Konsum, zum Beispiel über Gesundheitsdienstleistungen, in Krisenzeiten», fasst Clément Maclou zusammen. Der Experte geht fest davon aus, dass die Gesamtprofitabilität der «Silver Economy» unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung langfristig gesichert ist. Diese Ansicht teilt auch Meret Gaugler, die glaubt, dass der Bereich noch zehn, 15 oder gar 20 Jahre lang gewinnbringend sein wird. Gute Voraussetzungen also, um die «Silver Economy» zu einem besonders sicheren Anlageziel zu machen.

# Glänzende Aussichten für Schweizer Zahnimplantate

Infolge der Bevölkerungsalterung erlebt der Zahnprothesenmarkt ein starkes Wachstum. Sehr zur Freude der Schweizer Hersteller, die ganz vorne mitmischen.

William Türler



Die Hersteller von Zahnimplantaten haben allen Grund, sich die Hände zu reiben. Weil die Menschen immer älter und Gebisse zunehmend durch Prothesen ersetzt werden, steigen ihre Erlöse. Der Gesamtumsatz der Branche dürfte dieses Jahr Credit Suisse zufolge 3,8 Mrd. Dollar erreichen und in den nächsten Jahren weiter um durchschnittlich fast 5 Prozent pro Jahr wachsen. Mehrere bedeutende Akteure der Branche kommen aus der Schweiz. Wie etwa die Straumann-Gruppe aus Basel, die

mit einem Marktanteil von mehr als 20 Prozent Weltmarktführer ist. Der Absatz der Firma wächst seit etwa zehn Jahren kontinuierlich (zwischen 2004 und 2014 durchschnittlich um 5,4 Prozent).

Im vergangenen Jahr erreichte sie einen Umsatz von 710 Mio. Franken, was einem Anstieg um 4,5 Prozent im Vergleich zu 2013 entsprach. Der Reingewinn stieg um 56 Prozent auf 158 Mio. Franken – eine

positive Entwicklung, die der Konzern der Alterung der Gesellschaft, aber auch dem erhöhten Wohlstandsniveau, das den Zugang zu Zahnimplantaten erleichtert, zuschreibt.

«Ein gestiegenes Bewusstsein für die Vorteile dieser Behandlung bei den Patienten, die zunehmende Bedeutung ästhetischer Überlegungen und die immer grössere Zahl ausgebildeter Zahnärzte weltweit sind ebenfalls wichtige Parameter», so Thomas Konrad, Pressesprecher von Straumann. Die Vorteile der Implantate sieht er vor allem in ihrer Haltbarkeit, in der Tatsache, dass die benachbarten Zähne nicht – wie bei Brücken – abgeschliffen werden müssen, und im hohen Kaukomfort, wenn beispielsweise keine Zähne mehr vorhanden sind.

---

## 80 Prozent der Menschen im Rentenalter haben im Laufe ihres Lebens einen oder mehrere Zähne verloren

---

Straumann geht davon aus, dass etwa 80 Prozent der Menschen im Rentenalter in den Industrieländern im Laufe ihres Lebens einen oder mehrere Zähne verloren haben. In der restlichen Welt geschieht dies noch früher. Derzeit liegt das Durchschnittsalter der Kunden des Unternehmens bei 55. «Vor diesem Hintergrund ist der einzige Faktor, der unser Wachstum aufhalten könnte, die stetige Verbesserung der Zahnhygiene in der Welt», meint Thomas Konrad.

In den nächsten Jahren wird der Basler Konzern – der in 70 Ländern tätig ist und 2400 Personen beschäftigt – nicht nur auf das Premiumsegment, sondern auch auf erschwinglichere Modelle setzen, insbesondere in den Schwellenländern. Aus diesem Grunde kaufte er vor Kurzem die auf Zahnprothesen im Mittelpreissegment spezialisierte brasilianische Firma Neodent. Im vergangenen Jahr trug Neodent, an dem Straumann seit 2012 bereits 49 Prozent hielt, mit etwa 13 Prozent zum Umsatz bei. Die Gruppe setzt ausserdem auf einen anderen grossen Zukunftstrend: die wachsende Digitalisierung der Behandlungen.

Diese Entwicklung veranlasste den Konzern auch unlängst dazu, eine Mehrheitsbeteiligung an dem kanadischen Unternehmen Dental Wings, das auf digitale Zahnmedizin spezialisiert ist, zu erwerben. Dental Wings stellt vor allem Intraoral-Scanner her, mit denen vor dem Einsatz einer Prothese ein präziser digitaler 3-D-Abdruck des Patientengebisses erstellt werden kann.



Zahnimplantate werden im Kieferknochen von Patienten befestigt und dienen als Träger für Kronen oder Zahnprothesen.

### DIE MEINUNG DES ANALYSTEN

CHRISTOPH GRETLER, Medtech-Experte bei Credit Suisse, ist überzeugt, dass das Segment der Premiumzahnimplantate in den nächsten Jahren weiter wachsen wird. Insbesondere auf den Schwellenmärkten werde sich die Nachfrage in dem Masse entwickeln, in dem das Pro-Kopf-Einkommen steigt. «Ausserdem werden sich die Konsolidierungsprozesse schneller vollziehen, was dieser bisher noch zu fragmentierten Industrie guttun wird», unterstreicht der Analyst.

Er rechnet damit, dass der Markt in den nächsten Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung sowie einer höheren Marktdurchdringung zwischen 3 und 5 Prozent wachsen wird. «Für Privatanleger ist und bleibt Straumann die beste Option», meint er. «Übrigens ist es auch die einzige in der Schweiz, seit Nobel Biocare im Dezember 2014 aufgekauft wurde und vollständig in den amerikanischen Danaher-Konzern integriert wurde.»



## TOP-SENIOREN



MIUCCIA PRADA / AFP PHOTO / MARTIN BUREAU

### MIUCCIA PRADA

GEBURTSDATUM:

10. MAI 1949

Die ehemalige kommunistische Aktivistin hat den Lederwarenhandel ihrer Familie in einen Luxusriesen verwandelt. Grösstenteils dürfte dies an ihrem Gespür für Trends und ihrer Art, aus Armut, Kitsch und Oma-Stil guten Geschmack und Must-haves zu machen, liegen. Durch ihre Stiftung Fondazione Prada, die ihre Sammlung von Gegenwartskunst in Venedig und Mailand zeigt, wird sie noch auf andere Weise der Nachwelt in Erinnerung bleiben.

### VERSCHÄRFTER WETTBEWERB

Die Kosten für den Patienten variieren sehr stark je nach Land und Zahnarzt. In der Schweiz kostet das Einsetzen eines Premium-implantats etwa 3'500 Franken. Der Hersteller erhält davon etwa 15 bis 20 Prozent. Bei diesem Preis ist es kaum verwunderlich, dass diese Art von Eingriff in den nächsten Jahren von grosser Bedeutung für die Branche sein wird. Vor allem auch deshalb, weil Pioniere wie Straumann oder der Zürcher Hersteller Nobel Biocare im Laufe der Jahre mit ansehen mussten, wie immer mehr Unternehmen, die in der Lage sind, zu besonders wettbewerbsfähigen Preisen zu produzieren, auf den Zahnimplantatemarkt drängten.

## Der internationale Umsatz der Branche dürfte 2015 3,8 Mrd. Dollar erreichen

Als Reaktion haben die beiden Konzerne mehrere Umstrukturierungen vorgenommen. Straumann setzte ein Kostensenkungsprogramm um, zu dem auch die Streichung von mehreren hundert Stellen gehörte. Nobel Biocare wiederum wurde im Dezember 2014 für fast 2,2 Mrd. Dollar vom amerikanischen Gesundheitsriesen Danaher übernommen. «Eine intelligente Akquisition zu einem guten Preis», meint Christoph Gretler, Medtech-Spezialist bei Credit Suisse. «Sie hat es dem amerikanischen Konzern ermöglicht, sein Portfolio um ein Premiumangebot in einer Branche zu erweitern, in der er bislang noch nicht vertreten war.»

In der Schweiz gibt es aber auch kleinere Akteure wie Thommen Medical aus Grenchen im Kanton Solothurn. Das 2011 gegründete Unternehmen konnte im vergangenen Jahr Umsätze in Höhe von 20 Mio. Franken verbuchen. Es beschäftigt heute etwa 100 Angestellte. Allerdings besitzt die Firma laut Christoph Gretler keine kritische Masse. Auch habe sie in Sachen Positionierung keine Wettbewerbsvorteile zu bieten, sodass sie Schwierigkeiten haben dürfte, in den nächsten Jahren Marktanteile hinzuzugewinnen. ▲



# Neues Leben unter Palmen

Nach dem Erwerbsleben wandern viele Schweizer in südliche Länder aus, in denen das Leben billiger ist. Doch nicht immer finden sie dort das Paradies.

Benjamin Keller

OVERSEED COUPLE RELAXING / STEVEN EDSON

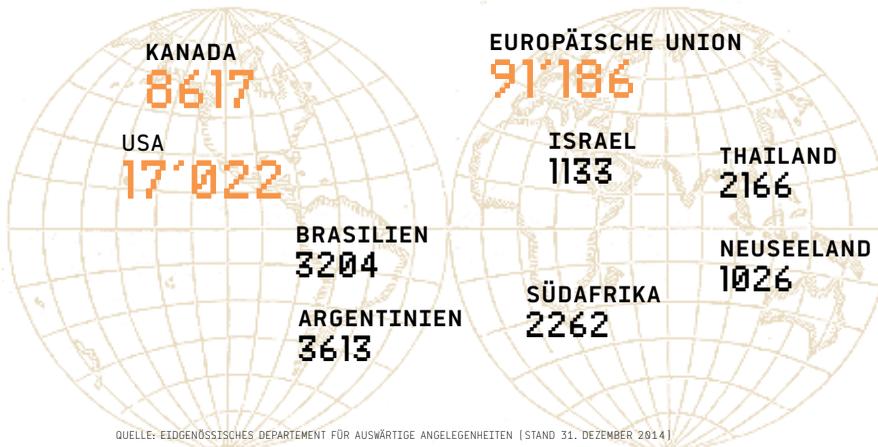
Ein schönes weisses Haus mit Flachdach in einem üppigen Garten voller Palmen, Obstbäume und Pflanzen aller Art: Inmitten von «Bled El Arbi», dem lärmigen arabischen Viertel von Tunis, bildet das gepflegte Anwesen eine Oase der Ruhe. Hier leben Marie-Anne Couvreu, 59, und ihr Partner. Sie ist halb Französin,

## 146'145

Schweizer über 65 Jahre lebten im letzten Jahr im Ausland. Diese Zahl ist Angaben des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten zufolge innerhalb eines Jahres um 3,6 Prozent gestiegen.

halb Schweizerin, er Franzose. Nach ihrem Rückzug aus dem Erwerbsleben haben die beiden, wie viele andere Pensionisten, beschlossen, einen Neuanfang zu wagen – fern der Heimat. «Wir hätten nie gedacht, dass wir mal in Tunesien leben würden», erzählt Marie-Anne Couvreu, die an einem Tisch im Schatten einer Gartenlaube

## Wo leben die Auslandschweizer über 65?



aus Weinranken und Jasmin sitzt. «Wir sind direkt nach der Revolution 2011 gekommen. Wir sagten uns: Wenn es schon mal eine Revolution gibt, möchten wir die nicht im Radio verfolgen. Mein Partner hatte gerade aufgehört zu arbeiten. Ich spielte mit dem Gedanken, ebenfalls aufzuhören. Wir hatten Zeit.»

Marie-Anne Couvreur Partner hatte eine Kommunikationsagentur geleitet, die er verkaufte. Sie war die Kreativ-Direktorin. Ausserdem gründete und leitete sie zwölf Jahre lang eine Galerie für Grafik in Paris. «Wir hatten extrem viel gearbeitet. Wir mussten erstmal durchatmen und nachdenken. Aber wir hatten keinen Plan.

Als wir hierherkamen, erzählte uns jemand von einem Haus mit dem einzigen Garten der Medina. Mein Freund ist begeisterter Botaniker, deswegen wollten wir es gern sehen. Es gab dort nur Mülleimer, Erde und ein paar Palmen. Wir begannen zu träumen. Wir haben uns gesagt: «Warum nicht ein Haus kaufen, in dem uns alle unsere Kinder besuchen können? Das wäre super!»

### IN DIE HEIMAT PENDELN

Bis zum Kaufabschluss sollte es mehr als zwei Jahre dauern. Danach musste renoviert und der Garten auf Vordermann gebracht werden. «Wir haben Ende 2013 mit den Arbeiten begonnen und erstmal gepflanzt, gepflanzt, gepflanzt.

Sauber gemacht und gepflanzt.» Auf dem Grundstück des Paares steht noch ein weiteres Gebäude im arabischen Stil. Bisher noch eine Baustelle, soll es später als Gästehaus für Freunde und Familie dienen, die schon häufig zu Besuch gekommen sind. Das Paar, das seinen amtlichen Wohnsitz nach wie vor in Frankreich hat, pendelt zwischen beiden Ländern. «Es ist ja nicht weit. Von Marseille aus eineinhalb Stunden Flug. Und es gibt günstige Tickets. Das war auch ein wichtiger Faktor bei unserer Entscheidung.»

«Die thailändischen Anbieter haben verstanden, dass man mit der alternativen europäischen Bevölkerung Kasse machen kann.»

### GERINGE AUSGABEN

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt: die Lebenshaltungskosten in Tunesien. «Ein solches Haus hätte ich mir in Frankreich oder Italien niemals leisten können. Wir hatten eine schöne Wohnung in Paris. Die haben wir verkauft. Mit

## WOANDERS LÄSST ES SICH GÜNSTIGER LEBEN Durchschnittspreise in Schweizer Franken

		MAHLZEIT IN EINEM GÜNSTIGEN RESTAURANT		HALBES KILOGRAMM BROT		ZIGARETTENPACKUNG (MARLBORO)	
SCHWEIZ	SPANIEN	20	10.9	2.5	1	8	5.2
THAILAND	TUNESIEN	1.3	3	1	0.15	2.4	3

dem Erlös konnten wir das Haus hier kaufen und renovieren. Ein Maurer kostet am Tag 25 Dinar (etwa 12,50 Franken, Anm. d. Red.). Das Haus richte ich sehr einfach ein, sonst habe ich so gut wie keine Ausgaben. Hier zu leben ist nicht teuer.» Nur wenige Auswanderer leben in den einfachen Vierteln von Tunis. «Ich wohne gerne in einem lebendigen Umfeld. Es gefällt mir, dass ich zum Markt laufen kann», erklärt Marie-Anne Couvreu, die in Tunesien viele Freunde gefunden hat. «In diesem Land lernt man sehr schnell Leute kennen. Ich kann jeden anrufen, um ins Kino oder in eine Ausstellung zu

gehen. Ausserdem sprechen hier alle Französisch.» Die beiden Attentate in diesem Jahr, die 59 Tote gefordert haben, schrecken die Franko-Schweizerin nicht. «Darum mache ich mir hier auch nicht mehr Sorgen als in Paris», relativiert sie und ergänzt: «Ich kann mir gut vorstellen, in Tunesien zu bleiben. Ich kann es mir auch erlauben, ins Flugzeug zu steigen, wenn ich Lust auf etwas anderes habe.»

**«IN DER SCHWEIZ KÖNNTE ICH NICHT LEBEN»**

Nicht jeder kann sich so frei bewegen wie Marie-Anne Couvreu. Ute Hobi, 78, zog

1996 nach Chiang Mai in Thailand, nachdem sie vier Jahre zuvor arbeitslos geworden war. Sie hat ein Rentnervolumen – für das man ein Monatseinkommen von mindestens 65'000 Baht, das heisst etwa 1750 Franken, oder ein Kapital von 800'000 Baht bzw. 22'000 Franken nachweisen muss –, mit dem sie das ganze Jahr über in Thailand leben und gleichzeitig in der Schweiz gemeldet bleiben kann, ohne in Thailand Steuern zu zahlen. Sie wohnt mit ihrem thailändischen Partner zur Miete in einem kleinen Haus. Sie bezieht lediglich die AHV und hat keine Ersparnisse.

**«Man muss bereit sein, seine Koffer zu packen und zurückzukehren»**

Zweite Säule, Steuern, Krankenversicherung: So lassen sich Fallstricke vermeiden.

Für viele Schweizer bedeutet der Ruhestand im Ausland, sich die Leistungen aus der zweiten Säule vorzeitig auszahlen zu lassen und dann ab dem Rentenalter von der AHV zu leben. «In 80 Prozent der Fälle hören die Auswanderer vor dem gesetzlichen Renteneintrittsalter auf zu arbeiten», erklärt der Berater Thierry Feller, Gründer der Website Quitar-la-Suisse.ch. «Wenn man sich die zweite Säule mit 58 auszahlen lässt, zahlt man allerdings nicht nur sieben Jahre lang nicht ein, sondern greift auch das Kapital an. Normalerweise lohnt es sich, so lange wie möglich zu warten

und sich die zweite Säule dann als Rente auszahlen zu lassen, anstatt sie zu verschwenden und sich die Tore für eine Rückkehr in die Schweiz zu verschliessen.» Wer sich die zweite Säule trotzdem auf einmal auszahlen lassen will, sollte laut Thierry Feller darauf achten, sich nicht für die Kapitaloption der Pensionsfonds zu entscheiden, sondern zu kündigen und ein Freizügigkeitskonto in dem Kanton mit dem niedrigsten Steuersatz zu eröffnen, und sich das Kapital dann auszahlen zu lassen, wenn man nicht mehr in der Schweiz wohnhaft ist. Wenn man sich die zweite Säule im

Ausland auszahlen lässt, wird eine Quellensteuer erhoben.

Ein anderer wichtiger Aspekt, den es zu beachten gilt, ist die Krankenversicherung. Sobald man seinen Wohnsitz im Ausland ausserhalb der Europäischen Union hat, kann man sich normalerweise nicht mehr in der Schweiz versichern. Man muss dann eine lokale oder internationale Versicherung abschliessen, deren Kosten sehr hoch sein können. Deshalb sagt Thierry Feller, dass es sich selbst bei einem Umzug nach Thailand lohnt, einen amtlichen Wohnsitz in der Schweiz zu behalten.

TAXI PRO KILOMETER (STANDARDTARIF)

3,8

1,1

1,5

1,4

102

41,1

18

8,7

0,2

0,4

0,9

0,8

38,7

21,3

4,3

2,5

BENZIN PRO LITER

JAHRESMITGLIEDSCHAFT IM FITNESSSTUDIO

KINOKARTE

QUELLE: NUMBEO, KOLLABORATIVE ONLINE-DATENBANK ÜBER STÄDTE UND LÄNDER (SEPTEMBER 2015)



## TOP-SENIOREN



### ZAHA HADID

GEBURTSDATUM:  
31. OKTOBER 1950

Lange Zeit als zu radikal angesehen, verzeichnete die Arbeit der Architektin erst in den 2000er-Jahren Erfolge, als sie Wahrzeichen wie die Olympische Wassersportarena in London, das Opernhaus in Guangzhou oder das grösste Hochhaus in Marseille erbaute. Mit flüssigen, organischen und nicht-symmetrischen Linien und spitzen Winkeln merkt man ihrem futuristischen Stil die Nutzung von 3D-Modellierungssoftware an.

#### NICHT KRANKENVERSICHERT

Die St. Gallerin sagt, sie «müsse» in Thailand bleiben, da sie mit ihrer AHV nicht in der Schweiz leben könne. «Ich wäre gerne in die Schweiz zurückgekehrt, um in der Nähe meiner Familie zu sein, aber ich könnte da nicht leben, nur dahinvegetieren.» Sie legt Geld zurück, um ihre Familie alle zwei Jahre besuchen zu können. «Mein Leben in Thailand ist wie eine Ausbildung. Hier bedeutet das Wort Solidarität noch etwas, man hilft einander, und Toleranz und Freundlichkeit werden gelebt. Die Nahrung ist gesund, medizinische Behandlung erschwinglich.» Sie betont, dass sie nicht krankenversichert ist. «Ich bete, dass mir nichts passiert. Ich weiss nicht, wie ich das bezahlen sollte.» Ganzjährig in Thailand leben? Das könnte sich Pierre-Alain Perret niemals vorstellen.

Der 66-jährige ehemalige Lehrer aus dem Waadtland bleibt nie sehr lange in der 40-Quadratmeter-Wohnung, die er für 200 Franken direkt neben dem für Sextourismus bekannten Badeort Pattaya mietet. Er nutzt sie als Ausgangspunkt, um ganz Südostasien und besonders Laos zu bereisen. Der Abenteurer, «überzeugter Single», bezieht dank AHV und zweiter Säule eine Rente in Höhe von etwa 4000 Franken monatlich. Wie Ute Hobi lebt er mit einem Rentnervisum in Thailand, legt aber Wert darauf, mindestens fünf Monate im Jahr in der Schweiz zu verbringen: «Ich würde mich niemals so entwurzeln.»

#### KULTURSCHOCK

Das Bild, das Pierre-Alain Perret vom Leben der Exilrentner in Thailand entwirft, ist

nicht gerade rosig: «Die Anbieter haben verstanden, dass man mit der alternden europäischen Bevölkerung Kasse machen kann. Man verkauft ihnen Sonne, hübsche Mädchen und Wohnungen für 30'000 Franken, aber das ist ein fauler Zauber. Kulturell gibt es hier gar nichts. Viele Europäer langweilen sich zu Tode und flüchten sich in den Alkohol. Man sieht sie schon morgens mit einer Dose Bier am Strand. Die Paare sprechen nicht dieselbe Sprache. Ausser Sex, das muss man ganz klar sagen, verbindet die nichts. Wenn ein Ausländer hier nichts zu tun hat, ist er verloren. Das Problem ist, dass viele jegliche Brücken zu ihren Heimatländern abgerissen haben. Die sind entwurzelt.»

# Senioren süchtig nach Sport

Studien belegen es: Immer mehr alte Menschen treiben Sport. Selbst Extremdisziplinen haben Fans bei den über 60-Jährigen.

Alexandre Babin

JEAN-PIERRE CLAUDY / AFP

Im August sprang Penka Baleva, 80, von einer 190 Meter hohen Brücke. Ihr Leben hing dabei einzig und allein an einem um ihre Füsse geschlungenen Gummiseil. Das Beispiel der furchtlosen Rentnerin aus Bulgarien steht zwar vielleicht nicht für eine allgemeine Bungee-Jumping-Begeisterung unter Senioren, es zeugt aber doch von einer gewandelten Realität: Alte Menschen treiben immer mehr Sport und öffnen sich dabei auch neuen Disziplinen. In London gibt es beispielsweise

Parkour-Kurse für ältere Menschen. Diese akrobatische Fortbewegungsart entstand in den 90er-Jahren in Frankreich.

Auch in der Schweiz steigt der Anteil der Sportler ab 65 ständig: von 34 Prozent im Jahr 2008 auf heute 42 Prozent. Das ist zumindest das Ergebnis der Studie «Sport Schweiz 2014» des Observatoriums Sport und Bewegung Schweiz. Festgestellt wurde auch, dass zwar die sportliche Aktivität im Laufe des Lebens



## TOP-SENIOREN



© PHOTOFESTIVAL / ANDRE SCHMIDT / GAZZ / FOTO GROUP BY GETTY IMAGES

### RICHARD BRANSON

GEBURTSDATUM:  
18. JULI 1950

«Das Magazin» zeigte Richard Branson vor einigen Wochen beim Wasserskifahren mit einem nackten jungen Model, das an seinem Rücken hing. Ein typisches provokantes Bild des ewig jungen, blonden Playboys und des abenteuerlustigen Tausendsassas, der als Geschäftsmann dem Mischkonzern Virgin vorsteht.

abnimmt, dann aber mit dem Renteneintritt wieder steigt. Für diese Zunahme sind mehrere Faktoren verantwortlich: eine höhere Lebenserwartung im Zusammenspiel mit einem besseren Gesundheitszustand, mehr Freizeit, aber auch eine grössere finanzielle Sicherheit.

## In der Flugschule gehen Senioren ein und aus. Sie interessieren sich besonders für Tandemflüge

### WANDERN, LANGLAUF UND AQUAGYM

Die bevorzugten Sportarten der Senioren sind – wenig überraschend – Gymnastik, Golf, Aquafitness (mit einem Durchschnittsalter von 55 Jahren) sowie Wandern und Nordic Walking. Die Leidenschaft der Schweizer für diese Disziplinen spiegelt sich in der Entwicklung der Mitgliedszahlen des Schweizer Alpen Clubs (SAC) wider. Zwischen 2010 und 2014 stieg die Gesamtzahl der Mitglieder von 131'000 auf 144'000. Ein Anstieg, für den fast ausschliesslich die über 50-Jährigen gesorgt haben. «Es hat sich nicht nur die Lebensqualität verbessert. Die Baby-Boomer sind es auch gewohnt, Sport zu treiben», meint Flavian Kühne, Leiter Sport und Bewegung bei Pro Senectute, der grössten Dienstleistungsorganisation für ältere Menschen in der Schweiz. Tatsächlich trieben 2014 rund 138'000 Mitglieder dieser Organisation Sport, fünf Jahre zuvor waren es erst 95'000. Diese Generation älterer Menschen hat eine besondere Schwäche für Langlauf, Gymnastik und Wandern. Flavian Kühne sieht allerdings keinen wesentlichen Anstieg bei «Extremsportarten» wie Rafting, Skifahren oder Fallschirmspringen.

In der Flugschule Anemos Parapente im Kanton Freiburg gehen Senioren jedoch ein und aus. Besonders interessieren sie sich für Tandemflüge. «Vor Kurzem hatten wir hier ein Pärchen: er 86, sie 93», erzählt Pierre-Alain Hayoz, der Gründer der Schule. Er vergleicht das Verhalten der Senioren gerne mit dem von kleinen Kindern: «Während des Flugs haben die meisten älteren Leute keine Angst, und ihnen wird auch nicht schlecht. Sie sind vor allem begeistert!» ▲



## «Ich nutze meine Mittagspause zum Fliegen»

**Paul Fasel / 63 Jahre / Freiburg**

Paul Fasel, Inhaber eines Architekturbüros in Zumholz (Freiburg), weiss das Leben zu geniessen. «Im Winter nutze ich häufig meine Mittagspause, um mit den Skiern an den Füssen einen etwa zehnmütigen Flug zu machen.» Mit 63 hat

der Absolvent der ETH Zürich nicht weniger als 500 Gleitschirmflüge hinter sich. Dabei betreibt er diesen Sport erst seit fünf Jahren. Besonders gut gefällt ihm dabei das Gefühl der Freiheit: «Wenn die Thermik gut ist, kann ich auf 2000 Meter Höhe starten und bis auf 4200 Meter steigen. Ab da kann ich mich dann entscheiden, ob ich das Tal überqueren oder in der Nähe eines Berges bleiben will.»

Seine Leidenschaft für das Fliegen entdeckte Paul Fasel bereits mit 14. Er hatte es immer irgendwie im Hinterkopf, absolvierte seinen ersten Fallschirmsprung allerdings erst 1984. Seitdem ist er mehr als 1200 Mal gesprungen. Der 63-Jährige hält seine Aktivität nicht für Extremsport: «Wenn ich springe, ist das für mich nichts Besonderes mehr. Das ist genau so, als würde ich eine Tür öffnen.»



## «Geringeres Risiko, sich die Knochen zu brechen»

**Peter Schmid / 59 Jahre / Bern**

Der Bieler Peter Schmid ist ein versierter Fallschirmspringer. Mit 59 kann er auf 3000 Sprünge zurückblicken. Seit zwölf Jahren steht er einer Organisation mit einem etwas merkwürdigen Namen vor, der Swiss Parachutists over Phorty

Society (SPOPS). Die Philosophie dieser internationalen, 1966 in den USA gegründeten Vereinigung drückt sich in ihrem Wahlspruch aus: «Man hört nicht auf zu springen, weil man alt ist, man wird alt, weil man aufhört zu springen.» Die SPOPS, die in der Schweiz derzeit 190 Mitglieder hat – Tendenz steigend –, ist Fallschirmspringern vorbehalten, die die schicksalhafte 40-Jahre-Hürde überschritten haben.

Kleinere Untergruppen der Organisation sind die Skydivers Over Sixty – für über 60-Jährige, mit etwa 50 Mitgliedern in der Schweiz – oder die Jumpers Over Seventy. Peter Schmid erklärt, dass der technische Fortschritt das Fallschirmspringen heute noch bis ins hohe Alter möglich mache: «Dank der Weiterentwicklung der Schirme ist das Risiko, sich die Knochen zu brechen, geringer geworden.»



## «Ich habe das Gefühl, mein Herz ist 25»

**Daniel Chézière / 66 Jahre / Tessin**

Daniel Chézière, der seit 1981 in der Schweiz lebt, ist einer der Pioniere des Raftings hierzulande und des Canyoning in der Via Mala. Der Franzose liebt Sport, Abenteuer und die Natur. Regelmässig steigt er «für kleine Touren,

das heisst Ausflüge von 80 Kilometern mit einem starken Höhenunterschied» aufs Rad. Mit 66 lässt es der Gründer von SwissRaft jetzt allmählich etwas langsamer angehen: «Ich werde meinen Rhythmus von 10'000 Kilometern auf dem Rad im Jahr auf 6000 runterschrauben.»

Neben dem Radfahren begeistert sich der VollblutSPORTLER aber auch fürs Schwimmen und Gleitschirmfliegen. Dies kommt ihm im Berufsleben zugute: «Ich erhalte ungefähr 150 Anrufe am Tag. Der Sport hat es mir ermöglicht, mit diesem stressigen Leben zurechtzukommen.» Der gelernte Physiotherapeut ist ausserdem noch Ballonfahrer und Gyrokopterpilot. All diese Sportarten will er noch lange ausüben: «Es geht mir gut, ich habe das Gefühl, mein Herz ist 25!»

# Zehn Ratschläge für eine sorglose Rente

Wer mitten im Berufsleben steckt, denkt nicht an die Rente. Aber egal, ob mit 30 oder 50, es ist nie zu früh, um an seine alten Tage zu denken. Hier einige Empfehlungen von Experten.

Laurent Perrin



## DIE DRITTE SÄULE: FREIWILLIG, ABER UNABDINGBAR

Die dritte Säule stopft die Lücken der ersten beiden Säulen und ermöglicht ein auskömmliches Leben im Alter. Die erste und zweite Säule decken ja theoretisch lediglich 60 Prozent des letzten Gehalts ab. Dies gilt es zu ergänzen.

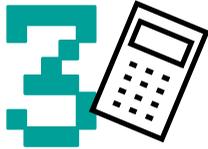
«Die Säule 3 b steht Menschen mit und ohne Arbeitsverhältnis offen, während die 3 a an eine Erwerbstätigkeit gebunden ist», erklärt Nicolas Reichen, Vermögensberater bei Credit Suisse. Beide sind steuerlich begünstigt. Während sich die 3 b einfach auflösen lässt, sind die Auszahlungsmöglichkeiten bei der 3 a begrenzter.»



## IN IMMOBILIEN INVESTIEREN

Man kann es nicht oft genug sagen: Eigentum gehört zu den sicheren Anlagen, auf die man auch in Zeiten der Finanzkrise stets zählen kann. Anfängerfehler lassen sich vermeiden, indem man den Markt aufmerksam studiert, bevor man eine Wahl trifft.

Wer seine Immobilie sorgfältig auswählt und dabei auf Standort und Zustand achtet, kann das Renditerisiko auf die Zinsschwankungen der Hypotheken beschränken. Das Beurteilungsrisiko ist schwieriger zu bestimmen. «Der Schweizer Immobilienmarkt ist ein Rendite-, kein Spekulationsmarkt», erklärt Philippe Lasser, Managing Director des auf Immobilieninvestitionen spezialisierten Züricher Unternehmens PLZ. «Dieser Markt versucht, gesund zu bleiben, und ermöglicht eine gute Rendite bei begrenztem Risiko.»



## GELD NICHT AUF DEM KONTO VERKÜMMERN LASSEN

Da jeder Werdegang anders ist, lohnt es sich, mit einem Finanzberater ein persönliches Profil zu entwickeln. Dabei lässt sich genau beleuchten, welche Möglichkeiten am besten geeignet sind, um die eigenen Anlagen abzusichern und zu diversifizieren.

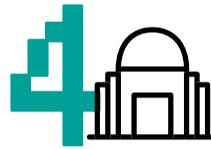
Die Banken empfehlen in der Regel die dritte Säule, eine flexible Lösung, mit der man in Abhängigkeit von den eigenen Möglichkeiten sparen kann: «Dabei verpflichtet man sich nicht für 20 Jahre oder mehr, man kann weniger zahlen, wenn man in bestimmten Jahren weniger zur Verfügung hat», beruhigt Thomas Wyss, Verantwortlicher für Vermögensplanung bei der Privatbank Notenstein.



## DIE FAMILIE AUSREICHEND ABSICHERN

Damit das Eigentum im Fall der Fälle nicht verloren geht und die Angehörigen es weiter nutzen können, sollte man bereits früh ein Testament, einen Erbvertrag oder eine Treuhänderschaft aufsetzen. Versicherungen und berufliche Vorsorge sind sehr wichtig.

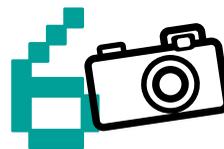
Auch die eigene Absicherung im Krankheitsfall sowie die des Partners sind zu prüfen, insbesondere mit Blick auf Invalidität. «Mit einer Patientenverfügung kann man sich gegen lebenserhaltende Massnahmen aussprechen und im Vorhinein bestimmen, welche medizinischen Behandlungen man bei sehr schweren gesundheitlichen Problemen wünscht», ergänzt Nicolas Reichen von Credit Suisse. Ein Vorsorgeauftrag mit Benennung eines Vertreters ermöglicht es, sich im Vorhinein zu schützen und eine umfassende Beistandschaft (früher Vormundschaft, Anm. d. Red.) zu vermeiden.



## STEUERERSPARNISSE PRÜFEN

Rückkauf der zweiten Säule, Renovierungsarbeiten, insbesondere aus ökologischen Gründen, Schenkungen, Ausgaben im Zusammenhang mit Arbeit oder Weiterbildung: In der Schweiz gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die Zahlen auf dem Steuerbescheid zu drücken.

Durch den Rückkauf der in die zweite Säule eingezahlten Beiträge lässt sich die Rente bei gleichzeitiger Optimierung der Besteuerung bezahlen: Diese Zahlungen können auf das steuerbare Einkommen angerechnet werden. Schenkungen entlasten den Schenkenden steuerlich. «Allerdings ist darauf zu achten, dass der Schenkende dieses Geld nicht für seinen Lebensunterhalt benötigt», erklärt Nicolas Reichen. «Und je nach Kanton kann eine Schenkungssteuer anfallen.»



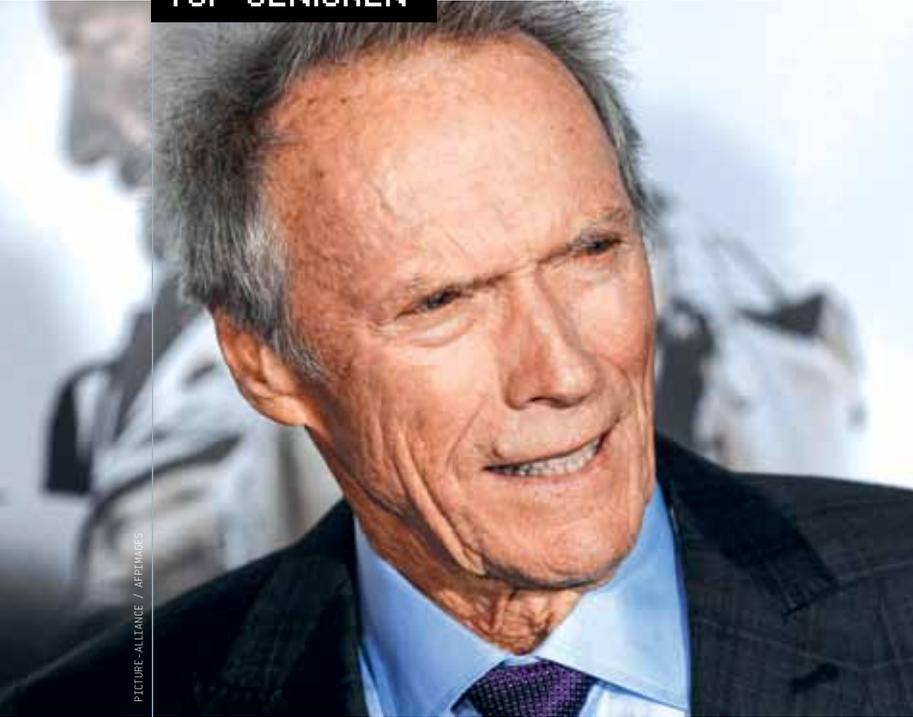
## HOBBYS UND INTERESSEN PFLEGEN

Rente muss nicht Tatenlosigkeit bedeuten. Viele Menschen sind auch nach dem Ende ihres Berufslebens in der Gesellschaft aktiv. Dinge zu tun, die uns wichtig sind, ermöglicht es uns, unseren Platz in diesem Gefüge zu finden.

«Man muss die Menschen dazu bringen, sich Freiräume zu schaffen, zu verstehen, dass sie, wenn sie mehr Energie haben, sich auch besser um sich und ihre Familie kümmern können», meint Christophe de Jaeger, Physiologe und Direktor des Instituts für Medizin und Physiologie der Langlebigkeit (Institut de médecine et de physiologie de la longévité) in Paris. Für Thomas Wyss «ist das eine Frage der Vorbereitung, die nichts mit Finanzthemen zu tun hat. Viele Menschen arbeiten ihr Leben lang, und wenn sie dann in Rente sind, haben sie viel Geld, wissen aber nichts damit anzufangen, sie werden krank und sterben viel zu früh.»



## TOP-SENIOREN

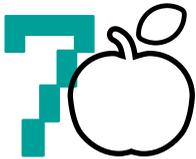


PICTURE-ALLIANCE / AP/WIDEWORLD

### CLINT EASTWOOD

GEBURTSDATUM:  
31. MAI 1930

Der Kampf des Einzelnen angesichts einer verdorbenen Gesellschaft: Das ist die Geschichte, die Clint Eastwood unermüdlich erzählt. Angefangen mit «Dirty Harry» (1971) bis «Erbarmungslos» (1992) hat er dabei Zweifel bei seinen Figuren und an den kriegerischen und nationalistischen amerikanischen Werten aufkeimen lassen.



### GESUND BLEIBEN, UM DIE RENTE GENIESSEN ZU KÖNNEN

Was nützt es, sich um sein Geld und Vermögen zu kümmern, wenn dann die Gesundheit nicht mitspielt? Wenn alles darauf ausgerichtet wurde, den eigenen Lebensstil halten zu können, sollte man besser auch fit genug sein, um dies zu tun. Ernährung, Sport – nichts sollte dabei vernachlässigt werden.

«Es ist wichtig, nicht unbedingt alles Finanzielle maximieren zu wollen», betont Thomas Wyss. «Anstatt so viel Geld wie möglich anzuhäufen, wäre es vielleicht sinnvoller, sich auf gesundheitliche Aspekte zu konzentrieren und das Leben während seines gesamten Verlaufs und nicht erst am Ende zu geniessen.»



### DIE STÄRKE DES FRANKEN NUTZEN, UM IM AUSLAND ZU INVESTIEREN

Seitdem die Schweizerische Nationalbank die Kursgrenze von 1,20 Franken für 1 Euro aufgehoben hat, ist der Wert der eidgenössischen Währung gestiegen. Eine gute Gelegenheit, um im Ausland zu investieren, beispielsweise in Immobilien? Ganz so einfach ist es nicht.

«Natürlich kann es sein, dass eine Immobilie in Berlin interessanter ist als eine Immobilie in Zürich. Aber eine höhere Investitionssumme garantiert keinesfalls eine bessere Rendite, wie man denken könnte, wenn man mit seiner Schweizer Kaufkraft eine Immobilie im Ausland kauft», erklärt Philippe Lasser von PLZ.



## NICHT MEHR GELD AUSGEBEN, ALS MAN VERDIENT

Das mag selbstverständlich klingen, es ist aber immer wieder gut, sich daran zu erinnern: keine neuen Kredite aufnehmen, bevor die bereits vorhandenen zurückbezahlt sind. 10 Prozent der Einnahmen zu sparen ist eine gute Grundlage.

«Dem stimme ich grundsätzlich zu», so Thomas Wyss. «Aber es stellt sich immer die Frage der eigenen Risikobereitschaft, denn die ist sehr individuell.» So macht es beispielsweise einen Unterschied, ob man weiss, dass das eigene Gehalt in den nächsten Jahren deutlich steigen wird oder man eine Erbschaft zu erwarten hat. Das ist eine ganz andere Situation, als ein Leben lang ein durchschnittliches Gehalt zu bekommen. «Leider ist sich nicht jeder dessen bewusst», bedauert der Vermögensberater.



## ES IST NIE ZU SPÄT, UM MIT DEM SPAREN ZU BEGINNEN

Es ist ein offenes Geheimnis: Mit dem Sparen beginnt man am besten so früh wie möglich. Je eher, desto besser! Aber selbst wenn man bisher nichts zurückgelegt hat, ist es auch mit 50 noch nicht zu spät. Das erfordert vielleicht mehr Risiken und eine Überprüfung der eigenen Lebensgewohnheiten.

«Wir haben es häufig mit Kunden zu tun, die in Rente gehen und sich sagen, jetzt müsste man mal was machen. Da ist es aber eigentlich schon zu spät», stellt Thomas Wyss fest. «Wer jünger ist, sollte in sinnvolleren Lebensphasen, mit 30, 40 oder 50, die entsprechenden Entscheidungen treffen.»

## «Die Mehrheit der Bevölkerung unterschätzt ihren Gesundheitszustand»



Drei Fragen an **CHRISTOPHE DE JAEGER**, Physiologe, Leiter des Instituts für Medizin und Physiologie der Langlebigkeit und Gründer des Instituts de Jaeger in Paris.

### Raten Sie Ihren Patienten, das Altern anzunehmen?

Das ist ein zweischneidiges Schwert. Einige Psychiater sagen, man muss trauern und sich von bestimmten Dingen verabschieden. Das ist nicht der Ansatz unseres Instituts. Wir wollen nicht, dass sich unsere Patienten Dinge vorgaukeln, die nicht mehr da sind. Aber das bedeutet auch nicht, dass ihnen nichts mehr offen stünde. Man muss sich anschauen, was im eigenen Körper passiert. Und die bei einer gründlichen Untersuchung festgestellten Mängel ausgleichen. Man muss diese Mängel also zunächst mal annehmen, um sie angehen und beheben zu können. Wer alles leugnet – und das sind

die meisten – hat den Eindruck, total fit zu sein, weil er ja eben nicht krank ist. Er hat keine Ahnung von seinen Möglichkeiten und dem potenziellen Gesundheitszustand.

### Stress ist für Sie der Staatsfeind Nummer 1. Warum?

Das ist der schleichende Tod. Viele Menschen haben das seit langem verstanden, aber nichts passiert. Das gilt besonders für Unternehmensleiter. Es gibt Menschen, die halten sich für gestresst, sind es aber objektiv nicht, wenn man biologische Messungen macht. Und es gibt die, die sich nicht für gestresst halten, in Wirklichkeit aber extrem gestresst sind. Da sie es schon immer waren, ist dieser Zustand zu ihrem Normalzustand geworden. Das sind diejenigen mit dem Infarkt- und Diabetesrisiko. Einige Menschen müssen bei Stress Medikamente nehmen – nicht, um sich besser zu

fühlen, sondern einfach nur, um zu überleben. Diese Situation ist schlicht dramatisch.

### Hat sich die Bedeutung, die wir unserer Gesundheit beimessen, in den letzten Jahren verändert?

Es entwickelt sich derzeit eine Gesellschaft, die das Thema Gesundheit immer ernster nimmt und diese als wichtigstes Gut einstuft. Dafür kann es Auslöser geben, beispielsweise die Krankheit eines Angehörigen oder Freunds. Da merken wir plötzlich, dass unsere Gesundheit nur oberflächlich ist und dass wir etwas für sie tun müssen. Diese Menschen machen die Erfahrung, dass gute Ratschläge zwar sinnvoll, aber nicht ausreichend sind. Das Ziel ist es, selbst alles dafür zu tun, so lange wie möglich gesund zu bleiben. Länger zu leben ist nur interessant, wenn man dabei auch gesund ist.

# Vier vielversprechende Themen

Anfang September hat Swissquote die «Themes Trading»-Plattform lanciert. Diese vermittelt Investitionsideen, die auf gesellschaftlichen Trends basieren. Hier eine Auswahl aus den 15 Themen.

Peter Rosenstreich, Head of Market Strategy, Swissquote

## SENIOREN



In den Industriestaaten ist der demografische Wandel einer der prägnantesten Trends der ersten Jahrzehnte des 21. Jahrhunderts. Die Bevölkerungsentwicklung hat einen kritischen Punkt erreicht. Da die Menschen immer älter werden und immer weniger Kinder haben, gibt es bald mehr alte als junge Menschen. Besonders stark ist die Überalterung in der westlichen Welt zu spüren. Die Senioren von heute leben deutlich länger als ihre Eltern und altern auch anders als ihre Eltern. So wird diese Altersgruppe nicht nur mit steigenden Gesundheitskosten in Verbindung gebracht, sondern auch mit einem längeren aktiven Leben. Senioren treten nicht mehr einfach in den Ruhestand und bleiben zu Hause. Die meisten sehen sich nach zusätzlicher Arbeit um und starten vielleicht sogar eine neue Karriere.

In den USA leben heute mehr als 100 Millionen Menschen, die älter als 50 sind und zusammen jährlich mehr als USD 2,4 Billionen verdienen. Diese Generation ist bereit, Geld auszugeben, und sie unterscheidet sich darin von ihren eher sparsamen Eltern. Die US-Amerikaner über 50 haben Zeit, ein hohes verfügbares Einkom-

men und geben Schätzungen zufolge jährlich rund USD 230 Milliarden für Konsumgüter und USD 159 Milliarden für Reisen aus.

Derzeit konzentrieren sich die meisten Unternehmen in erster Linie auf die jüngere Generation, um Kunden auf lange Sicht zu gewinnen. Aber einige weitblickende Unternehmen passen ihre Produkte bereits der neuen, finanzkräftigen Konsumentengruppe an. Unternehmen, die Produkte und Leistungen für dieses Segment bereitstellen, werden sicher gute Geschäfte machen.

Bei der Auswahl der Unternehmen für dieses Thema stützen wir uns auf einen traditionellen GARP-Ansatz (Growth-At-A-Reasonable-Price). Das Prinzip der GARP-Anlagen geht auf Peter Lynch, einen bekannten Vermögensverwalter zurück. Seine Anlagestrategie kombiniert Aspekte von Growth- und Value-Aktien sowie einen Filter für Einzeltitel. Mit GARP wird also nach Unternehmen gesucht, die konsequent hohe Gewinne einfahren, aber vernünftig bewertet sind.

ROCHE	NOBEL BIO CARE (DANAHER)
NOVARTIS	
NOVO NORDISK	NORWEGIAN CRUISE LINE
ORPEA	
KORIAN	CARNIVAL
ESSILOR	SOL MELIA
L'ORÉAL	TUI
POLA ORBIS	DAIMLER-BENZ
SVENSKA CELLULOSA AB	BMW
STRAUMANN	AUDI
SONOVA	GOOGLE

## GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG



Heute halten Anleger nicht nur nach finanzieller Performance Ausschau. Sie wählen Unternehmen auch nach deren Werten und ethischen Vorstellungen aus,

ohne deshalb auf Erträge verzichten zu müssen. Untersuchungen deuten darauf, dass gesellschaftlich verantwortungsbewusste Unternehmen, die sich sozialer und ökologischer Fragen annehmen, höhere und weniger volatile langfristige Ergebnisse erzielen. Der amerikanischen SIF Foundation zufolge wurden 2014 insgesamt USD 6 Billionen in nachhaltige, verantwortungsbewusste Unternehmen investiert. Auch wenn die soziale Verantwortung der Unternehmen nicht allgemeingültig definiert ist, setzt sie in der Regel voraus, dass Massnahmen ergriffen werden, die der Gesellschaft Nutzen bringen.

Dieses Thema identifiziert Unternehmen, die Kapital zur Verbesserung ihrer Ergebnisse auf ökologischer, gesellschaftlicher und ethischer Ebene einsetzen und soziales Verantwortungsbewusstsein in ihre Kultur aufgenommen haben.

## FLUGGESELLSCHAFTEN AUS SCHWELLENLÄNDERN



Die Nachfrage nach Flugreisen ist weltweit hoch, in den Schwellenländern explodiert sie sogar. In der Regel haben Schwellenländer viele Einwohner und

sind sehr gross. Angesichts des kaum entwickelten Strassennetzes bietet sich der Luftverkehr als effizientester Verkehrsträger an. Zudem können sich immer mehr Menschen infolge der rasch steigenden verfügbaren Einkommen Billigflüge leisten.

2014 erzielten die Fluggesellschaften auf internationaler Ebene USD 746 Milliarden Umsatz. Angetrieben wurde das Wachstum in erster Linie von Billigfluganbietern in der aufstrebenden Welt. Das Niedrigzinsumfeld erleichtert die Finanzierung der Flugzeugflotten, auch werden die Maschinen immer kostengünstiger. Schliesslich haben die Kraftstoffpreise ein Sechsjahrestief erreicht. Deshalb können es sich die Fluggesellschaften heute leisten, die Einsparungen weiterzugeben. Wenn die Schwellenmärkte wachsen, dann besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass auch die Fluggesellschaften florieren.

## CHINA BARGAINS



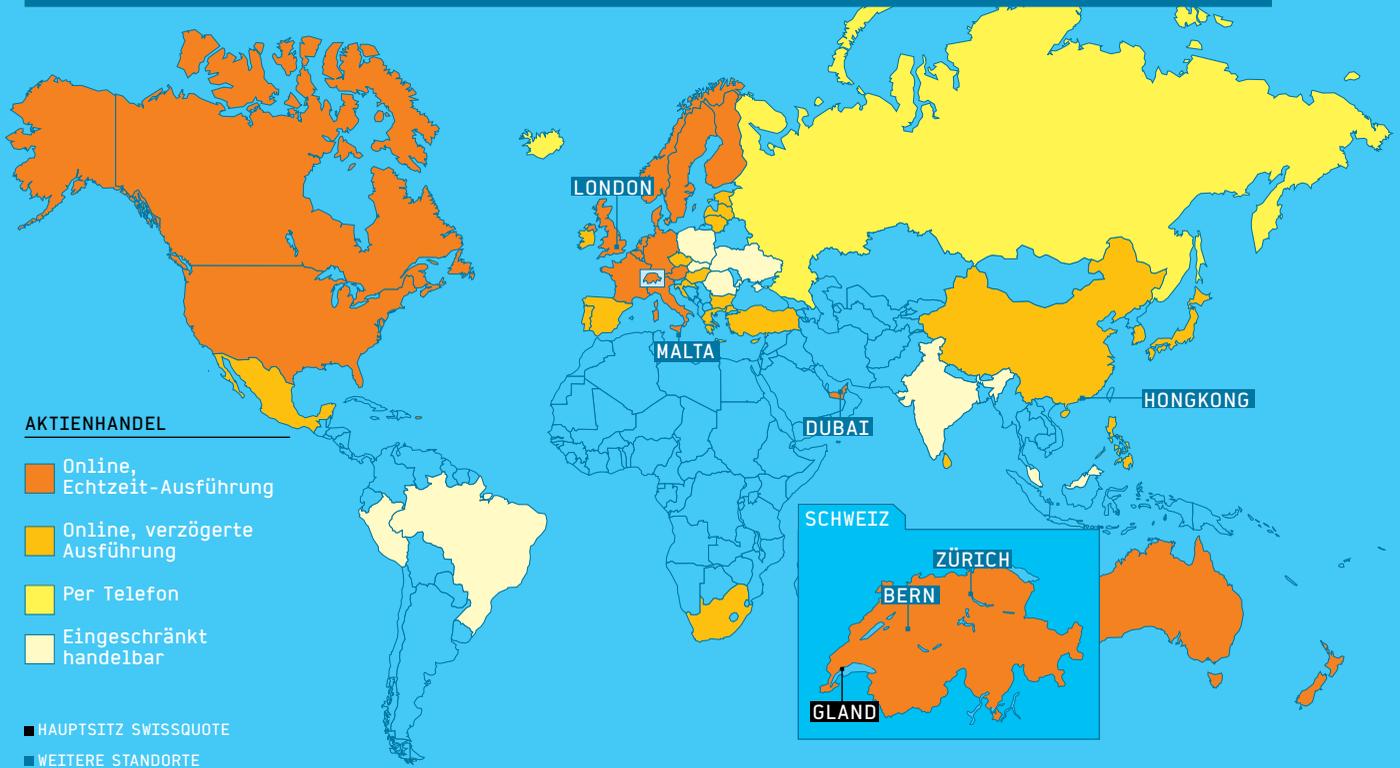
China hat soeben einen der eindrucksvollsten Börsencrashes der Finanzgeschichte erlebt. Zuerst gingen die Kurse infolge der Spekulation der

Kleinanleger, des Mangels an alternativen Investitionsmöglichkeiten für chinesische Verbraucher und der schon märchenhaft anmutenden Wachstumsaussichten des Landes auf Höhenflug. Als die Blase dann platzte, waren die Folgen dramatisch. Die chinesischen Behörden konterten mit einer Lockerung der Geldpolitik, der Abwertung des Yuan und einer Restriktion spekulativer Börsentransaktionen.

Dass die Verkaufswelle endlich verebbte, war vielleicht nicht so sehr dem Vorgehen der Behörden, sondern eher dem neu erwachten Interesse der ausländischen Investoren zu verdanken, bleibt doch der mittel- und langfristige Wachstumsausblick Chinas sehr erfreulich. Für dieses Thema wählen wir chinesische Unternehmen mit We rtpotenzial aus, die solide Bilanzen, überzeugende Gewinnkennzahlen und einen stabilen Cashflow aufweisen.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.swissquote.ch/themes-trading](http://www.swissquote.ch/themes-trading).  
Teilen Sie Ihre Erfahrungen unter dem Hashtag **#ThemesTrading**.

# SWISSQUOTE-BÖRSENWELT



## AKTIENHANDEL

- Online, Echtzeit-Ausführung
- Online, verzögerte Ausführung
- Per Telefon
- Eingeschränkt handelbar

- HAUPTSITZ SWISSQUOTE
- WEITERE STANDORTE

## SWISSQUOTE BIETET NOCH VIEL MEHR

- **Informationsportal** swissquote.ch mit kostenlosen Echtzeit-Dienstleistungen für die Kunden der Bank
- **Innovative Instrumente** für die private Vermögensverwaltung (ePrivate-Banking) und/oder Wertschriftenanalyse
- **Echtzeit-Bankkonto** in verschiedenen Währungen, Wertschriften-Depositenkonto, Onlinezahlungsdienst, Wertschriftenhandel zu Discountpreisen
- **Echtzeit-Aktienhandel** auf den wichtigsten Börsenplätzen der Welt (siehe Karte)

Unter den Neuheiten:

- Hong Kong Stock Exchange
- Australian Stock Exchange
- New Zealand Exchange Ltd., Wellington
- Bangkok Stock Exchange
- Nasdaq Dubai Ltd.
- **Onlinehandel mit Optionen** und Futures auf den wichtigsten Terminmärkten
  - Eurex
  - CME – Chicago Mercantile Exchange
  - ISE – International Securities Exchange
- **Echtzeit-Handel mit Warrants** und anderen derivativen oder strukturierten

Produkten (Euwax und Swiss Dots bieten Zugriff auf 45'000 Derivate).

- **Fundshop:** die grösste schweizerische Handelsplattform für Anlagefonds (mehr als 8'000 Produkte online)
- **Obligationenhandel** (mehr als 40'000 Produkte)
- **eForex** (Devisen und Edelmetalle): Dank unserer innovativen FXBook-Technologie (Spread ab 1,8 Pips, Leverage 100:1) stehen mehr als 60 Währungspaarungen zur Verfügung
- **Neuartiges Sparkonto** und Vorsorgekonto 3a

- **Onlinehypothek**
- **Devisen:** Devisenhandel (Spot, Termin, Swap, Optionen)
- **Lombardkredite**
- **Fest- beziehungsweise Termingeldkonten** und Treuhandanlagen
- **Kreditkarten** (Visa, Mastercard)

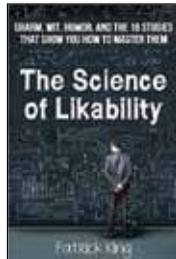
**MEHRSPRACHIGES CUSTOMER CARE,** WOCHENTAGS DURCHGEHEND ERREICHBAR VON 8 BIS 22 UHR IN DER SCHWEIZ:  
0848 25 88 88,  
AUS DEM AUSLAND:  
+41 44 825 88 88

[WWW.SWISSQUOTE.CH](http://WWW.SWISSQUOTE.CH)

## BÜCHER

## THE SCIENCE OF LIKABILITY: CHARM, WIT, HUMOR, AND THE 16 STUDIES THAT SHOW YOU HOW TO MASTER THEM

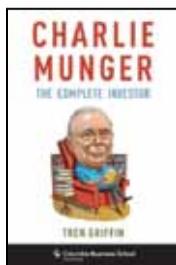
Von Patrick King (Plain Key Media)



Schnell Freunde finden, bei Verhandlungen stets das gewünschte Ergebnis erzielen oder das Vertrauen anderer gewinnen: Das Buch von Patrick King verspricht Grosses. Der Experte für soziale Beziehungen hat 16 psychologische Studien zusammengetragen und sie zu einem Leitfaden verdichtet, der erklärt, wie man «likable» wird, das heisst bei anderen gut ankommt. Anhand von Beispielen erfährt der Leser vor allem, wie er auf den ersten Blick negative Situationen zu seinen Gunsten wenden kann.

## CHARLIE MUNGER: THE COMPLETE INVESTOR

Von Tren Griffin (Columbia University Press)



Bei Investitionen die eigenen Emotionen aussen vor lassen – das ist der Ratschlag, der Charlie Munger zum Erfolg verholpen hat. Der amerikanische Geschäftsmann ist der wichtigste Partner des Investors Warren Buffett und hat ein mentales Modell entwickelt, bei dem Wirtschaft, Psychologie und Management ineinandergreifen, um Fehler zu verhindern. Tren Griffin stellt uns die Theorie Charlie Mungers vor, der manchen als bester Anleger der Welt gilt.

## APPS

### MEETINGS LEICHT GEMACHT

[iPhone, iPad, Android]



Heute muss man nicht mehr vor Ort sein, um an einer Sitzung teilnehmen zu können. Mit der App des IT-Riesen Cisco kann man jederzeit und von überall aus mit jedem konferieren. Notwendig dafür sind nur ein mit dem Internet verbundener Bildschirm und eine Audioverbindung. Während einer Videokonferenz besteht auch die Möglichkeit, Dateien auszutauschen oder die Sitzung aufzuzeichnen.

WebEx  
Kostenlos

### DIE SUPER-APP

[iPhone, iPad, Android]



Hinter der Entwicklung von Slack steht die Feststellung, dass die interne Kommunikation und das Informationsmanagement zwei zentrale Bereiche in Unternehmen bilden. Die von einem Flickr-Mitgründer herausgegebene App versteht sich als Plattform, in der alle möglichen Anwendungen aus den Bereichen Aufgabenverwaltung, Information und Kommunikation funktional zusammengefasst sind.

Slack  
Kostenlos

### AUFSCHIEBERITIS

[iPhone, iPad, Android]



Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen! Die Macher von Pocket sind offensichtlich keine Anhänger dieser Redensart. Denn mit der App lassen sich im Netz gefundene Inhalte speichern, um sie später erneut aufzurufen. Die Inhalte stehen dem Nutzer anschliessend auf allen seinen Geräten zur Verfügung – sogar im Offlinemodus.

Pocket  
Kostenlos

### BYE-BYE, JETLAG

[iPhone, iPad, Android]



Nach einem mehrstündigen Flug braucht die biologische Uhr etwas Zeit, um sich an eine neue Zeitzone anzupassen. Die von der Universität Michigan entwickelte App Entrain hilft Langstreckenfliegern, sich schneller von Zeitverschiebungen zu erholen. Je nach Lebensstil und Reiseziel liefert die App Ratschläge, um die Auswirkungen des Jetlags zu begrenzen.

Entrain  
Kostenlos

## AUTOMOBIL

# POP KULTUR UND

Jenseits aller Klischees – Walkman auf den Ohren und Nikes an den Füßen – haben die 80er-Jahre auch einige interessante Fahrzeuge hervorgebracht. Das wachsende Interesse an «Youngtimern» spricht für eine allmähliche Versöhnung mit dem ungeliebten Jahrzehnt.

Philipp Müller

Liebhaber schöner Mechanik halten oft nicht viel von Autos aus den Achtzigern, den «Plastikjahren». Denn in dieser Zeit verabschiedeten sich die Autobauer unter anderem von den stolzen Stossdämpfern aus Chrom, die als genauso überholt galten wie runde Scheinwerfer und kräftige Farben. Aber in den Jahren nach den Schrecken der Ölkrise fand auch eine starke Rückbesinnung auf sportliche Modelle statt. Von 1980 an wurden Garantien gegen Durchrostung – das grosse Problem der Vergangenheit – allmählich zur Regel, und bei der Motorisierung setzten die Hersteller sowohl bei Benzinern als auch bei Dieselfahrzeugen verstärkt auf Einspritzungen oder sogar auf Turbolader. Der Motorsport hatte damals einen beträchtlichen Einfluss auf die technische Entwicklung im Automobilsektor. Wen überrascht es? Die Rallye Paris–Dakar wurde gerade wie eine Heldensaga gefeiert und die Rallye-Weltmeisterschaften erlebten ihre Sternstunden, auch wenn tragische Unfälle bald das Schicksal der populären Rennen der «Gruppe B» besiegeln sollten.

## NEUER SCHWUNG

Zeitgleich entwickelte die Industrie die ersten «Supercars», Fahrzeuge mit mehr als 400 PS unter der Haube, die dank Turbolader

# KULT- KARREN

mal eben auf 300 km/h beschleunigen konnten. Von einer riskanten Diversifizierung seines Angebots geschwächt, polierte Porsche ab 1986 sein Image wieder auf – mit der Einführung des hoch technisierten 959, der den Vierradantrieb schon vor der Zeit entdeckte. Ferrari antwortete noch im selben Jahr mit dem 288 GTO und dann 1987 erneut mit dem Modell F40, das verrückte Spekulationen mit allen möglichen Gegenständen, auf denen das tänzelnde Pferd thront, einläutete.

## IN BAR BEZAHLT

Auch bei den wichtigsten Akteuren auf dem Markt vollzogen sich Veränderungen. Die japanischen Marken eroberten mit Allradantrieb und 16-V-Motoren die – noch weitgehend nationalen – Märkte und Strassen, auf denen damals noch Talbots, Austins und Autobianchis unterwegs waren. Es war auch die Zeit, in der man sein Auto in bar bezahlte, sich ein Kassettenautoradio gönnte und mit zwei elektrischen Fensterhebern und 13-Zoll-Metallfelgen zeigte, was man hatte. Aber auch die Debatte um das «Waldsterben» war in vollem Gange. Vor diesem Hintergrund führte die Schweiz 1986 eine Katalysatorpflicht ein, womit sie in Europa eine Vorreiterrolle übernahm.



Toyota MR2 (1985)

#### SEHNSUCHT NACH DEM URSPRÜNGLICHEN

2015 erinnern sich die heute 40- bis 50-Jährigen immer noch gerne an die GTIs der 80er-Jahre, an die technische Ausgereiftheit der ersten Motorblöcke mit 16 Ventilen und fast 150 PS – das Ganze in Karosserien, die weniger als eine Tonne wogen. Diese Sehnsucht nach dem Ursprünglichen ist mittlerweile weitverbreitet: Ein gut erhaltener Golf GTI II aus den 80ern kostet heute problemlos 10'000 Franken. Für einen Lancia Delta HF Integrale muss man sogar das Doppelte auf den Tisch legen, was zeigt, dass die Nachfrage nach «Youngtimern», also Autos, die zwischen 15 und 30 Jahre alt sind, wächst. Das gilt

auch für die unauffälligeren Limousinen. Zwar erzeugen der kantige Stil der 80er- und die «Öko»-Rundungen der 90er-Jahre nicht dieselbe Begeisterung wie die fligranen Silhouetten ihrer Vorgänger. Es gibt jedoch trotzdem einige Ikonen, die sich ihren Platz in der Hall of Fame des Automobildesigns mehr als verdient haben. Neben dem legendären Ferrari Testarossa wären das unter anderem: der Audi Quattro (1980), die kastenförmigen Volvo 740 (1984) und Fiat Panda (1980), der «beste Kleinwagen» Peugeot 205, die eleganten Alfa Romeo 164 (1987) und Mercedes 190 (1982) oder auch die keilförmigen Citroën XM (1989), Toyota MR2 (1984) und 8er BMW (1989).



Volvo 740 GL (1984)

VW Golf GTI (1983)



So viele Modelle, die man – wie lange noch? – für einen Bruchteil ihres Neupreises erstehen kann. Allerdings muss man auch erstmal ein Exemplar finden! Dafür ist es heute nicht mehr notwendig, die Hinterhöfe von Garagen auf dem Land abzuklappern und die Annoncen im Lebensmittelladen um die Ecke abzutelefonieren. Denn den diversen Online-Verkaufsplattformen ist das wachsende Interesse an alten und demnächst alten Autos natürlich nicht entgangen. Bei Car4You sieht die Suchmaske eine eigene Kategorie für «Youngtimer» vor, sodass man sehr gezielt nach dem Objekt seiner Begierde suchen kann. «Bei uns inserieren noch nicht sehr viele Händler, die meisten Anzeigen stammen von Privatpersonen», erklärt Marketingdirektor Gianfranco Galati. «Als wir vor zwei Jahren die Youngtimer-Kategorie einführten, ging es uns genau darum: den Kontakt zu erleichtern.»

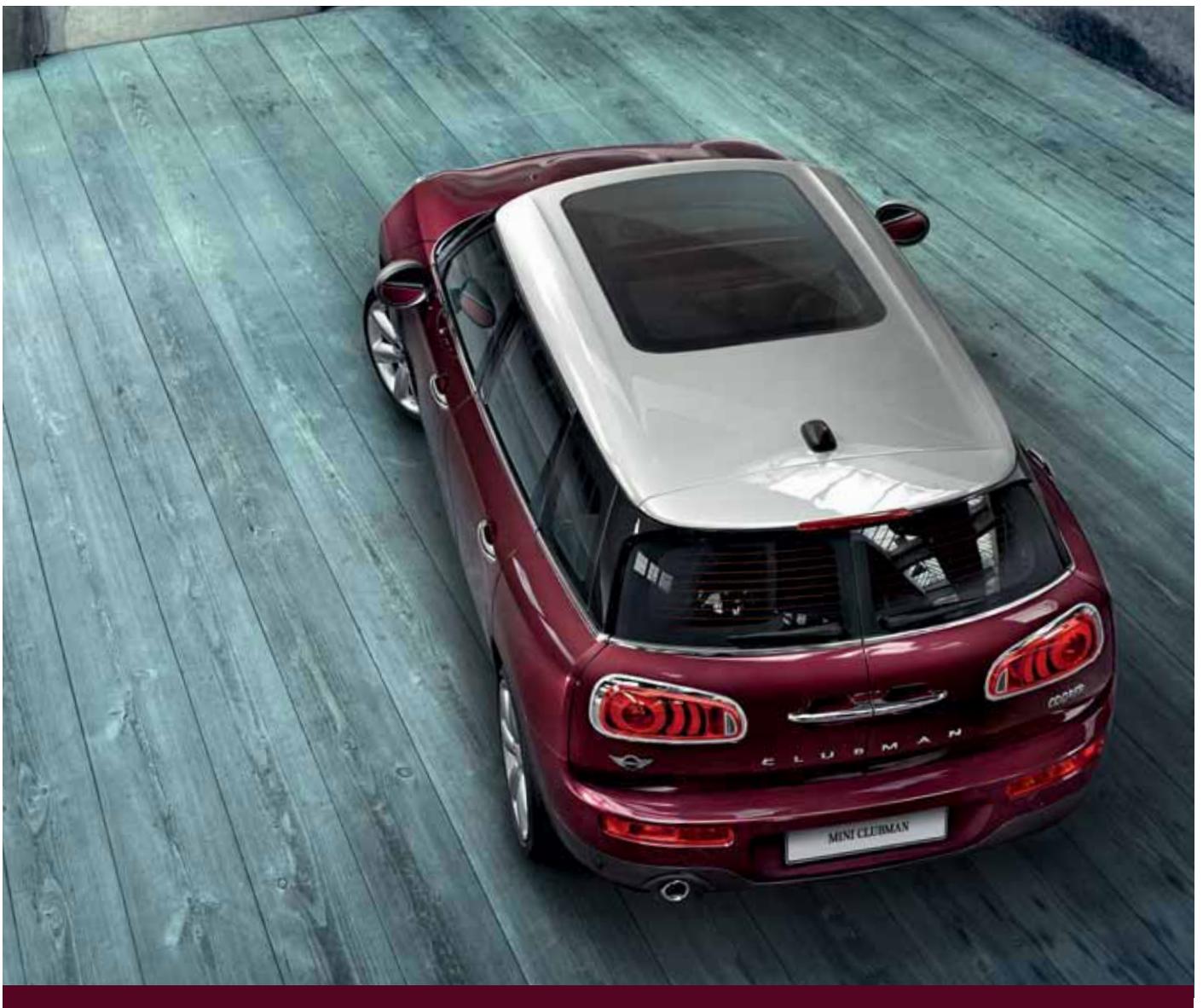
Galati äussert sich vorsichtig zu Trends: «Es ist schwierig, vorherzusagen, ob sich der Markt der Youngtimer, der derzeit mengenmässig nur einen kleinen Teil des Angebots ausmacht, wirklich entwickeln wird. Denn er ist ständigen Veränderungen unterworfen, ganz im Gegenteil zu dem der Oldtimer, der naturgemäss statisch ist. Je mehr wir uns der Gegenwart nähern, desto stärker sind die Fahrzeuge mit Elektronik ausgerüstet, während die Liebhaber eher auf der Suche nach Mechanik und Authentizität sind.» Das lässt nichts



### ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Die neueste Generation des Audi TT und auch der VW Passat setzen mit einem grossen TFT-Bildschirm, der die klassischen Zeiger ersetzt, auf digitale Anzeigen. Mit dieser Lösung können so ziemlich alle denkbaren Informationen im direkten Blickfeld des Fahrers angezeigt und eingestellt werden. Die Idee eines vollständig digitalen Armaturenbretts ist jedoch keineswegs neu. In den 80er-Jahren waren Flüssigkristallanzeigen der letzte Schrei: Die gab es beispielsweise im Fernsehen in der Serie «Knight Rider», aber auch in hochpreisigen Modellen verschiedener Marken wie dem Subaru XT, dem Renault 21 oder dem Aston Martin Lagonda.

Gutes für die aktuellen Autos erwarten, denen vielleicht keine goldene Rente vergönnt sein wird. Sind die Fahrzeuge der 80er also die letzten Youngtimer, die Abnehmer finden werden? Sicher nicht. Aber angesichts einer Zukunft, in der sich die Vorherrschaft von autonomen Autos abzeichnet, träumt man schon mal von einem DeLorean, mit dem man zurück in die Vergangenheit reisen kann... ▲



# DER NEUE MINI CLUBMAN.

Chic, gross, charakteristisch: willkommen im brandneuen MINI Clubman. Mit 6 Türen, 8-Gang-Automatikgetriebe und 360 Liter Kofferraumvolumen bewegt er sich in seiner ganz eigenen Klasse, ohne dabei auf seine MINI Werte zu verzichten. Gehören Sie zu den Ersten, die den neuen MINI Clubman bei einer unverbindlichen Probefahrt erleben, und besuchen Sie jetzt unseren Showroom.

**Autoverkehr AG**  
Längenfeldweg 90  
2504 Biel-Bienne  
Tel. 032 366 79 00

**MINI Center Bern**  
Worbstrasse 75  
3074 Bern-Muri  
Tel. 031 748 10 10

**Vogelsang AG**  
Bielstrasse 85  
2540 Grenchen  
Tel. 032 654 22 22

**FOLGEN SIE IHREM INSTINKT.**



REISE

# SCHMELZTIEGEL ISTANBUL

Die Metropole am Bosphorus gehört zu den Reisezielen, die derzeit voll im Trend liegen. Sie hat dem Besucher sehr viel mehr zu bieten als ein Wochenendabenteuer.

Catherine Cochard

Jedes Jahr findet in Istanbul Anfang September eine der wichtigsten Kunstmessen statt: Artinternational.

Man sagt über Istanbul, ein Leben würde nicht ausreichen, um all seine Reichtümer zu entdecken. Das ist sicher wahr: Dieser Ameisenhaufen – in dem zwischen 12 und 14 Millionen Menschen leben, die Quellen sind sich da nicht einig – ist ein Schmelztiegel der Kulturen; der Ort, an dem Europa und Asien aufeinandertreffen und an dem sich mehrere Jahrhunderte Geschichte und Kultur vermengen. Die türkische Stadt, die von vielen Ländern Europas, Asiens und des Mittleren Ostens aus in weniger als vier Flugstunden zu erreichen ist, wird seit einigen Jahren besonders von jenen Touristen gestürmt, die vier- bis fünftägige Kurzrei-

sen für sich entdeckt haben. Wer zum ersten Mal in Istanbul ist, darf auf keinen Fall die vielen Top-Sehenswürdigkeiten verpassen. Natürlich sind diese Orte touristisch, aber sie gehören zum Welterbe. Wie die Hagia Sophia im Viertel Sultanahmet, erbaut im vierten Jahrhundert von Kaiser Konstantin. Zunächst diente sie den Christen als Kirche. 1453, als Sultan Mehmed der Eroberer Konstantinopel einnahm, wurde sie zur Moschee umfunktioniert. Etwa 500 Jahre später, 1935, beschloss Präsident Atatürk, ein für alle Bürger zugängliches Museum daraus zu machen. Nicht weit davon entfernt befindet sich ein weiteres «Must-see», die

**GUTE ADRESSEN****MORGENS**

Das Kafe Ara in Beyoglu. Es gibt keinen besseren Ort, um ein türkisches Frühstück zu genießen. Dieses Café-Restaurant gehört Ara Güle, einem weltbekanntesten Fotojournalisten armenischer Abstammung. Der 87-Jährige wird «das Auge Istanbuls» genannt. Er war der erste Korrespondent von «Time Life» im Nahen Osten, als das berühmte Magazin 1958 ein Büro in der Türkei eröffnete.  
[www.kafeara.com](http://www.kafeara.com)

**WENN DER ABEND KOMMT**

Alancha in Besiktas. Hier wird eine moderne türkische Küche serviert. Die Preise sind nicht besonders günstig, aber das Menü «Anatolien», eine Zusammenstellung unterschiedlicher Speisen aus Kleinasien, lohnt sich allemal!  
[www.alancha.com](http://www.alancha.com)



Blaue Moschee, deren Bezeichnung sich auf die Farbe der Mosaik, die ihr Gewölbe und ihre Innenwände zieren, bezieht. Der Topkapi-Palast, ebenfalls in der Nähe gelegen, huldigt dem Prunk des Osmanischen Reichs. Der Gebäudekomplex diente fast 400 Jahre lang als Wohnsitz des Sultans. Hier brachte er seine Frauen unter und bewahrte seine Schätze auf. Und auch der Grosse Basar im selben Viertel ist eine Pflichtstation, um einen türkischen Kaffee zu trinken oder um einen Teppich zu feilschen.

**KREATIVES ZENTRUM**

Wenn der Besucher diese Publikumsmagnete dann hinter sich gebracht hat, kann er sich der Stadt so widmen, wie ihre 20- bis 40-jährigen Bewohner sie erleben. Wie London, Barcelona und Berlin ist Istanbul als kreatives Zentrum und Party-Hauptstadt bekannt. Zu den aufstrebenden Talenten der internationalen Szene gehören immer mehr Türken wie der zeitgenössische Künstler Taner Ceylan, die Modeschöpfer Umit Benan und Bora Aksu oder das Designer-Duo Autoban.

Die Kreativen fühlen sich hier vor allem deshalb so wohl, weil das Land seit Jahren im wirtschaftlichen Aufschwung ist. Der wachsende Reichtum ist in einem kulturell von Ornamentik getragenen Land wie der Türkei deutlich sichtbar. In den Strassen wimmelt es nur so von Luxusautos. Viele Frauen tragen die neuesten Kollektionen der teuersten Modemarken.

**DAS HERZ DER STADT**

Mehrmals im Jahr fliegt Domenico Filipponi, Kunstberater bei UniCredit in Mailand, seit

1988 nach Istanbul, um sich mit Sammlern zu treffen und sie bei ihren Käufen zu beraten. Die Istanbuler Jeunesse dorée trifft er dabei regelmässig im House Café im hyperschicken Bezirk Ortaköy. Filipponi kann das Café mit seiner Bosphorus-Terrasse sehr empfehlen – um etwas zu trinken, den Blick über die Stadt zu geniessen und die Reichen und Schönen zu beobachten. «Und um zu verstehen, warum das Goldene Horn (Anm. d. Red.: die Bucht des Bosphorus) so heisst, sollte man sich zu Sonnenuntergang auf dem Dach des Pierre Loti Hotel einfinden.»

Vor dem rosafarbenen Hintergrund der untergehenden Sonne zeichnen sich die Linien der Brücken und die Silhouetten der umliegenden Moscheen ab. Atemberaubend.

Aber Domenico Filipponis Lieblingsviertel ist und bleibt Beyoglu. Es ist das kulturelle Herz Istanbul. Hier befinden sich die besten Galerien (Arter, Rodeo, Galerist, Öktem & Aykut und, im Nachbarviertel Besiktas, Rampa), Museen und Kunstzentren (wie Istanbul Modern und SALT). Aber es gibt hier nicht nur Nahrung für die Augen und den Geist. «Auf jeden Fall muss man die süssen

Böreks von Özen Börekçisi probieren», erklärt unser Gesprächspartner. Für später, wenn der Hunger gestillt ist, empfiehlt er das Dach des Hotels Mama Shelter und seine Bar, eine coole und lockere Adresse für einen gelungenen Start in den Abend.

FISCH UND RAKI DIE GANZE NACHT Metin Ilktekin ist als Sohn türkisch-holländischer Eltern in Zürich geboren und aufgewachsen. Seit sechs Jahren lebt er in Istanbul und legt den gleichen Habitus an den Tag wie die Hipster auf der ganzen Welt. Er ist Projektleiter bei der Istanbuler Agentur

#### NOCH ETWAS SPÄTER

Ganz anders ist das Sur Balik im Viertel Arnavutkoy. Eine Hommage an die Produkte des Meeres und die ursprüngliche Istanbuler Küche aus den Jahren vor 1970 – als die Gastronomie der Stadt noch stark von Anatolien beeinflusst war. [www.surbalik.com](http://www.surbalik.com)



#### DER MORGEN NACH DEM GESTERN

Um sich von der Partynacht zu erholen, nimmt man ein Boot – zum Beispiel von den Anlegestellen in Kabata, Kadikoy oder Bostanci – und lässt sich bis zu den Prinzeninseln treiben, auf denen Autos verboten sind und man sich auf Eseln fortbewegt. Wenn es das Wetter zulässt, kann man hier sogar baden und sich an verschiedenen Stränden entspannen.



Flint PR und kennt die Stadt wie seine Westentasche. Neben Beyoglu empfiehlt er das Viertel Moda auf der asiatischen Seite, «wegen seiner entspannten Atmosphäre, die zahlreiche Musiker und Künstler anzieht», und – auf europäischer Seite – einen Spaziergang in Arnavutkoy, einem «eher teuren, aber authentischen» Viertel voller Holzhäuser.

Der Mittdreissiger bedauert zwar die Gentrifizierung des Cihangir-Viertels, empfiehlt aber trotzdem einen Besuch. «Im Café Cuma kann man toll frühstücken. Das Essen ist hochwertig und lecker, was hier in der Ecke leider nicht selbstverständlich ist. Für nachmittags empfehle ich das bei den Intellektuellen gut bekannte Susam Café.»

Ein weiterer Ratschlag: Den Clubs für die Neureichen (Reina, Lucca oder Angelique) zwischen Ortaköy und Bebek am Ufer des Bosphorus sind jene in Beyoglu vorzuziehen. «Für mich ist Minimizikhol der beste Electro-Club der Stadt. Hier treffen sich aufstrebende türkische Künstler, Exzentriker und die Schickeria aus der ganzen Welt.»

Konzerte, Festivals, Clubbing: Istanbul verwöhnt seine Gäste und Bewohner. Aber um wirklich einen Zugang zu den lokalen Gewohnheiten zu finden, muss man sich an einen Tisch in einer der zahlreichen Meyhane, der lokalen Kneipen, setzen. «Hier trifft man seine Freunde und trinkt die ganze Nacht Raki und isst Fisch», erklärt Metin Ilktekin. «Jeder Istanbuler verbringt seinen Abend gerne so.» ▲

## ZWEI MESSEN UND EINE BIENNALE

Istanbul liebt die zeitgenössische Kunst so sehr, dass es ihr jedes Jahr zwei Messen und eine Biennale widmet. Letztere ist die wichtigste Veranstaltung ihrer Art im Nahen Osten, wenn man die türkische Stadt denn als Eingangstor zu dieser Weltregion sehen möchte.

**ARTINTERNATIONAL** findet Anfang September statt und richtet sich an ein internationales Sammlerpublikum. Die Galerien, die bei diesem wichtigen Ereignis der internationalen Welt der zeitgenössischen Kunst dabei sind, sind in ihrer Mehrheit auch auf den unterschiedlichen Ausgaben der Art Basel und auf der Frieze vertreten.



**Contemporary Istanbul** ist die zweite Messe für zeitgenössische Kunst in Istanbul. Sie findet jedes Jahr im November statt (in diesem Jahr vom 12. bis zum 15.). Sie ist kommerzieller und weniger elitär ausgerichtet. Für die hier zum Verkauf stehenden Werke interessieren sich vor allem lokale Käufer. Die abends bei den Sammlern veranstalteten Dinner und Partys sollen prunkvoll und komplett verrückt sein.



Alle zwei Jahre findet die Biennale in der gesamten Stadt und sogar auf den ihr vorgelagerten Inseln statt. Gezeigt wird in diesem Jahr, bis zum 1. November, die Arbeit der besten internationalen zeitgenössischen Künstler. Besonders zu empfehlen ist die Ausstellung «How did we get here?» im Kunstzentrum SALT im Viertel Beyoglu. Sie zeichnet die türkische Geschichte zwischen den 80er-Jahren und der Jahrtausendwende nach. Staatsstreich, Verfolgung von Minderheiten, Emanzipation und grosse Architekturvorhaben verdichten sich zu einer gelungenen Darstellung der Zeitgeschichte Istanbul.

CHAMPAGNE

Laurent-Perrier

MAISON FONDÉE  
1812

Cuvée Rosé.  
Inimitable.



## AUSFLUG

# Bern

Feurige Tänze



DR

Bei zeitgenössischem Tanz tauscht Bern bereitwillig seine protestantische Strenge gegen ein bisschen Dolce Vita – im Einklang mit dem Fluss und der umliegenden Natur – ein.

## TANZ IN. BERN

Die Dampfzentrale entstand wie die Reitschule während der Jugendunruhen der 80er-Jahre, hat aber seitdem einen ganz anderen Weg hinter sich als ihre brodelnde autonome Schwester. Das Kulturzentrum hat sich dem Tanz und der Musik verschrieben, besticht durch ein originelles, professionelles Programm und wird mit öffentlichen Geldern gefördert. An Premierenabenden trifft man in dem alten Wasserwerk sogar ein elegant gekleidetes Publikum.

Höhepunkt eines jeden Jahres ist das Festival Tanz in. Bern Ende Oktober. Mehr als zwei Wochen lang können Liebhaber der schönen Künste hier zeitgenössische Tanzkreationen aus der Schweiz und dem Ausland erleben, darunter zahlreiche Premieren. Für dieses Jahr sind unter anderem die belgische Kompanie Rosas der legendären Anne Teresa de Keersmaeker, von der Beyoncé sich so ziemlich alles abgeschaut hat, und die junge kapverdische Choreografin Marlene Monteiro Freitas angekündigt, die mit burlesken Verkleidungen, Grimassen und weiteren Mitteln der Verfremdung des Körpers arbeitet.

### TANZ IN. BERN

22. Oktober bis  
7. November 2015  
Dampfzentrale  
Marzilistrasse 47  
Bern  
[WWW.DAMPFZENTRALE.CH](http://WWW.DAMPFZENTRALE.CH)

## GUTE ADRESSEN

### ▲ Gästehaus Fleury's

Im Quartier Monbijou hat der Künstler Jean-Damien Fleury ein schickes Jugendstilgebäude in ein Bed and Breakfast verwandelt, dessen grossräumige Zimmer Komfort und Erholung bieten. Auch Ausstellungen finden hier regelmässig statt.

Dapplesweg 15  
Bern  
031 372 01 60  
[WWW.FLEURYS.CH](http://WWW.FLEURYS.CH)

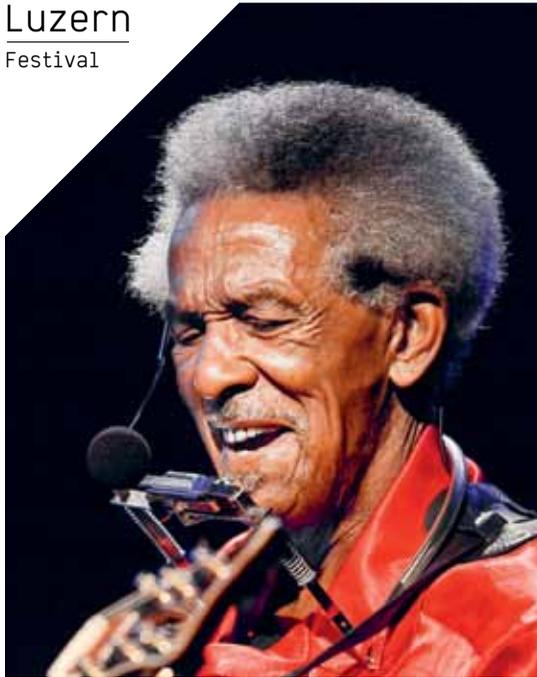
### ▲ Zum blauen Engel

Hinter einer üppigen Vegetation, die vor den Blicken neugieriger Zaungäste schützt, wirkt dieses Restaurant wie ein verzauberter Antiquitätenladen. Serviert wird eine hervorragende saisonale Küche.

Seidenweg 9B  
Bern  
031 302 32 33  
[WWW.ZUMBLAUENENGEL.CH](http://WWW.ZUMBLAUENENGEL.CH)

## Luzern

Festival



SEAN ROME

**LUCERNE BLUES FESTIVAL** Von Lil' Jimmy Reed, der auch mit 76 Jahren noch von Diskriminierung und Armut in Louisiana singt, bis hin zum «Soul Survivor» Willie Walker aus Memphis mangelt es dem Blues Festival in Luzern nicht an Legenden. Nachwuchstalente erhalten die Gelegenheit, den alten Hasen das Wasser zu reichen. Dem Publikum bietet sich die seltene Chance, diesen Stimmen aus dem Süden der USA im gemütlichen Dekor des Grand Casino, des Hotels Schweizerhof und des Hotels Seeburg zu lauschen.

### LUCERNE BLUES FESTIVAL

7. bis 15. November 2015 [WWW.BLUESFESTIVAL.CH](http://WWW.BLUESFESTIVAL.CH)

#### GUTE ADRESSEN

##### ▲ Geissmatt

Restaurantbetreiber Bruno Rampinelli macht es sich einfach: keine Karte, nur ein Mittag- und ein Abendmenü. Besucher können sicher sein, dass in diesem gemütlichen Bistrot nur frische Bio-Produkte von lokalen Erzeugern auf den Tisch kommen.

St. Karlstrasse 13 A  
Luzern  
041 361 13 13  
[WWW.GEISSMATT.CH](http://WWW.GEISSMATT.CH)

##### ▲ Metzgerhalle

Diese Luzerner Institution strahlt seit Kurzem im neuen Gewand. Auf der Toilette werden die Gäste von einem Bisonfresko begrüsst, während der Café-Bereich mit einem Bücherregal aufwartet. Jede Woche gibt es Konzerte, DJs sowie eine unaufgeregte Atmosphäre.

Baselstrasse 1  
Luzern  
[WWW.METZGERHALLELUZERN.CH](http://WWW.METZGERHALLELUZERN.CH)

## Genf

Festival



DUSTINRAEIN

**PRÉSENCES ELECTRONIQUES** Im Zoo der Usine, im Bâtiment des Forces Motrices und im Grütli-Theater bietet das Festival Présences Electroniques Genève, auch kurz PEG genannt, dank des Einsatzes von Acousmonium ein völlig neues Klangerlebnis. Dieses Wiedergabesystem erzeugt zusammen mit einer räumlichen Aufstellung die Illusion eines Orchesters. Das PEG empfängt Künstler unterschiedlicher Generationen, die mit dieser Technik arbeiten, unter ihnen John Paul Jones (Gründungsmitglied von Led Zeppelin).

### PRÉSENCES ELECTRONIQUES

27. und 28. November 2015 [WWW.PRESENCSELECTRONIQUES.CH](http://WWW.PRESENCSELECTRONIQUES.CH)

#### GUTE ADRESSEN

##### ▲ Rooftop 42

Ganz oben in einem Gebäude der luxuriösen Rue du Rhône befindet sich das Rooftop 42, das von New Yorker Lounge-Bars inspiriert ist und einen grossartigen Blick auf den Genfersee bietet. Mittags treffen sich hier Geschäftsleute zum Essen, abends die Partygänger.

Rue du Rhône 42  
Genf  
022 346 77 00  
[WWW.ROOFTOP42.COM](http://WWW.ROOFTOP42.COM)

##### ▲ Nagomi

Ein kleines japanisches Restaurant mit hervorragendem Ruf. Es heisst sogar, dass es hier das beste Sushi Europas gibt! Aber auch für die anderen Spezialitäten wie Agedashidofu (frittierter Tofu) lohnt ein Besuch.

Rue de Zurich 47  
Genf  
022 732 38 28

# BOUTIQUE



## Rennjacke

Die Jacke «for Automobili Lamborghini» des Schweizer Herstellers X-Bionic nutzt die Energie des Körpers mithilfe der 3D Bionic Sphere, eines Schweissmanagementsystems, das Ihre Kraftreserven für den Sport erhält. Die «Expansion Ribs» an Schulter und Ellenbogen wiederum ermöglichen ein dynamisches Handling und schnelle Manöver.

[www.x-bionic.fr](http://www.x-bionic.fr)

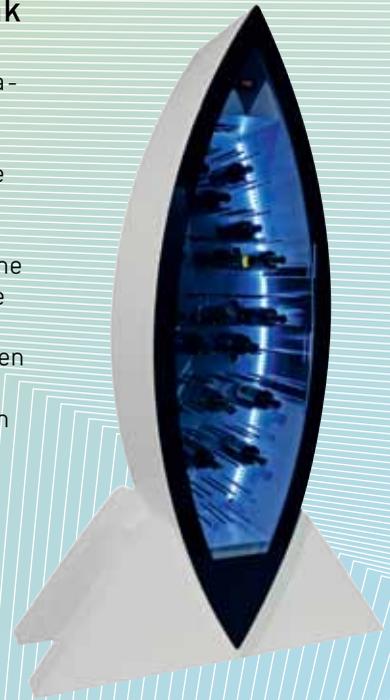
599.–

## UFO-Weinschrank

Eine differenzierte Steuerung von Temperatur, Feuchtigkeit und LED-Innenbeleuchtung je nach Lagerort sowie eine Tür, die sich per Fernsteuerung öffnen lässt: Der futuristische Weinkühlschrank Opale der Italiener Sand & Birch ist ausgesprochen formschön und bietet mit seinen zwei Metern Höhe Platz für bis zu 60 Flaschen.

[www.sandbirch.com](http://www.sandbirch.com)

20'833.–



## Mobiles Büro

Eine Aktentasche, die auseinandergefaltet zum mobilen Büro wird, erfunden von der französischen Marke La Fonction. Geöffnet verfügt die Tasche über Fächer für Natel, Tablet, Hefte und über Seitenfächer für Stifte sowie über Klappen zum Schutz des Computerbildschirms. Für alle Geschäftsleute auf Reisen!

[www.la-fonction.com](http://www.la-fonction.com)

Ab 410.–

## Traumhafte Musik

Damit Sie mit sanften Klängen einschlafen können, ohne dabei Ihren Partner zu stören, bedient sich das Dreampad-Kopfkissen der Osteophonie, einer Technik, die auf Schwingungen beruht, die Schallwellen über die Schädelknochen leiten. Fünf Programme sind im Lieferumfang inbegriffen, von den Klängen des Meeres bis hin zu den schönsten Stücken der Klassik. So gleiten Sie ganz leicht ins Reich der Träume.

[www.dreampadsleep.com](http://www.dreampadsleep.com)

170.–





## Da guckst du

Reference heisst die neue Smart-TV-Serie des deutschen Elektronikherstellers Loewe. Die intelligenten Apparate in schlichtem Design verfügen über Ultra-HD, einen brillanten 3D-Klang sowie Bluetooth-Audio-Streaming und einen integrierten Festplattenrekorder. Alle Funktionen werden über eine einzige Fernbedienung gesteuert.

[www.loewe.tv](http://www.loewe.tv)

Ab 5'990.-



## Sounddesign

Das von Thomas Feichtner für die österreichische Marke Poet Audio entworfene Soundsystem Pandoretta verbreitet Musik dank seiner sieben Lautsprecher und einem 170-Watt-Verstärker in einem 360-Grad-Radius. Es besteht aus gebürstetem Edelstahl, ruht auf Füßen aus massivem Eichen- oder Nussbaumholz und verfügt über einen Bluetooth-Anschluss. Ein Muss für Klangliebhaber!

[www.poetaudio.com](http://www.poetaudio.com)

4'990.-

## Dünn wie nie

Die eleganteste Art, sich eine Havana anzuzünden? Ein Slim von S.T. Dupont. Die neueste Innovation der Luxusmarke ist nur sieben Millimeter dünn und wiegt federleichte 45 Gramm. Das flachste Feuerzeug der Welt erzeugt eine äusserst widerstandsfähige, fackelähnliche Flamme und ist in fünf Farbvarianten erhältlich: Schwarz, Weiss, Chrom gebürstet, Gelbgold gebürstet und Kupfer gebürstet.

[www.st-dupont.com](http://www.st-dupont.com)

155.-



## Betonhart

Mit ihren von roher Eleganz gezeichneten Linien definiert die Anza des amerikanischen Designstudios Montaa die Espressomaschine neu. Es gibt sie in zwei Varianten: aus Corian, Messing und Teak oder aus Beton, Quarz und Porzellan. Bisher wenig vertretene Materialien im Reich der elektronischen Haushaltsgeräte. Keine Zweifel, dass George Clooney neidisch werden wird.

[www.anzacoffee.com](http://www.anzacoffee.com)

2'840.-

# BOUTIQUE

UHREN



## Vom Himmel gefallen

Gold, Platin, Diamanten: Der hohen Uhrmacherkunst ist kein Material zu wertvoll oder zu selten – nicht einmal Meteoritengestein. Der höchst aussergewöhnliche Werkstoff ziert das Zifferblatt der neuen Master Calendar, eines Kultmodells von Jaeger-LeCoultre. Das Gestein stammt aus dem Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter und wurde in Schweden gefunden.

[www.jaeger-lecoultre.com](http://www.jaeger-lecoultre.com)

12'000.-

## Ultraflach und zertifiziert

Die LUC XPS Fairmined ist der jüngste Zuwachs im Hause Chopard. Ein Zeitmesser mit ultraflachem Gehäuse aus Gold, das aus Bergwerken stammt, die ein Zertifikat der Alliance for Responsible Mining besitzen. Die Organisation legt Standards für eine ethisch vertretbare Beschaffung von Edelmetallen fest. Die Limited Edition des Zeitmessers mit Chronometer-Funktion trägt ein elegantes, schieferfarbenes Zifferblatt.



[www.chopard.com](http://www.chopard.com)

16'800.-



## Das Jahr der Portugieser

IWC widmet das Jahr 2015 der Portugieser, die in diesem Jahr ihren 75-jährigen Geburtstag feiern. Zu diesem Anlass hat die Manufaktur aus Schaffhausen das Design der Grande Complication überarbeitet, die jetzt ein schlichteres Zifferblatt besitzt und auch in einer limitierten Platinausführung erhältlich ist. Der Zeitmesser, ein wahres Glanzstück der Uhrmacherkunst, ist mit 20 Funktionen und Anzeigen ausgestattet, darunter ein ewiger Kalender und eine Minutenrepetition.

[www.iwc.com](http://www.iwc.com)

250'000.-

## Entblössung

Cartier enthüllt das Räderwerk seiner Rotonde Astrotourbillon in einer Skelett-Version. Eine ästhetische und technische Meisterleistung, bei der das mechanische Manufaktur-Uhrwerk mit Handaufzug 9461 MC und die Astrotourbillon-Komplikation mit vollständiger Drehung des Käfigs in einer Minute nahezu schwerelos in der Mitte der Uhr zu schweben scheinen. Das Ganze umgeben von ziselierten Brücken in Form römischer Ziffern.

[www.cartier.com](http://www.cartier.com)

173'000.-





# CORUM

LA CHAUX-DE-FONDS · SUISSE



## ADMIRAL'S CUP<sup>AC-ONE</sup>

[www.corum.ch](http://www.corum.ch)

**Ascona** : Gioielleria Gerber, 44 Via Borgo • **Basel** : Seiler Juwelier, Gerbergasse 89 • **Chiasso** : Gold Time, 4 Piazza Indipendenza • **Crans s/Sierre** : Crans Prestige  
**Genève** : Boutique Corum, Place Kléberg | Gübelin, Place du Molard 1 • **Genève Airport** : Airwatch Center • **Grindelwald** : Kirchhofer, Im Tuftli  
**Interlaken** : Kirchhofer, Höhenweg 73 • **Lugano** : Gold Time Lugano, 4 Via Luvini | Rocca, 6 Via Pessina • **Luzern** : Boutique Corum, Falkengasse 4-6 |  
Embassy Jewel, Grendelstrasse 2 | Gübelin, Schweizerhofquai | Watches of Switzerland, Denkmalstrasse 1-5 • **Montreux** : Zbinden, Grand'Rue 46  
**Reinach** : Wagner Bijouterie-Uhren, Hauptstrasse 13 • **Samnaun** : Cristal, Dorfstrasse 12 • **St. Moritz** : La Serlas, Palace Arcade • **Vaduz** : Herzog Loibner,  
Aeulestrasse 20 • **Vevey** : Lionel Meylan, rue des Deux-Marchés 34 **Wettingen** : Loosli, Landstrasse 84 • **Zürich** : Meister Uhren, Bahnhofstrasse 33 |  
Airbijoux, Bahnhofstrasse 1 | Christian Goldschmiede, Am Helvetiaplatz, Langstrasse 47

# Mode, Modellbauten und Steuer- rückstände

NAME  
**VAN ROOIJEN**

VORNAME  
**JEROEN**

GEBURTSJAHR  
**1970**

GEBURTS-  
UND WOHNORT  
**FRAUENFELD  
(TG)**



Als Experte für Stilfragen ist Jeroen van Rooijen wie kaum ein anderer in der Lage, die soziokulturellen Marker eines Outfits zu entschlüsseln. Bevor er Journalist wurde, machte er eine Ausbildung zum Modegestalter. Anschliessend entwarf er unter anderem die Kollektionen der Schweizer Modekette Jelmoli. Seit Mitte der 90er-Jahre verarbeitet er seine Beobachtungen in zahlreichen Deutschschweizer und deutschen Medien wie der NZZ, GQ, Annabelle oder Boléro. Auch Bücher zum Thema Eleganz schreibt er – insgesamt schon neun Stück. Während Jeroen van Rooijen weiterhin als Modejournalist für verschiedene Medien tätig ist, berät er ausserdem das Deutsche Mode-Institut in Köln und Swiss Textiles (der Dachverband der Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie), zeichnet die Kollektionen und managt das Geschäft von Friday is Tieday (seine Krawatten- und Fliegen-Marke) und hilft nebenbei noch seiner Frau, der Stylistin Nina van Rooijen, bei der Entwicklung ihrer eigenen Kleiderlinie.

## Ein Schlüsselerlebnis Ihrer Kindheit?

Eines Tages nahm mich mein Grossvater, der Massschneider war, mit in sein Atelier und zeigte mir, wie man Schnitte zeichnet und Kleidung näht. Das war der Moment, in dem ich wusste, dass ich dieses Handwerk auch erlernen wollte.

## Ihr heimliches Hobby?

Ich mache sehr gerne Modellbauten, am liebsten Häuser oder selbst entwickelte 3-D-Objekte aus Papier.

## Etwas, das Sie in letzter Zeit inspiriert hat?

Der Besuch der Ateliers des holländischen Designers Piet Hein Eek. Sie befinden sich in Eindhoven in den Niederlanden, in einer ehemaligen Fabrik von Philips. Wer die Chance hat, diese Ateliers zu besuchen, kann den gesamten Zyklus der Entstehung eines Objekts mitverfolgen: vom ersten Konzept über alle Etappen des Prototyps, der Produktion und der Herstellung bis hin zum Vertrieb (vor Ort gibt es eine Boutique).

## Ein Lied, das Sie beschreibt?

«I've tried» von Peter Broderick.

## Ein Ort, der Sie geprägt hat – und warum?

Der Untersee bei Kammern und Steckborn – schöne Landschaft, gute Luft und sauberes Wasser. Die Gegend meiner Kindertage.

## Der Film, in dem Sie leben möchten?

«Mr. Holmes», der neue Film über den grossen Detektiv, mit Ian McKellen.

## Sie gewinnen 5'000 Franken.

### Was machen Sie damit?

Ich zahle damit meine Steuern, mit denen ich konstant im Verzug bin. Leider.

## Ihr Lieblingsausdruck?

«Beizeiten» – eine herrlich unscharfe Prokrastinierphrase. Für mich drückt sie den Willen aus, selbst über meine Zeit zu bestimmen. Keine präzise Frist anzugeben ist heute, in einer Zeit, wo wir ständig kontaktiert und abgelenkt werden – per E-Mail, über die sozialen Netzwerke usw. –, ein Luxus. Man versucht ja ständig, uns einen Rhythmus aufzuzwingen, der nicht der unsere ist.

## Ihr Lieblingsfluch?

«Fahr zur Hölle!» Das funktioniert gut und ist gleichzeitig nicht zu derb. ▲

# Cartier



CLÉ DE CARTIER  
MANUFAKTUR-UHRWERK 1847 MC

SEIT 1847 ENTWICKELT CARTIER AUSSERGEWÖHNLICHE UHREN, DIE GEWAGTES DESIGN UND HOHE UHRMACHERKUNST PERFECT MITEINANDER VERBINDEN. CLÉ DE CARTIER VERDANKT SEINEN NAMEN DER EINZIGARTIGEN KRONE. KLARE LINIEN UND EINE AUSDRUCKSTARKE SILHOUETTE SIND DAS RESULTAT BEACHTLICHER PERFEKTION UND BALANCE. EINE NEUE FORM IST GEBOREN.

SWISS **DOTS**

SWISS DOTS HEISST  
**DEUTSCHE BANK**  
ALS NEUEN EMITTENTEN  
HERZLICH WILLKOMMEN!

## Schneller und flexibler am Markt

Handeln Sie über 45'000 Hebelprodukte direkt und exklusiv Over-the-Counter. Nie waren Sie näher am Emittenten, nie waren Sie schneller am Markt. [swissquote.ch/swissdots](http://swissquote.ch/swissdots)

In Partnerschaft mit

Goldman  
Sachs

UBS

COMMERZBANK

Deutsche Asset  
& Wealth Management



**SWISSQUOTE**  
THE SWISS LEADER IN ONLINE BANKING